

**7. Sitzung**  
**Mittwoch, 5. Juni 2024**  
**Inhalt**

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
  - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
    - 3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2023 (Nr. 433 der Beilagen)
    - 3.1.2 Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2023 (Nr. 434 der Beilagen)
    - 3.1.3 Bericht der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2023 (Nr. 435 der Beilagen)
    - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz geändert wird (Nr. 458 der Beilagen)
    - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, über die Abwehr und Bekämpfung von Katastrophen sowie die Einrichtung eines Katastrophenmanagements (Salzburger Katastrophenhilfe und -managementgesetz 2024 - S.KHMG 2024) (Nr. 459 der Beilagen)
    - 3.1.6 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Volksbefragungsgesetz geändert wird (Nr. 460 der Beilagen)
    - 3.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezugesetz 1998 geändert wird (Nr. 461 der Beilagen)
    - 3.1.8 Vorlage der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2023 (Nr. 462 der Beilagen)
    - 3.1.9 Vorlage der Landesregierung für ein Gesetz betreffend die Salzburger Landeshymne (Nr. 463 der Beilagen)
  - 3.2. Anträge
    - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Abg. Thöny MBA betreffend die Wartezeiten auf Operationen und MR-Untersuchungen (Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
    - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds (Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
    - 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Bodenschutz und Wohnraumbeschaffung

- durch qualitätsvolle und klimafitte Nachverdichtung  
(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Schernthaler MIM betreffend islamistische Radikalisierung  
(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Leitner, Ing. Schnitzhofer und Mag. Scharfetter betreffend Aufhebung der Mindestbeitragsgrundlage bei Mehrfachversicherung  
(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Schernthaler MIM, Klubobmann Mag. Mayer und Schwabl betreffend besseren Schutz vor Betrugsmaschinen  
(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Schernthaler MIM, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schaflechner MSc MBA betreffend die Einführung einer Salzburger Ehrenamtskarte  
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend Etablierung eines institutionellen Rahmens für das EU-Jugendparlament  
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Sauerschnig betreffend die Kontrolle isländischer „Zombielachse“  
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend die Verbesserung von Drogen-Schnelltests  
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend Zukunftssicherung der Murtalbahnen  
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend härtere Strafen für Klimakleber  
(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Kastration bei Katzen  
(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger, Egger, Ing. Zuckerstätter, Költringer, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Rieder, Sauerschnig und Zweiter Präsident KommR Teufel betreffend Erhalt und Ausbau von Deutschförderklassen  
(Nr. 477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend den Ausbau der Primärversorgungseinheiten im Bundesland Salzburg  
(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Reformschritte in der Pflege  
(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend Psychosoziale Versorgungs- und Beratungsangebote im Bundesland Salzburg  
(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

- 3.2.18 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA betreffend mehr Zeit für die Klassenvorstände  
(Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Medizinischen Assistenzberufe  
(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend die Leistungsberichte der SALK  
(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Heilbehelfe und Hilfsmittel  
(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Entlastungsmaßnahmen für pflegende/betreuende Angehörige  
(Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend ein Diabeteszentrum für Salzburg  
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend die Versorgung von Patient:innen im Lungau mit einer Augenerkrankung  
(Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend 24-Stunden-Betreuung  
(Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die schulärztliche Versorgung an den Salzburger Pflichtschulen  
(Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Unterstützung von Kulturinitiativen im Land Salzburg  
(Nr. 490 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend die Unterstützung der Regionalmuseen bei der Konservierung und Archivierung von Exponaten und Ausstellungsgegenständen in Depots  
(Nr. 491 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Leerstandsabgabe  
(Nr. 492 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Notschlafstellen für Frauen  
(Nr. 493 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend progressiv ausgeweitete Sozialleistungen  
(Nr. 494 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wohnungen statt Mikrohotels  
(Nr. 495 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

- 3.2.33 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend Parkabzocke in Salzburg  
(Nr. 496 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Pflegeplattform  
(Nr. 497 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Fiaker  
(Nr. 498 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend naturnahe Flächen statt vegetationsfreie Schottergärten  
(Nr. 499 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Entsiegelungswettbewerb  
(Nr. 500 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 3.2.38 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend das EU-Renaturierungsgesetz  
(Nr. 501 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Verpachtung des Golfplatzes in Klessheim  
(Nr. 246-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Akquise von Fachkräften  
(Nr. 247-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Eintrittsrechte gem. § 32 Grundverkehrsgesetz und Bodenrichtpreise  
(Nr. 248-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Strom- und Fernwärmenetzausbau  
(Nr. 249-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention  
(Nr. 250-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Leerstands- und Zweitwohnsitzabgabe  
(Nr. 251-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg  
(Nr. 252-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Landesliegenschaften  
(Nr. 253-ANF der Beilagen)

- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Zustand und die Erhaltung der Salzburger Straßen  
(Nr. 254-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend schwarz-blauem Postenschacher bei der Besetzung des Landesmilitärkommandos  
(Nr. 255-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Bau- und Wohnpaket des Bundes samt zinsgestützter Darlehen an Häuslbauer und Eigenheimkäufer  
(Nr. 256-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbaudatenbank  
(Nr. 257-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Kinderbetreuungseinrichtungen im Bundesland Salzburg  
(Nr. 258-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Förderansuchen im Referat 2/06  
(Nr. 259-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Förderansuchen im Sozialbereich  
(Nr. 260-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2024 und 30. April 2024  
(Nr. 261-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend freistehende Photovoltaikanlagen  
(Nr. 262-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend Einrichtung einer Gewaltambulanz in Salzburg  
(Nr. 263-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend die Schulleiter:innen an Salzburger Schulen  
(Nr. 264-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages (IBB) für die Baulandaktivierung  
(Nr. 265-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend ein Biotop in Radstadt  
(Nr. 266-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend einem Bauprojekt der Firma XXX in Radstadt  
(Nr. 267-ANF der Beilagen)

- 3.3.23 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Großbaustelle Six Senses am Pass Thurn  
(Nr. 268-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend kurioser Grundverkehrsvorgänge in Eben im Pongau  
(Nr. 269-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Nutzung von Grünland in Hallein  
(Nr. 270-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den dramatischen Fahr-  
gastrückgang der Salzburger Lokalbahn  
(Nr. 271-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Dienstautos und -fahrten der Regierungsmit-  
glieder, der Landtagspräsidentin, des Landesamtsdirektors und der Bezirkshaupt-  
leute  
(Nr. 272-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landes-  
rat Mag. (FH) Zauner MA betreffend weitere Kuriositäten bei Bautätigkeiten auf  
den Liegenschaften des XXX von der Gemeinde Hof  
(Nr. 273-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an  
die Landesregierung betreffend den Schwarzbau des XXX der Gemeinde Hof bei  
Salzburg  
(Nr. 274-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an die  
Landesregierung betreffend „Wolf - Das Mystical“  
(Nr. 275-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Bert-  
hold MBA an die Landesregierung betreffend die XXX in Werfenweng  
(Nr. 276-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landes-  
rat Mag. (FH) Zauner MA betreffend geförderter Mietwohnbau und Wohnbaupaket  
des Bundes  
(Nr. 277-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold  
MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend finanzielle  
Situation der Senior:innenwohnhäuser in Salzburg  
(Nr. 278-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.<sup>a</sup> Brandauer an Lan-  
desrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend die Mittel zur Pflege der Betriebsgemeinschaft  
bei den Lehrer:innen im Pflichtschulbereich  
(Nr. 279-ANF der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat  
Ing. Pewny betreffend den Pflegepersonalschlüssel in den Pflege- und Seniorenein-  
richtungen  
(Nr. 280-ANF der Beilagen)

- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2024/1) betreffend „Intelligente Messgeräte (Smart Meter) - Einführungsstand 2022“
- 3.4.2 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2023“
- 4. Aktuelle Stunde  
„Ein Jahr Schwarz-Blau: Wohnpreise steigen weiter, Pflegekrise spitzt sich zu, Salzburg bleibt Staukaiser“ (SPÖ)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend die verlorenen Gelder der Salzburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch die Zusammenlegung zur ÖGK
- 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend „Gebührenbremse“ des Bundes
- 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend EU-Renaturierungsverordnung
- 5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend WABE Salzburg
- 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Költringer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Weideschutzgebietsverordnung
- 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Bedeutung der alpinen Infrastruktur für den Tourismus in Salzburg
- 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend die Behandlung von schweren postviralen Folgezuständen in Salzburg
- 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Leitner an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Konferenz der Naturschutzreferenten
- 5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Rieder an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend Schulexkursionen zu KZ-Gedenkstätten
- 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend ein Salzburger Pflegegesetz
- 5.11 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Neutrassierung der Salzburger Lokalbahn bei Anthering
- 6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend geförderter Mietwohnbau und Wohnbaupaket des Bundes (Nr. 277-ANF der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend finanzielle Situation der Senior:innenwohnhäuser in Salzburg (Nr. 278-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz

- 2000 geändert wird  
(Nr. 436 der Beilagen - Berichterstatterin Abg. Leitner)
- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Leitner betreffend die europäische Entwaldungsverordnung  
(Nr. 437 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Mag. Zallinger und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend analoge Formulare  
(Nr. 438 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)
- 7.4 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend die Aufnahme der Tauern- sowie der Pyhrn/Schober-Achse in das TEN-V-Kernnetz  
(Nr. 439 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.5 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Költringer betreffend die Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR)  
(Nr. 440 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 7.6 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Sauterschnig betreffend Aufklärung über die Gefahr von Neophyten  
(Nr. 441 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Einführung einer Bezahlkarte für staatliche Unterstützung von Asylwerbern  
(Nr. 442 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 7.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend Menschen in Wohnungsnot in Salzburg  
(Nr. 443 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Reduzierung des Leerstandes im Land Salzburg und zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Erhöhung der Leerstandsabgabe im Bundesland Salzburg  
(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend den Ausbau der Bahnstrecke beim Pass Lueg  
(Nr. 445 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.11 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Einmalzahlung für Heimopfer als nicht anzurechnendes Vermögen im Sinne des Salzburger Sozialunterstützungsgesetzes  
(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 7.12 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Umsetzung der baukulturellen Leitlinien  
(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

- 7.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Veröffentlichung von Rechtsakten der Gemeinden im RIS  
(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 7.14 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend die historische Aufarbeitung von Schloss Kleßheim als „Gästehaus des Führers“  
(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 7.15 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine klimafitte, bodenschonende Parkplatz- und Freiflächengestaltung  
(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 7.16 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen autofreien Tag auf der Großglockner Hochalpenstraße zur Stärkung des nachhaltigen Tourismus  
(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 7.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2023  
(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Beteiligungsmanagement des Landes Salzburg durch das Referat 8/04"  
(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Volksbefragungsgesetz geändert wird  
(Nr. 502 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)
- 7.20 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds  
(Nr. 503 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 7.21 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Bodenschutz und Wohnraumbeschaffung durch qualitätsvolle und klimafitte Nachverdichtung  
(Nr. 504 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 7.22 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Abg. Thöny MBA betreffend die Wartezeiten auf Operationen und MR-Untersuchungen  
(Nr. 505 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 215-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend PFAS-Kontamination im Bundesland Salzburg  
(Nr. 215-BEA der Beilagen)

- 8.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 217-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Verkehrskonzept Posch-Kreuzung Walserberg Bundesstraße (Nr. 217-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 218-ANF der Beilagen) betreffend Ermittlungsschritte zur XXX in Fuschl (Nr. 218-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 220-ANF der Beilagen) betreffend Lehrgang „Skartieren - Anbieten - Archivieren“ (Nr. 220-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 221-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend das Personal in den SALK (Nr. 221-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 222-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend die verlorenen Gelder der Salzburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an die ÖGK (Nr. 222-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 226-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend das Technologie- und Innovationsforum salz21 (Nr. 226-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 227-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend Mobbing und Gewalt an Schulen (Nr. 227-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 228-ANF der Beilagen) betreffend das Hotelprojekt XXX Altenmarkt (Nr. 228-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 229-ANF der Beilagen) betreffend den Pleiten-, Pech- und Pannenbahnhof Bürmoos (Nr. 229-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 231-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2024 und 31. März 2024 (Nr. 231-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Dankl an die Landesregierung (Nr. 233-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Nutzung des Trompeterturms auf der Festung Hohensalzburg (Nr. 233-BEA der Beilagen)

- 8.13 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 234-ANF der Beilagen) betreffend das UVP-Feststellungsverfahren Gaisberg-Seilbahn (Nr. 234-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 237-ANF der Beilagen) betreffend den Zukunftsfonds (Nr. 237-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 238-ANF der Beilagen) betreffend die Förderungen für die Paris-Lodron-Universität Salzburg (Nr. 238-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 240-ANF der Beilagen) betreffend das XXX Resort in Rauris (Nr. 240-BEA der Beilagen)
- 8.17 Dringliche Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 241-ANF der Beilagen) betreffend den dislozierten Fachhochschullehrgang für Gesundheits- und Krankenpflege in Zell am See (Nr. 241-BEA der Beilagen)
- 8.18 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 242-ANF der Beilagen) betreffend Sicherung der Gesundheitsversorgung im KH Tamsweg (Nr. 242-BEA der Beilagen)
- 8.19 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Klubvorsitzenden Egger Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 243-ANF der Beilagen) betreffend den Pass Lueg (Nr. 243-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 246-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Verpachtung des Golfplatzes in Klessheim (Nr. 246-BEA der Beilagen)
- 8.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 257-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbaudatenbank (Nr. 257-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 232-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das Landesdienstleistungszentrum (Nr. 232-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 236-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Weisungsfreiheit des Grundverkehrsbeauftragten (Nr. 236-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 239-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Empfang des Landes im



Damit komme ich zu

### **Punkt 1: Entschuldigungen**

Entschuldigt sind heute Landeshauptmann Dr. Haslauer ab 14:00 Uhr, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll bei den Ausschussberatungen, ganztägig entschuldigt sind Bundesrat Wanner, Bundesrätin Eder-Gitschthaler, der Herr Landesamtsdirektor Huber, der Herr Klubvorsitzende Egger-Kranzinger von 14:00 - 15:00 Uhr, nicht ganztägig, aber die Abgeordnete Pansy ganztägig wegen Krankheit.

Wir kommen zu

### **Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode**

Das Protokoll der 6. Sitzung ist allen Parteien wiederum rechtzeitig übermittelt worden. Es wurden keine Einwände erhoben, es sind jedenfalls keine in der Landtagsdirektion eingelangt. Daher kommen wir zur Genehmigung des Protokolls. Wer mit der Genehmigung einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest und bedanke mich dafür.

Wir kommen zum

### **Punkt 3: Einlauf**

#### **3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung**

Im Einlauf befinden sich sechs Vorlagen und drei Berichte der Landesregierung.

**3.1.1 Bericht** der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2023  
(Nr. 433 der Beilagen)

**3.1.2 Bericht** der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2023  
(Nr. 434 der Beilagen)

**3.1.3 Bericht** der Landesregierung betreffend den Transferbericht des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2023  
(Nr. 435 der Beilagen)

**3.1.4 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz geändert wird  
(Nr. 458 der Beilagen)

3.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, über die Abwehr und Bekämpfung von Katastrophen sowie die Einrichtung eines Katastrophenmanagements (Salzburger Katastrophenhilfe und -managementgesetz 2024 - S.KHMG 2024)

(Nr. 459 der Beilagen)

3.1.6 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Volksbefragungsgesetz geändert wird

(Nr. 460 der Beilagen)

3.1.7 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bezugesetz 1998 geändert wird

(Nr. 461 der Beilagen)

3.1.8 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Genehmigung des Rechnungsabschlusses des Landes Salzburg für das Haushaltsjahr 2023

(Nr. 462 der Beilagen)

3.1.9 **Vorlage** der Landesregierung für ein Gesetz betreffend die Salzburger Landeshymne

(Nr. 463 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt oder Unterpunkt

## 3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge. Nachdem die zweite Schriftführerin Pansy erkrankt ist, wird heute bei der Verlesung der Anträge die Frau Abgeordnete Jöbstl im Dauereinsatz sie verlesen.

Zuerst rufe ich auf

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Abg. Thöny MBA betreffend die Wartezeiten auf Operationen und MR-Untersuchungen

(Nr. 464 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

Ich ersuche eben, liebe Kollegin, um Verlesung des Dringlichen Antrages.

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals für die Verlesung. Wir kommen jetzt zur Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit, das heißt, nur für unsere Gäste oder Zuseher, wir debattieren jetzt, ob dieser Antrag heute am Nachmittag umgehend auch im Ausschuss beraten und am Abend endabgestimmt wird, wie dringend ist dieser Antrag oder hat er mehr Zeit, um im parlamentarischen Verlauf einmal debattiert zu werden.

Für die Zuerkennung der Dringlichkeit bitte jetzt den Herrn Klubobmann Egger-Kranzinger an das Rednerpult. Er spricht für die antragstellende Fraktion der SPÖ. Bitte, Du hast das Wort, fünf Minuten.

**Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger:** Geschätzte Frau Präsidentin! Vielen Dank. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Liebe Zuseherinnen und Zuseher vor dem Live-Stream, ab vor allem hier im Saal, liebe Schülerinnen und Schüler. Genießt diesen Vormittag, das ist Demokratie zum Anfassen, das ist hier auch eine politische Bühne und wir werden sicher einiges dazu beitragen, diesen politischen Konsens hier im Land Euch ein bisschen näherzubringen.

Wir haben die Einleitung gehört und ich möchte mit einer Zahl starten. Fast 10.000 Salzburgerinnen und Salzburger warten auf einen OP-Termin. Sie warten darauf, dass sie operiert werden. Wenn Sie sich vorstellen, da ist das Stadion in Wals-Siezenheim, das Sie ja kennen, die Heimat von Red Bull Salzburg, ist ganz gut gefüllt mit 10.000 Menschen. Die warten aber. Das ist oft Hilfslosigkeit, Ratlosigkeit. Das sind auch oft verbunden mit einzelnen Schicksalen und Schmerzen, die man hat, wenn man auf einen OP-Termin wartet.

Auf der anderen Seite stehen, wenn man sich verletzt, wenn man auf eine Untersuchung wartet, auf eine MRT-Untersuchung, stehen teilweise Geräte, die man für diese Untersuchung braucht, bei Ärzten still. Das ist nicht nur wirtschaftlich und ökonomisch nicht wirklich sinnvoll, wenn Geräte stillstehen. Jeder Unternehmer weiß das. Wenn Sie an einen Frächter denken, wenn der LKW stillsteht auf der Straße, sind das Kosten. Auf der anderen Seite haben wir natürlich die menschlichen Tragödien. Also die Schlagzeile würde heißen: „Sie verletzten sich heute, bitte melden Sie sich schon letzte Woche an“. Funktioniert aber nicht irgendwie.

Ich weiß, dass die ÖVP in diesem Saal nicht gerne über die Zwei-Klassen-Medizin diskutiert. Sie gibt sie auch angeblich nicht. Wir sind mittlerweile traurigerweise schon bei einer Drei-Klassen-Medizin angekommen. Also wer es sich leisten kann, kommt schneller dran in diesem Land. Wir haben es hier im Landtag und die Frau Landesrätin, Sie haben es auch in der Hand, dass man das Ganze beschleunigt. Deswegen bitte ich der Dringlichkeit zuzustimmen, damit wir am Nachmittag darüber diskutieren können, wie wir Patientinnen und Patienten schneller versorgen können, wie wir sie schneller untersuchen können, wie wir sie schneller in die so dringend notwendigen OP-Säle und Operationen bringen können.

Nur zwei kurze Begegnungen. Zwei Begegnungen auf der Straße, in keiner Sprechstunde, auf der Straße. Wir nennen sie Frau Huber. Bandscheiben-OP. Sie wartete vier monatelang auf eine notwendige Bandscheiben-OP. Ist dadurch schon aufgrund der hohen Schmerzen medikamentenabhängig geworden. Das muss man sich einmal vorstellen, sind keine Einzelschicksale. Das passiert jeden Tag.

Zweite Person. Wir nennen sie Frau Maier. Eine Knie-OP. Ihr Leben lang hat sie in der Gebäudereinigung gearbeitet und sie hat ihr Sparguth dafür verwendet, um privat operiert werden zu können, weil sie die Schmerzen nicht mehr ausgehalten hat.

Ich bitte Sie alle, der Dringlichkeit zuzustimmen, damit wir diesen 10.000 Menschen in unserem Land eine Perspektive und schnellstmöglich nicht nur Hoffnung, sondern auch eine Lösung anbieten. Danke schön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die FPÖ Herr Kollege, Entschuldigung, zur tatsächlichen Berichtigungen Herr Klubobmann Mayer.

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Der Herr Klubobmann Egger-Kranzinger hat behauptet, dass es nicht nur eine Zwei-Klassen-Medizin, sondern eine Drei-Klassen-Medizin gäbe. Ich darf in Erinnerung rufen, dass eine unabhängige Stelle, nämlich der Landesrechnungshof genau das untersucht hat und zum gegenteiligen Ergebnis gekommen ist. Diese Behauptung ist falsch und faktenwidrig.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die tatsächliche Berichtigung. Bitte Herr Kollege Rieder für die FPÖ zur Begründung der Dringlichkeit.

**Abg. Rieder:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Werte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Interessierte Zuhörer via Live-Stream und Zuhörerinnen und Auszubildende hier im Saal!

Danke an die Antragsteller zu diesem Dringlichen Antrag. Damit wird ein weiteres Mal die Möglichkeit geboten, auf das Thema Wartezeiten bei Operationen und den vorangehenden Untersuchungen einzugehen. Offensichtlich leben wir in einer Knopfdruckgesellschaft. Was meine ich damit? Man setzt sich zu einem digitalen Gerät, formuliert seine Vorstellungen, Wünsche und geht davon aus, dass diese nach Drücken der Bestätigungstaste umgesetzt sind. Oder ist es eine Form des beabsichtigten Populismus? Oder, wovon ich ausgehe, eine besondere Form und Maß an Ungeduld.

Wie im Antrag angemerkt, haben wir uns ja bereits zu Jahresbeginn 2024 im Rahmen des Landesrechnungshofberichtes mit dieser Thematik befasst und festgestellt, dass die z.B. vermutete Diskrepanz, wie vorher schon vom Kollegen Mayer erwähnt, zwischen Sonder- und allgemeiner Klasse nicht festgestellt werden konnte. Seitens der Landesregierung wird, wie auch im Regierungsprogramm ausdrücklich festgehalten, mit Konsequenz und Nachdruck mit den zuständigen Stellen an den unter anderem im Antrag formulierten Vorschlägen gearbeitet. Zu ungeduldigen Kunden könnte man sagen: Wir ersuchen Sie um etwas Geduld. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Heute Nachmittag werden sicher Beispiele genannt oder nennen, wie wir dem gemeinsamen Ziel schneller näherkommen. Aber bitte würdigen Sie die besonders qualitätvolle und wertvolle Arbeit aller im Gesundheitswesen tätigen Menschen. Wir stimmen selbstverständlich der Dringlichkeit zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Für die GRÜNEN Kollegin Humer-Vogl.

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen hier im Saal! Sehr geehrte Zuschauerinnen hier im Saal und auch vor den Endgeräten!

Das Thema OP-Wartezeiten, das beschäftigt uns ja in diesem Hohen Haus schon sehr lange, wobei hier, wie der Kollege Mayer gerne sagt, der Standort den Standpunkt bestimmt. Die Regierungsparteien finden regelmäßig Argumente, warum mehr Transparenz eher ungünstig wäre, während die Opposition immer mehr Details veröffentlicht wissen will. Genauso läuft es übrigens in allen anderen Bundesländern, wobei in der Regel Niederösterreich als Vorbild genannt wird, aber auch Wien hat einiges zu bieten. Salzburg wird nie als Vorbild genannt, das muss man auch noch erwähnen. Im Prinzip ist es immer die gleiche Abwägung der Vor- und Nachteile. Für mehr Transparenz spricht, dass man die Patient:Innen besser verteilen könnte, dass man vorbeugen kann, dass Sonderklassenpatient:Innen bevorzugt werden und es gibt auch eine Orientierungshilfe für die Patient:Innen, die sehr wichtig ist. Gegen Transparenz da hören wir die Argumente wie zu viel Organisation und Administration, Zweifel, ob das wirklich einen Mehrwert bringt für die Patient:Innen, Datenschutz und Zweifel, ob die Patient:Innen sich überhaupt umverlegen lassen wollen. Ich gebe es ehrlich zu. Ich kann an beiden Argumentationslagen etwas finden.

Was ganz sicher bei jeder Diskussion dabei ist und heute auch schon zum Thema war, ist das Thema Zwei-Klassen-Medizin. Immer verneint die Regierung und die Opposition prangert an, wenn es darum geht, wenn es um die Wartezeiten für die MR-Untersuchungen geht, dann wissen wir, glaube ich alle hier herinnen, dass es doch einen Unterschied gibt, ob ich bereit bin, hier ein Geld in die Hand zu nehmen. Wenn ich den Weg über Wahlärzt:Innen nehme, dann komme ich wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen dran oder auch wenn ich das Angebot annehme, das auch die Röntgeninstitute schon geben, dass man es bezahlt, dann komme ich auch schneller dran.

Dass Menschen mit akuten Verletzungen, wie Kollege David Egger berichtet hat, drei Wochen warten, ist natürlich wirklich ein Missstand und insbesondere dann, wenn Geräte nicht in Verwendung bleiben und ich glaube da müssen wir auch alle gemeinsam daran arbeiten, dass das besser wird. Und wie bei allen Diskussionen kommt auch immer das Thema der Personalsituation in Salzburg, da gab es eine Anfrage der SPÖ, die zeigt, dass tatsächlich in vielen Bereichen Personalnotstand herrscht, in praktisch allen Abteilungen der Klinik. Das ist meiner Meinung nach auch besorgniserregend und trotzdem möchte ich auch gerne die Wortmeldung von Gesundheitslandesrätin Gutschl bei der letzten Diskussion in diesem Haus hier aufgreifen und auch unterstützen, die gesagt hat man müsse vor allem die Rahmenbedingungen verbessern. Es wurde ein Treffen mit den Fondskrankenhäusern dazu angekündigt und ich bin sicher wir werden am Nachmittag dazu etwas hören.

Noch einen Aspekt sollte man bedenken, wenn man über OP-Wartezeiten spricht, nämlich den, sind alle angesetzten Operationen notwendig oder ließen sich hier nicht manche auch konservativ behandeln. Auch hier glaube ich brauchen die Patient:Innen mehr Information. Es gibt nämlich tatsächlich Kriterien, wenn eine Operation gut ist und wann es auch ohne geht. Ich sage nur dazu mir wurde von vier verschiedenen Ärzt:Innen eine Operation für

meine Bandscheiben vorgeschlagen und mit konservativer Behandlung konnte ich das zumindest gut einstweilen wegstecken.

Ich möchte auch das Stichwort Prävention erwähnen. Prävention ist etwas, wo wir auch alles daransetzen müssen, denn die Menschen werden immer älter und irgendwann kann es gar nicht genug Personal dieser Welt geben, wenn wir uns nicht alle ein bisschen am Riemen reißen.

Zum Schluss noch ein Lichtblick für die Wartezeiten, nämlich die künstliche Intelligenz. Die dürfte ja einiges hinkriegen, das könnte die Organisation und den Aufwand wesentlich erleichtern und wir könnten quasi auf Knopfdruck vielleicht tatsächlich alle Informationen bekommen, die wir wollen, z.B. auch die Qualitätstransparenz, dass wir auch ein bisschen Bescheid wissen wo sind Komplikationen häufiger in einem Spital, wo weniger häufig. Das könnte auch so manches Gerücht eindämmen. Wobei ein ausführlich ärztliches Gespräch wäre natürlich auch für die Patient:Innen sehr gut. Der Dringlichkeit stimmen wir jedenfalls zu und ich freue mich auf die Debatte am Nachmittag. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die Kommunistische Partei Herr Kollege Eichinger.

**Abg. Mag. Eichinger:** Vielen Dank. Werte Landtagspräsidentin! Werte Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen hier im Raum und online!

Der Antrag der SPÖ ist dringlich, weil täglich kranke Menschen auf Operationen oder Untersuchungen warten müssen und daher unterstützen wir natürlich die Dringlichkeit dieses Antrages. Dringlich ist die Situation der Patientinnen und Patienten aber auch deshalb, weil auch immer die Angst besteht, dass ein geplanter OP-Termin doch noch in letzter Minute verschoben oder abgesagt werden muss, weil durch angespannte Personalsituation und Krankenstände und Notfälle Verschiebungen der OPs gemacht werden müssen. Diese zusätzliche Wartezeit bedeutet für die betroffenen Menschen selbst Einschränkungen der Lebensqualität im besten Fall, im schlechtesten Fall eine nachhaltige Verschlechterung ihrer Gesundheit. Daher verstehe ich Herrn Rieder leider nicht in seiner vorherigen Wortmeldung, dass er sagt da könnte man ja eventuell noch warten, die Operation ist ja aus gutem Grund angesetzt worden.

Es ist auch kein Geheimnis, dass die Situation im öffentlichen Gesundheitsbereich sehr angespannt ist. Es fehlt an Pflegepersonal, nicht nur im OP, sondern auch in den Normalstationen, die Planung von Operationen und diagnostischen Leistungen stellt daher für die betroffenen Träger bzw. Krankenhäuser eine Herkulesaufgabe dar. Hier auch ein Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken, die immer wieder und jeden Tag versuchen, genau diesen Plan auch abzarbeiten und durchzuführen. Danke sehr. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

In der aktuellen Situation darf man aber auch nicht vergessen und muss man vorsichtig sein, dass man nicht private Anbieter als Lösung für die Kapazitätsprobleme im öffentlichen Bereich propagiert. Die Auslagerung von planbaren Operationen kann zu einer Zwei-Klassen-Medizin durch die Hintertür führen. Warum? Wenn ich eine Operation in einem privaten Krankenhaus durchführen lasse, dann entlastet es zwar jetzt vorseheinlich die Operationspläne in den öffentlichen, aber sollte es zu einer Komplikation oder zu einem Problem bei dieser Operation kommen, dann müssen die Patientinnen wieder in die öffentlichen Krankenhäuser überstellt werden, weil die privaten Träger teure Notfallinfrastruktur nicht bereitstellen. Das führt dann wieder dazu, dass Operationswartelisten in den öffentlichen Trägern durcheinandergewürfelt werden und wieder neu geplant werden muss.

In der Diagnostik gibt es ein ähnliches Bild. Auch hier ist es so, dass natürlich Notfälle in der Behandlung Vorrang haben und Geräte hier natürlich von diesen belegt werden können und dann wieder geplante Routineuntersuchungen verschoben werden müssen. Kurzum. Wir müssen aufpassen, dass private Träger nicht die Leistungen, die das öffentliche Gesundheitssystem bereitstellen, in dieser derzeit sehr angespannten Situation mit Notfälle überbordnet.

Die öffentliche Gesundheitsinfrastruktur ist das Rückgrat der Gesundheitsversorgung der Salzburgerinnen und Salzburger. Diese gehört gestärkt und ausgebaut. Das bedeutet aber auch, dass wir verhindern müssen, dass private Anbieter immer nur die Filetstücke sich herauspicken können und diese Behandlungen durchführen, mit denen man auch wunderbar Profit machen kann und die kostenintensive Notfallmedizin den öffentlichen Trägern umhängt, denn das ist nicht nur ein Problem für die Patientinnen und Patienten, sondern auch der Beitragszahlerinnen und Beitragszahler.

Gesundheit darf keine Ware werden und wir haben jetzt noch eine gute öffentliche Gesundheitsinfrastruktur, auf die wir stolz sein können, aber wir müssen auch darauf achten, dass das so bleibt. Wenn wir jetzt die Weichen falsch stellen, dann werden wir in einer Zwei-Klassen-Medizin ankommen. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Ich darf mich jetzt selbst zur Begründung der Dringlichkeit ans Rednerpult begeben und bitte den Zweiten Präsidenten den Vorsitz zu übernehmen. Danke.

**Zweiter Präsident KommR Teufel** (hat den Vorsitz übernommen): Schönen guten Morgen von meiner Seite. Ich darf für die Zuerkennung der Dringlichkeit für die ÖVP die Frau Präsidentin bitten um Ihre Wortmeldung.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Alle Zuhörerinnen und Zuseherinnen!

Es ist mir ein großes Anliegen, jetzt hier auch zu dieser Dringlichkeit sprechen zu dürfen. Natürlich stimmen wir der Zuerkennung der Dringlichkeit zu, weil Gesundheit immer ein dringliches Thema ist und weil es stimmt, was Herr Kollege Eichinger gerade gesagt hat:

wir haben ein gutes Gesundheitssystem, auf das wir achten müssen, in das wir investieren müssen. Wenn Sie sich die Budgetzahlen ansehen, dann sehen Sie auch, dass in dieses Gesundheitssystem sehr viel investiert wurde und auch weiterhin investiert werden muss.

Ich möchte das, was der Kollege Mayer zuerst mit dem Hinweis auf den Bericht des Rechnungshofes gesagt hat, wiederholen. Wenn hier behauptet wird wir wollen keine Transparenz und wir wollen nicht hinschauen, wo denn Probleme liegen. Wir haben unseren unabhängigen Rechnungshof, der hat das geprüft, er kommt zu dem Ergebnis wir haben keine Zwei-Klassen-Medizin, dass die Darstellung in Salzburg der OP-Wartezeiten nicht nur gesetzmäßig ausgeführt wird, sondern auch im Verhältnis zu anderen Bundesländern sehr gut ist. Die Erzählung der Opposition, vor allem der SPÖ, verändert sich nicht. Wen sollen wir noch draufschauen lassen und wenn Sie schon Zahlen nennen, Herr Kollege Egger-Kranzinger, dann schauen Sie sich auch andere Zahlen an, die etwas Anderes zeigen, nämlich: dass im Bereich der OPs z.B. an der SALK die Effizienz in den letzten Jahren vehement gesteigert wurde. Die Anzahl der Operationen erheblich gestiegen sind und dass trotz, und da haben Sie Recht, dass wir eine angespannte Situation im Personalbereich haben. Natürlich suchen die Salzburger Krankenanstalten auch Personal, natürlich ist das ein Faktum, das ist in Salzburg nicht anders wie überall sonst.

Wenn wir sehen, wie oft Notfälle operiert werden, dann hat sich die Zahl in den letzten Jahren um 55 % gesteigert. Dass Notfalloperationen durchgeführt wurden und kein akuter Notfall wird abgewiesen egal ob zusatzversichert oder nicht, der wird behandelt, und zwar bestens. Das sind die Fakten, die es auch gilt zu sehen, und nicht nur immer alles schlechtzureden. Natürlich braucht es Anstrengungen und Bemühungen da weiterzukommen und besser zu werden. Der Blick der Landesrätin und der Krankenanstalten ist darauf gerichtet, dass wir natürlich weniger Wartezeiten haben. Daher wollen wir auch schauen, wo gibt es Synergien, was können wir tun, wie können wir mehr Menschen auch in diese wichtige Tätigkeit in den Pflegeberufen auch als OP-Assistentinnen und -Assistenten bringen. Acht Jahre hat es gedauert, bis dass wir dieses Pilotprojekt mit den OP-Assistenten auch durchsetzen konnten. Salzburg war hier Vorreiter. Auch das muss gesehen werden.

Wenn Sie sagen die MR-Geräte in den Krankenanstalten seien nicht ausgelastet, die sind ausgelastet, die sind ausgelastet. Der einfache Versuch, jedes MR-Gerät, davon gibt es in Salzburg 16, elf in den Krankenanstalten, fünf so, die Einnahmen in den öffentlichen freien Geräten mit den Zahlen in der SALK zu vergleichen, dann ist das ein untauglicher Versuch, denn in den MR-Instituten werden ja andere Untersuchungen, auch schnelle, die am Fließband sozusagen gemacht werden. Ich zB habe gerade einen Termin für eine Knochendichtemessung bekommen. Das geht schnell, zack, zack, aber die MR-Untersuchungen in der SALK für die Operationen und ähnliche Eingriffe sind länger, die dauern länger, sind intensiver. Daher freue ich mich auf die Debatte am Nachmittag, wo unsere Landesrätin auch noch Detailberichte geben wird. Wir werden genau diskutieren. Aber dass hier quasi nichts getan wird, man immer wegschaut und das schon zehn Jahre, dagegen verwehre ich mich. Da sprechen die Zahlen, auf die Sie auch immer referieren, ganz anders und darauf sind wir stolz. Wir arbeiten daran, nicht alles ist perfekt, aber nicht alles ist so schlecht, wie Sie es darstellen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Danke Frau Präsidentin für die Gesprächsdisziplin. Ich darf den Vorsitz wieder an die Frau Präsidentin übergeben.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Bevor wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit kommen, hat der Kollege Rieder um eine tatsächliche Berichtigung gebeten. Bitte sehr!

**Abg. Rieder:** Danke schön für die Gelegenheit zur Richtigstellung. Ich möchte den Kollegen Eichinger darauf hinweisen, dass er, wenn er meiner Wortmeldung ordentlich gefolgt ist in der Begründung der Dringlichkeit, sich das nicht bezogen hat bitte um etwas Geduld auf die zu Operierenden, sondern auf die Antragsteller, die man selbstverständlich in diesem Zusammenhang um etwas Geduld bittet, weil man merkt es wird mit Nachdruck daran gearbeitet. Ich ersuche ihn, dies so zur Kenntnis zu nehmen. Danke schön.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die tatsächliche Berichtigung. Wir kommen jetzt zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der SPÖ. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Ich sehe keine Gegenstimmen. Damit ist diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir kommen zum zweiten Dringlichen Antrag der KPÖ.

**3.2.2 Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds  
(Nr. 465 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Ich ersuche Dich wieder um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte Kollegin Jöbstl!

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion der KPÖ Frau Klubobfrau Hangöbl. Fünf Minuten zur Begründung der Dringlichkeit.

**Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Danke schön. Guten Morgen! Liebe Salzburgerinnen und Salzburger!

Wir waren uns im Oktober einig da herinnen, dass es einen Kautionsfonds braucht. Wir haben jetzt diese ...

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Dass wir prüfen. Nur die Wahrheit sagen.)

... Ich würde mich sehr freuen, wenn ich da jetzt nicht schon in der ersten Minute unterbrochen werde.

Also wir waren uns hier einig darüber, dass wir diesen Kautionsfonds brauchen und wir haben jetzt hier eine Prüfung vorgelegt bekommen, dass es viele Maßnahmen gibt, die sich

aber, und das schreibt auch die Abteilung drei, auf Personen beziehen, die einkommens-  
schwach bzw. armutsbetroffen sind. Also wir haben gehört es gibt bei Personen, die Sozial-  
unterstützung bekommen, Hilfe bei Kosten für Umzug, Hilfe bei Kosten für Kauttionen. Es  
gibt den Wohnschirm für Personen, die Mietrückstände haben. Es gibt das Housing First für  
Personen, die obdachlos gemeldet sind und es gibt den Notfallfonds für Härtefälle, wo man  
eine einmalige Hilfe bekommt. Das alles ist schön und gut und richtig, dass es das gibt, nur  
genau das sind Leistungen, die es ohnehin schon gibt.

Genau deshalb fordern wir jetzt den Kautionsfonds. Worum geht es uns hier? Ein Kautions-  
fonds soll ein Topf sein, aus dem Menschen sich Geld für Kauttionen leihen können, ein zins-  
freies Darlehen vom Land, dass diese Personen auch wieder zurückzahlen. Um wem geht es  
und da konkret? Uns geht es um Personen, die einer Erwerbsarbeit nachgehen, über der Ar-  
mutsgrenze leben, sich aber damit trotzdem nichts ansparen können, weil sie einfach we-  
nig verdienen. Uns geht es um Lehrlinge und Studierende, deren Eltern nicht einfach meh-  
rere Hunderte oder Tausende Euro denen geben können, schenken können, damit sie eine  
Kauttion berappen können. Uns geht es vor allem um Alleinerzieherinnen, die aufgrund der  
schlechten Kinderbetreuungslage das nicht schaffen, dass sie Vollzeit arbeiten gehen kön-  
nen und wo es am Ende des Monats einfach immer knapp ist. Uns geht es also um die Per-  
sonen, die sich nicht jedes Monat Geld auf die Seite legen können, die gerade so mit ihrer  
Erwerbsarbeit über die Runden kommen, aber aus diesen genannten Leistungen alle raus-  
fallen.

Es ist sehr spannend, denn auf der Seite des Ratgebers Familienkasse, also Geld für die Fa-  
milienkasse, wird der Kautionsfonds der Stadt Salzburg mit folgenden Worten beworben:  
Der Kautionsfonds ist in Form eines zinslosen Darlehens, das zurückzuzahlen ist, hilft Men-  
schen mit niedrigen Einkommen dabei, Wohnraum zu beschaffen und vor allem die Hürde  
einer Kautionsleistung überwinden zu können. Das ist wunderbar, dass das dem Land Salz-  
burg auch aufgefallen ist, dass die Kauttion für viele Leute eine Hürde darstellt. Es gibt  
viele Menschen, die sich das Geld nicht ansparen können und die auch nicht das soziale  
Umfeld haben, dass sie sich diese Beträge von Freunden und Familie einfach leihen kön-  
nen.

Ich habe in den letzten Wochen und Monaten immer wieder Personen bei mir gehabt. Es  
waren leider vor allem Alleinerzieherinnen oder Lehrlinge, die aus prekären Familienver-  
hältnissen gestammt sind, die gesagt haben sie haben einfach keine Chance, aus einem der  
genannten Töpfe auch Geld zu bekommen. Eine Mutter, mit der ich gestern lange telefo-  
niert habe, hat mir erzählt sie hat eine genossenschaftliche Wohnung, also Genossen-  
schaftswohnung in Mattighofen, die ist extrem gestiegen. Im Dezember hat sie die Möglich-  
keit, nach Straßwalchen - bitte hören Sie mir gut zu -, im Dezember hat sie die Möglich-  
keit, nach Straßwalchen umzuziehen. Sie braucht dafür aber € 3.000,-- Kauttion. Sie kann  
sich dieses Geld nirgendwo leihen. Jetzt bereits hat sie ein großes Problem und schlaflose  
Nächte, weil sie das nirgendwo herbekommt. ...

**(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Schon! Bank!)**

... Personen in diesen Einkommensverhältnissen kriegen nicht so einfach von jeder Bank irgendwelche Kredite und genau deshalb muss das Land da diesen Menschen unter die Arme greifen. Ich werde Ihnen, wenn Sie mir die Gelegenheit geben, am Nachmittag noch viele weitere Beispiele nennen können und hoffe deshalb auf die Zustimmung der Dringlichkeit, auch wenn hier herinnen ein paar tausend Euro für eine Kautionswahrscheinlich niemanden schlaflose Nächte bereiten, dann ist das bei vielen Salzburgerinnen und Salzburgern sehr wohl der Fall und deshalb ist es sehr dringlich, einen Kautionsfonds einzurichten. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die SPÖ Frau Kollegin Thöny!

**Abg. Thöny MBA:** Sehr geehrte Präsidentin! Werte Kolleginnen, Kollegen! Sehr geehrte Dolmetscher:Innen! Sehr geehrte Zuhörer:Innen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Das größte Problem ist in Salzburg es fehlt und es ist zu wenig günstiger Wohnraum. Die Landesregierung als auch die vorige haben in der Wohnbauförderung einfach versagt. Seit 2017 sind rund 1.900 geförderte Mietwohnungen nicht gebaut, die fehlen in unserem Bundesland schmerzlich. Wir brauchen günstigen Wohnraum, dann bleibt den Menschen mehr Geld übrig, das sie überhaupt zum Leben brauchen. Denn es ist das Leben generell teuer geworden, also Fakt es braucht in Salzburg mehr günstigen Wohnraum und auch das Aktivieren von leerstehendem Wohnraum ist dabei wichtig, was wir immer auch hier herinnen diskutieren.

Laut der Arbeiterkammer ist die Kautionsvereinbarungssache. Üblich sind drei Bruttomonatsmieten und der Oberste Gerichtshof hat in einer Grundsatzentscheidung festgelegt, dass die Vereinbarungen bis zu sechs Monatsmieten sein dürfen. Wenn man jetzt einfach einen Immobilienhändler zur Mietpreisentwicklung in Salzburg anfragt, bekommt man die Information, dass man in der Stadt Salzburg mit einer Mietpreiserhöhung zum Jahr 2023 um 5 % rechnen muss, Steigerungen von 14 % in den letzten drei Jahren sind auch Fakt. Das macht einen Quadratmeterpreis von € 19,90 aus. Berechnet man diesen Preis mit einer 50 m<sup>2</sup> Wohnung, 19,90 x 50, einfache Rechnung, sind das fast € 1.000,-- Miete, das mal drei für die Kautions, € 3.000,--. Eine 80 m<sup>2</sup> Wohnung € 1.600,-- mal drei für die Kautions € 4.800,--. Wer hat € 3.000,-- bis € 5.000,-- oder mehr für eine Kautions, oder kann es auf ein Sparbuch legen? Das wäre jetzt nur eine Berechnung nach einem Immobilienanbieter. Bezieht man sich auf eine Seite in einer Wohnungssuchmaschine, kommen folgende Angebote, ich habe da kleinere Wohnungen rausgenommen, 40 m<sup>2</sup> Wohnung zu einem Preis von € 1.100,-- pro Monat und € 3.300,-- Kautions. Garconniere 33 m<sup>2</sup> € 840,-- Miete, Kautions € 2.500,-- 33 m<sup>2</sup>. Wenn man eine Wohnung sucht, ist das schon schwer. Die Mieten sind sehr hoch und das wissen alle hier im Raum.

Das Problem der Bereitstellung der Kautions bei hohen Mieten ist wirklich schon für sehr, sehr viele Familien und Menschen ein großes Problem. Es kann nicht sein, dass man aus Spendengeldern von der Caritas oder Volkshilfe das Geld von Spenden für eine Kautions benötigt, denn die brauchen die Spendengelder eh für die Tafeln, Sozialmärkte oder gegen

Kinderarmut. Es ist ja schon traurig, dass man überhaupt Spendengelder zum Leben und zum Wohnen braucht und ich sage da stimmt am ganzen System eigentlich was nicht.

Ich erinnere an den Ausschuss vom 8. Mai. Es gibt anscheinend keine Versorgungslücke, was die Wohnungsnot, das Benötigen von niederschweligen weiteren Angeboten, Angebote für Obdachlose, die vom Krankenhaus entlassen werden, pflegebedürftig sind und eine Übergangspflege benötigen würden, obwohl Experten von der Caritas und vom Wohnungsservice die Notwendigkeit dieser Maßnahmen mehr als unterstrichen haben.

Es wird, wenn es mit den Wohnkosten so weitergeht, und wenn es keine richtigen Lösungen gibt, sicherlich dann noch mehr Bedarf, was die Wohnungsnot betrifft, geben. Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit des Antrages zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl.

**Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Lassen Sie mich mit einem Zitat beginnen. „Vor dem Hintergrund der obigen Ausführungen ist nach fachlicher Einsetzung der Abteilung 3 festzuhalten, dass durch die dargelegten Leistungen des Landes Salzburg und des Bundes aktuell ein weitreichendes und bedarfsdeckendes Maßnahmenpaket zur Beschaffung von Wohnraum für einkommensschwache und armutsbetroffene Personen bereits gegeben ist und es somit keiner zusätzlichen Maßnahmen wie der Schaffung eines landesweiten Kautionsfonds für die genannte Zielgruppe bedarf.“ Zitat Ende. Wir haben da ein Ergebnis einer Prüfung, die dieses Haus wollte, eine Prüfung, die vorliegt und damit sollte man sie eigentlich zur Kenntnis nehmen, aber ich halte fest, es gibt welche, die sind faktenresistent. Es gibt welche, die sind ergebnisresistent und deswegen haben wir diesen Dringlichen Antrag. Ich sage Ihnen aber gleich wir werden der Dringlichkeit trotzdem zustimmen, weil das Thema wichtig ist, weil uns Mieten wichtig sind, weil uns die Menschen wichtig sind und weil es wichtig ist, Ihnen nochmals darzulegen, dass, wenn man das sinnerfasst liest, eigentlich erledigt sein sollte.

Ich zitiere jetzt aus Ihrem Dringlichen Antrag. „Die Landesregierung hat zwischenzeitig einen Bericht vorgelegt, dessen Inhalt dem Ansinnen des Antrages und dem beschlossenen Auftrag nicht entspricht.“ Sie schreiben einfach hinein es gibt ein Ergebnis und das passt mir nicht. Das ist es halt. Faktenresistent, ergebnisresistent.

Aber eines finde ich besonders spannend, Sie schreiben nämlich weiters. Zitat: Für eine Kautionszusicherung der Sozialabteilung der Stadt Salzburg ist der Bezug einer Sozialunterstützung Voraussetzung und sie setzen sich kritisch mit dem Sozialunterstützungsfonds der Kautionsicherung durch die Stadt Salzburg auseinander. Ist ja gut so. Auch da gibt es natürlich Unterlagen, weil die Stadt Salzburg hat einen Kautionsfonds. Sie nicken sogar dazu. Der Kautionsfonds der Stadt Salzburg dient dazu, Menschen mit niederen Einkommen bei der Wohnraumbeschaffung zu unterstützen. Sie nicken dazu. Stimmt das, was ich sage? Ja. Ich habe ja Verständnis für Selbstkritik. Ist ja was Schönes. Aber die Selbstkritik innerhalb der Regierung der Stadt Salzburg bitte da drüben im Rathaus einbringen und nicht hier im

Chiemseehof. Das ist die falsche Adresse. Selbstkritik am Kautionsfonds der Stadt Salzburg, dass der nicht ausreichend ist, dass der nicht funktioniert und dass das hinten und vorne nicht hinlief, macht Euch bitte in der Stadtregierung aus, aber bitte nicht in diesem Haus. Selbstkritik ist gut. Selbstkritik ist richtig, aber Selbstkritik dort, wo sie hingehört.

Ich halte aber trotzdem die Diskussion für wichtig, um Ihnen das einmal auseinanderzulegen, um auch klarzulegen und nicht zu sagen, dass Berichte, die vorliegen, auch sinnerfassend sind und dass man nicht bitte faktenresistent und ergebnisresistent sich weigern kann, die Ergebnisse zur Kenntnis zu nehmen. Ich freue mich aber auf die Diskussion heute im Ausschuss und dringlich, der Dringlichkeit werden wir jedenfalls zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke sehr. Für die GRÜNEN Frau Klubobfrau Berthold.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörerinnen hier im Raum und im digitalen Raum!

Da wird eine soziale Lücke aufgezeigt, die Menschen betrifft, die zwar keine Sozialhilfe brauchen, aber bei denen es eng wird, wenn sie die Wohnung wechseln oder wenn sie Wohnung suchen. Das ist gut so, dass Lücken aufgezeigt werden und die Regierung ist dazu da, diese anzugehen und die Opposition ist dazu da, sie aufzuzeigen und kritisch hinzuschauen. Das ist eine Lücke in der Wohnungspolitik. Die Aufgeregtheit, die jetzt die beiden Obmänner der Regierung hier zeigen, die schlägt sich aufs Herz, die tut nicht gut. Wenn sie da gleich agitieren und mit tatsächlichen Berichtigungen arbeiten, weil wenn wir uns den Bericht anschauen, wo wir diskutiert haben im Landtag über diesen Kautionsfonds, dann lese ich hier folgendes: Abgeordneter Dr. Hochwimmer unterstützt das grundsätzliche Anliegen eines landesweiten Kautionsfonds. FPÖ unterstützt. Klubobmann Mag. Mayer unterstützt die Idee eines landesweiten Kautionsfonds. ÖVP unterstützt. Genauso wie alle Oppositionsparteien. Wichtig einmal sich daran zu erinnern, was haben wir damals gesagt, bevor man da mit großer Aufregung da einmal reingeht.

Das, was aufgezeigt wird, ist gut und wichtig und eine Wohnungs- und Sozialpolitik ist dazu da, nicht nur große Maßnahmen zu machen, sondern auch kleine Lücken zu schließen. Daher unterstützen wir GRÜNE dieses Ansuchen und auch die Dringlichkeit dieses Antrages. Es ist im Bericht der Landesregierung aber noch folgendes angeführt, und zwar wird auch hingewiesen, dass noch nicht alles ausgeschöpft worden ist, was die Sozialpolitik betrifft und lieber Soziallandesrat, da ist ein Thema, das wir in den letzten Jahren schon intensiv diskutiert haben und da gibt es noch einiges zu tun. Das ist der höchstzulässige Wohnungsaufwand, der noch erhöht werden kann in Salzburg. Also bitte klemm Dich dahinter und da ist ein zweites Thema. In diesem Bericht wird schmerzlich vermisst, dass die Abteilung 10, die Wohnbauabteilung keine Stellungnahme abgegeben hat dazu. Es hat nur einen sehr ausführlichen Bericht der Abteilung 3 gegeben, aber die Abteilung 10 glänzt mit nichtssagenden Worten. Es ist ersucht worden darum, dass auch von der Abteilung 10 eine Information

kommt und eine Aussage dazu, wie so ein Kautionsfonds umgesetzt werden kann. Das ist nicht passiert.

Also danke für das Aufzeigen dieser Lücke. Wir stimmen dieser Dringlichkeit zu und wir freuen uns auf eine intensive Diskussion am Nachmittag im Ausschuss. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Nächste Wortmeldung steht bei der ÖVP. Herr Klubobmann Mayer bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Vielen Dank. Ich glaube ich kann es relativ kurz halten. Wir werden der Dringlichkeit zustimmen und freuen uns auch auf die Debatte am Nachmittag. Ansonsten kann ich mich den Inhalten vom Herrn Klubobmann Dr. Schöppl im Wesentlichen anschließen, möchte aber noch zwei, drei Punkte erwähnen, weil wir wahrscheinlich in der Aktuellen Stunde diese Diskussion haben werden.

Der Standort bestimmt den Standpunkt hast Du völlig zu Recht gesagt. Ich kann mich noch ein bisschen daran erinnern. Wir werden heute wahrscheinlich große Kritik der Wohnbaupolitik hören, nicht einmal ein Jahr im Amt. Ich darf jetzt wörtlich den Herrn Bürgermeister Auinger zitieren, was er zur Wohnbaupolitik gesagt hat: Vielleicht schaffen wir die Grundlagen für das REK bis 2028 und vielleicht, wenn wir ganz viel Glück haben, gibt es dann Effekte 2034. Das geht alles nicht so schnell. Der Herr Dankl, der uns jeden Tag erklärt hat wie es geht im Wohnbau, hat gesagt er hat nie das Blaue vom Himmel versprochen. Das geht nicht so schnell. Alles nachzulesen. Das zum Ersten.

Martina, diese Lücke, wieso ist die Dir nicht aufgefallen? Das war Dein Ressort. Das war Dein Ressort. Wieso ist Dir diese Lücke nicht aufgefallen? Das wundert mich schon, wie man so schnell vergessen kann, dass man eigentlich einmal Verantwortung gehabt hätte.

Ein dritter Punkt. Die Wohnsituation in Salzburg ist teuer. Da haben wir ein Problem. Wir tun alles, um dagegen zu arbeiten. Ich darf daran erinnern, dass das SPÖ-System der Blachfellner Mieten dazu geführt hat, da haben wir nicht über die Kaution geredet, da haben sich die Mieterinnen und Mieter im geförderten Mietwohnbau nach zehn Jahren die Wohnung nicht mehr leisten können, weil die Mieten innerhalb von zehn Jahren um 70 % gestiegen sind. Das hat zum Absurdumfaktum geführt, dass sich Menschen alte Wohnungen nicht mehr leisten haben können, weil neue Wohnungen billiger waren und wir haben einen künstlichen Druck auf den Wohnungsmarkt gemacht. Wir haben einen dreistelligen Millionenbetrag in insgesamt drei Konversionen in die Hand genommen und haben in Salzburg als einziges Bundesland die Situation, dass die Mieten nur um 2 % steigen. Das gibt es nirgends sonst. Bei uns können sich die Menschen wenigstens die Mieten im geförderten Mietwohnbau leisten, weil wir das Blachfellner Modell, das so unsinnig war, abgeschafft haben. Erstens.

Zweitens. Wir haben den zumutbaren Wohnungsaufwand erhöht gerade eben. Wir haben die Wohnbaubehilfe erhöht. Wir haben eine automatische Auszahlung an alle Wohnbauförderungsempfänger durchgeführt. Das waren 7,5 Mio. Euro, Herr Landesrat, wenn ich mich

richtig entsinne. Wenn in der Stadt Salzburg der Kautionsfonds nicht funktioniert, dann muss man sich vielleicht darüber unterhalten, wie er besser funktioniert. Man kann über alles diskutieren, nur ist es im eigenen Verantwortungsbereich nichts zu tun und immer alles auf eine andere Gebietskörperschaft zu schieben, das ist ein bisschen, wir werden uns in der Aktuellen Stunde unterhalten, weil es dazu auch andere Beispiele gibt und dann in der Stadt Salzburg sagen, wenn man kann, gibt es erste Effekte 2034, aber die Landesregierung muss innerhalb von wenigen Monaten alle Probleme der Welt lösen.

Ich freue mich jetzt wirklich auf die Diskussion, dass wir die faktenbasiert führen, was passiert und was wir besser machen können. Nur meine These, und da nehme ich ein bisschen etwas für die Aktuelle Stunde vorweg, Konzepte haben wir von der Opposition leider keine bekommen. Das ist uns aber auch egal, weil wir wollen Salzburg besser machen und wir wollen auch das Wohnen in Salzburg leistbarer machen und das werden wir umgehend machen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen KPÖ-Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Danke.

Damit kommen wir zum nächsten Dringlichen Antrag.

**3.2.3 Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Bodenschutz und Wohnraumbeschaffung durch qualitätsvolle und klimafitte Nachverdichtung  
(Nr. 466 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

Ich ersuche Dich wieder um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte!

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller Frau Klubobfrau Berthold zur Dringlichkeit.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörerinnen hier im Raum und im digitalen Raum!

Zwei Themen beschäftigen uns in Salzburg sehr intensiv. In vielen Sitzungen, aber auch in vielen Diskussionen das ist, wie schaffen wir es, leistbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen und wie gehen wir mit unseren Ressourcen um, und zwar mit unserer wertvollsten Ressource, und das ist der Boden, das ist der gesunde Boden. Viele Menschen in Salzburg suchen leistbaren Wohnraum, das ist nichts Neues, aber immer wieder erschrecken uns die Zahlen, die neuen Zahlen, die wir hören. Wir haben jetzt am freien Mietmarkt € 17,-- netto pro Quadratmeter. Neue Wohnungen steigen. In Salzburg gibt es eine aktuelle Studie, die sagt um ca. 11,5 % steigen die Kosten für neue Wohnungen, sind gestiegen seit

dem letzten Jahr. Es gibt die Wohnungsnot, die wirkliche Wohnungsnot. Knapp 1.300 Menschen, so wurde erhoben, sind von der Wohnungsnot betroffen, das heißt sie leben in Wohnungen, die schimmelig sind, die zu klein sind, in Wohnungen, die baufällig sind. Sie leben in Notwohnungen oder sind sogar auf der Straße, sind obdachlos. Da gilt es anzusetzen.

Das zweite große Thema, mit dem wir uns beschäftigen mit diesem Antrag, das ist die Sache mit dem Boden. Wir haben einen massiven Bodenverbrauch in Salzburg. Salzburg vernichtet pro Tag eine Fläche von 3.900 m<sup>2</sup> und das ist mehr als die Fläche des Domplatzes. Am Domplatz, wird jetzt gerade wieder die Jedermann-Bühne aufgestellt, aber wir können uns diese Fläche vor Augen halten, das ist wirklich viel und Vernichtung heißt zum großen Teil zu asphaltieren, zubetonieren, aber auch der Landwirtschaft entzogen, indem sie einer anderen Funktion, also für eine andere Funktion benützt wird. Das ist ein Problem für unsere Ernährungssicherheit, für die Lebensmittelproduktion. Wir haben gestern im Radio, ich habe mit Marlene Svazek diskutiert, über das Renaturierungsgesetz auf der europäischen Ebene, der Bodenverbrauch ist ein Knackpunkt für unsere Ernährungssicherheit und für die Landwirtschaft. Da müssen wir bitte zusammenwirken, dass wir da wirklich eine Trendwende schaffen und der Landesrat, der zuständig ist für die Landwirtschaft, nickt auch hier. Wenn, wie es gerade heute in Hallein passiert, zuvor eine Forststraße asphaltiert wird in einem Hochwasserschutzgebiet, dann läuft etwas schief in unserem Land. Also das heißt Bodenschutz braucht es und gleichzeitig auch dem dringenden Wohnbedürfnis der Menschen nachkommen.

Liebe Landesregierung, wenn Ihr noch immer das verbindliche Bodenschutzziel auf österreichischer Ebene verhindert, dann kann ich das nicht mehr nachvollziehen. In Euren Reihen sitzen viele Männer und Frauen, die einen intensiven Bezug mit der Landwirtschaft haben und bitte nehmt Euch da ein Herz und stimmt auch einem verbindlichen Bodenschutzziel zu. Denn was passiert, wenn Boden weiter so versiegelt wird? Das erleben die Menschen schmerzlichst in Süddeutschland. Es sind jetzt fünf Tote zu beklagen und auch die Menschen in Salzburg. Überfüllte Keller, wir sehen die Bilder jetzt in den Zeitungen. Das ist auch eine Auswirkung von einem zu großen Bodenverbrauch, wo wir der Natur die Flächen nehmen, wo sie sich nicht mehr ausbreiten kann. Es gibt gute Projekte. Ein Projekt hat Landesrat Schwaiger letztes Jahr wirklich mit Stolz, und ich sage zu Recht auch mit Stolz präsentiert, das ist die Renaturierung der Mur. Hier ist Gutes gelungen und das braucht es auch und daher auch noch einmal, lieber Herr Landeshauptmann, nimm Dir ein Herz und stimme auch dem Renaturierungsgesetz zu, weil dieses Miteinander braucht es, um hier der Natur wieder Raum zu geben.

Wir haben es im Antrag schon gehört. 75 % der Gebäude in Salzburg sind Ein- und Zweifamilienhäuser. Insgesamt sind das über 100.000 Gebäude und hier liegt ein hohes Potential für Nachverdichtungen, für qualitätsvolle Nachverdichtungen, denn darin sind unterbelegte Gebäude und Wohnungen, ungenützte Flächen auf privaten Grundstücken, Zersiedelung, die hier passiert. Da muss gegengesteuert werden. Die Landesregierung hat es in ihrem Regierungsübereinkommen an zwei Stellen sogar sehr deutlich gesagt, dass die Nachverdich-

tung ihr ein wichtiges Ziel ist. Also unser Fokus liegt klar auf Nachverdichtung, wird da geschrieben, und bodensparender Siedlungsentwicklung und den übermäßigen Bodenverbrauch, der muss eingeschränkt werden. Gut so. Dann packen wir es bitte an.

Es gibt in Salzburg ein gutes Projekt, ein innovatives Projekt, das genau hier ansetzt, die wissenschaftliche Forschungsergebnisse runterbricht auf die praktische Ebene und konkret eine Beratung für Hauseigentümer und -eigentümerin anbietet. Diese gibt es jetzt in der Stadt Salzburg, weil so gepescht wird sozusagen gegen die Landeshauptstadt. Wir haben aber noch 118 weitere Gemeinden, darunter auch Städte und auch in diesen Gemeinden brauchen die Menschen diese Beratung. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Weißt Du wie viele Beratungsfälle es gegeben hat in der Stadt?)**

... Das heißt Wohnraum schaffen, Bodenverbrauch bremsen, Ressourcen sparen, Sanierungsrate erhöhen, Grünräume stärken und Energiewende vorantreiben. Das ist in dieser Beratung vereinbart und das brauchen die Menschen in allen Bezirken unseres Landes. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die FPÖ Herr Kollege Maier.

**Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA:** Frau Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Werte Kollegen und Zuseher auf den Besucherplätzen und zu Hause vor den Bildschirmen!

Im folgenden Antrag sprechen wir über ein Thema, das bereits im Regierungsprogramm als Ziel der Schwarz-Blauen Regierungspartner klar artikuliert wurde. Grünflächen sind kostbar, wie wir bereits gehört haben, und auch ein Garant für Lebensqualität. Schwindende Grünflächen in unserem Lebensumfeld schwindet auch die Attraktivität an den Orten, an denen wir wohnen und arbeiten. Aus diesem Grund bekennen wir uns auch unmissverständlich zu dem Konzept der Nachverdichtung von bestehendem Wohnraum und das aber mit Augenmaß. Das Nachverdichten ist klarerweise auch nicht in allen Gebäudestrukturen möglich, aber dort, wo es Sinn ergibt, besteht auch die Möglichkeit, ressourcenschonend und auch vergleichsweise kostengünstig neuen Wohnraum zu schaffen. Für den Laien ist das aber ein komplexes Thema, wenn es um den Ausbau bestehender Gebäudestrukturen geht. Denken Sie dabei an die Wahl der Baustoffe, rechtliche Voraussetzungen und etwaige Förderungen.

Stichwort Förderungen. Neben nicht rückzahlbaren Zuschüssen bietet das Land auch Errichtungsförderungen an und darin sind erhöhte Förderungssätze bereits beinhaltet für z.B. gut isolierten bodensparenden Wohnraum und auch finanzielle Anreize z.B. in der Nähe zu Verkehrsanbindungen, öffentlichem Verkehr oder in bestimmten Regionen. Für den bauinteressierten Bürger, der nie mit dem Gedanken spielt, bestehende Strukturen zur verdichten, anstelle neuen Wohnraum auf bisher unverbauten Grünflächen entstehen zu lassen, steht derzeit das Wohnungsnachfolgeprojekt Bonanza im Raum. Es hat nichts mit einer Fernsehserie zu tun, steht für Bonus an nachhaltigen Zukunftsthemen anpassen. Bonanza läuft seit

Jänner letzten Jahres für eine Gesamtdauer von zweieinhalb Jahren. Aktuell sollten mit den bestehenden Förderungsmitteln schon um die 30 Beratungen in der Stadt Salzburg realisiert worden sein und beachtliche € 221.000,- Fördergeld im Rahmen dieser Beratung, sprich Gespräche auch genehmigt worden sein.

Mit dem vorliegenden Dringlichen Antrag werden seitens der Opposition bereits offene Türen eingerannt und Dinge eingefordert, die bereits ohne ihr Zutun quasi in Umsetzung begriffen sind. Für die überörtliche Raumplanung sind die Landesregierung und die Gemeindeverbände zuständig. Aktuell gibt es bereits eine enge Kooperation zwischen der Raumplanung und der Forschungseinrichtung iSPACE. Ein dahingehendes Werkzeug zur Beratung von Gemeinden durch Land-Invest und Raumplanung wird mit Ende dieses Kalenderjahres auch erwartet. Auch ist gerade ein Monitoringsystem in Entwicklung, das nach Ablauf über Wesen und Wirkung der Beratungsgespräche uns Auskunft geben wird. Bisher habe ich auch in Erfahrung bringen können, dass eine dahingehende Absichtserklärung bereits besteht, die zunächst Daten aus den Städten, Sie haben es auch in Ihrem Antrag erwähnt, in den Städten Salzburg und Feldkirch generiert wird und später aber auch in Landgemeinden als Pilotprojekte miteinbeziehen will. Ziel ist dabei eine Datensammlung aus einzelnen Pilotgemeinden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ehe es zu einer landesweiten Umsetzung kommen soll.

Also ich bin gespannt auf die Debatte am heutigen Nachmittag mit unserem Experten, mit dem Herrn Dr. Thomas Prinz und wir werden der Dringlichkeit des Antrages selbstverständlich zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren!

Auch dieser Dringliche Antrag wundert mich nicht, weil er einem Muster folgt, das wir einfach immer wieder erleben. Es gibt ein Projekt in der Stadt Salzburg, ich habe mich mit dem Herrn Prinz unterhalten und habe mir die Informationen dazu geholt, 20 Beratungen und wenn Du sagst nicht nur die Stadtbürger haben das Privileg, hier informiert zu werden, sondern auch die anderen 118 Gemeinden, dann möchte ich schon sagen in der Stadt funktioniert es offensichtlich nicht und es ist das täglich Brot unserer Bürgermeister und unserer Gemeindevertreter, genau das zu machen, nämlich jeden Tag die Bürger in ihrer Gemeinde zu beraten, wie kann ich mein Haus energieeffizient machen, da gibt es die Energieberater, wie kann ich die bautechnischen Normen einhalten, wie kann ich ausbauen. Das Ansinnen, das wir in die Nachverdichtung gehen, ist ein völlig richtiges. Es ist auch unser Ansatz, darum haben wir es absichtlich auch so prominent im Koalitionsvertrag festgesetzt, aber dieses Großprojekt, das jetzt zum Bonanza-Projekt erweitert wird, funktioniert nicht und darum soll es das Land machen.

Warum nicht einen eigenen Vorschlag machen, ein eigenes Konzept machen? Wir werden uns eh darum kümmern, wie es immer der Fall ist und wir werden das auch konstruktiv und

ordentlich machen, dass wir in diese Richtung gehen. Was ich glaube, das nicht zielführend ist, wenn man ein abstraktes, wenn man sich darauf beschränkt, abstrakt auf wissenschaftlicher Basis eine Beratung durchzuführen, vielleicht kann man das Angebot erweitern, dass man Gutscheine für Bautechnik, Architekten, Baumeister, usw. darstellt. Dieses Bonussystem funktioniert zurzeit so. Ich bekomme eine Erstberatung und muss dann € 480,-- für eine Zweitberatung machen und das ist eine sehr abstrakte Beratung. Ich glaube, dass es da ein bisschen realitätsnähere Möglichkeiten gibt und ich kann nur feststellen in 118 Gemeinden machen die Bürgermeister, und das glaube ich können alle Fraktionen bestätigen, die Bürgermeisterstellen das jeden Tag und in der Stadt Salzburg funktioniert es halt nicht und da muss man sich wahrscheinlich auch etwas überlegen, wie man das besser machen kann.

Dass wir hier ein enormes Potential haben, wenn man sich anschaut, wieviel Wohneinheiten es gibt mitunter, wieviel Gebäude es gibt mit unter drei Wohneinheiten, dann haben wir hier ein Riesenpotential. 80 % der Wohnungen sind es, glaube ich in der Stadt sogar, das hat mit ein bisschen überrascht die Zahl, sind es 50 % der Wohnungen, aber ich glaube mehr ist uns geholfen, wenn wir konkrete Politik machen, die das ermöglicht, wie z.B. den Dichtebonus, den wir im Raumordnungsgesetz normiert haben, wie z.B., Sepp Schwaiger danke, die 75 cm, die wir auch bei Nichteinhaltung des Nachbarschaftsabstandes den Dachbodenausbau, da haben wir ein Potential von hunderttausenden Quadratmetern, ohne einen einzigen Quadratmeter zu versiegeln. Also mir wäre es lieber, wenn wir es konkret praktikabel und praktisch machen und daher freue ich mich auf die Diskussion am Nachmittag, weil tatsächlich das Potential des Generationenwohnens, des Ausbaus im Bestand ein sehr großes ist, gibt auch eine Förderung für Zu- und Anbauten, die sehr ansehnlich sind, von der Wohnbauförderung und vielleicht finden wir weitere gute Möglichkeiten in einer Diskussion am Nachmittag, auf die ich mich freue. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die kommunistische Partei Herr Walter.

**Abg. Walter BA MA:** Guten Morgen auch von meiner Seite. Sehr geehrte Salzburgerinnen und Salzburger! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Mich freut es besonders, die Schule St. Josef heute begrüßen zu dürfen als Besucher, weil es meine direkten Nachbarn sind, wo ich wohne im Nonntal. Die Schule St. Josef und das Kloster St. Josef wäre auch einmal so ein gutes Beispiel, über Immobilienspekulation zu diskutieren, aber das ist nicht das unmittelbare Thema hier.

Ich glaube bei allen distances, die es in den bisherigen Wortmeldungen gegeben hat, haben wir schon gewisse Einigkeit, dass die Dringlichkeit gegeben ist, weil einfach Boden ein begrenztes Gut ist und wir alle ein bisschen schockiert sind von diesen 4.000 m<sup>2</sup> Versiegelung, die wir in Salzburg jeden Tag erleben.

Ich habe da, wie ich in den Antrag gelesen habe, habe ich denken müssen an eine Ausstellung, die es vor ein paar Jahren in der Ziviltechnikerammer gegeben hat, wo groß drüber

geprangt ist als Motto „Boden ist kein Joghurt“. Es ist eine recht absurde Aussage in Boden ist kein Joghurt, aber das Problem, das wir an der Wurzel sehen, ist ja das Boden genauso behandelt wird wie eine Ware, wie jede andere, die der privaten Verfügung des Eigentümers unterliegt und mit der man so mehr oder weniger mit gewissen Einschränkungen machen kann, was man will. Verbauen, spekulieren, wie auch immer.

Das heißt auch wenn dieser Antrag, wo wir die Dringlichkeit unterstützen, in Richtung Einfamilienhäuser und Zweifamilienhäuser zielt, müssen wir uns schon ins Gedächtnis rufen, wo eigentlich die große Problematik liegt, die Masse der Problematik, nämlich beim privaten Bodeneigentum in Österreich. Wir wissen, dass das Bodeneigentumrecht, also das Privateigentum, ist ja viel in staatlichem Besitz, dass das Privateigentumrecht ungleich verteilt ist, so wie Vermögen generell in Österreich. Wenn man sich die Statistiken anschaut, der Boden gehört überwiegend noch immer dem alten Adel, es gehört viel der Kirche, aber es gehört auch viel den reichsten 10 %, die das überwiegend schon über längere Zeit in der Familie vererben. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Daher über das Bodenbeschaffungsgesetz integriert!)**

... Die Forderung mit diesen Ein- und Zweifamilienhäusern, diese Beratungseinrichtung Bonanza ist sicher eine super Geschichte und das kann man sicher unterstützen, dass man das ausweitet. Es soll ja, ist im Antrag zu lesen, das Wort finde ich immer sehr schön, es sollen klimafitte Einfamilienhäuser geschaffen werden. Da möchte ich zum Abschluss noch betonen, also ich glaube das sollte man immer wieder in Erinnerung rufen, dass die klimafitteste Wohnform, die wir kennen, ist der gemeinnützige und der kommunale Wohnbau und damit wir das im Gedächtnis behalten, wobei man natürlich an den bestehenden Eigenheimen da weiterarbeiten müssen.

Also wir stimmen der Dringlichkeit des Antrages zu, weil bei dieser Bodenfrage ist es schon fünf nach zwölf und da freue ich mich auch auf die Debatte am Nachmittag. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr. <sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die SPÖ Herr Klubobmann Egger-Kranzinger.

**Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger:** Danke schön. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Zum zweiten Mal, ich glaube ich kann es relativ kurz und knackig zusammenfassen in Form von drei wichtigen Punkten. Ich nehme den Ball vom Klubobmann Mayer sehr gerne auf und geb Dir, auch ich selbst als Bürgermeister von Neumarkt am Wallersee, eine wunderschöne Stadt, sind wir jeden Tag gefordert. Richtig. Aber nicht nur als Bürgermeister oder Gemeindevertreter, vor allem möchte ich die Lanze brechen für die Gemeindeverwaltung, exakt gesagt die Bauverwaltung, die hier, Simon Wallner, Du weißt es, Du bist selbst Bürgermeister von Obertrum, die da wirklich perfekte Arbeit leistet und in vielen Einzelgesprächen Bauwerbern, den Familien hier als Beraterinnen und Berater beiseite stehen was kann man machen, wo sind die Baufluchtlinien, wie knapp kann man zum Nachbarn sich

hinbewegen mit der Mauer, mit der Garage, wie hoch darf alles sein, wie hoch darf ich „aufstocken“ - unter Anführungszeichen - die 75 cm hast Du schon genannt, Wolfgang, absolut richtig, da kann Wohnraum geschaffen werden, vor allem am Land draußen. Bei uns ist extrem wichtig.

Ich möchte aber auch eines sagen. Es ist ein extremer Arbeitsaufwand auch diese intensive Beratung, wo wieder mehr natürlich auf die Gemeinden abgewälzt werden würde bzw. schon wird. Vielleicht ein kleiner Lösungsansatz, dass man da noch die Verwaltung in den Gemeinden, vielleicht auch ein bisschen mehr entlastet, hier auch noch einmal über den Personalschlüssel in der Bauverwaltung noch einmal nachdenkt, dass man hier noch besser beraten kann, möchte aber schon auf große Herausforderungen, wenn man das große Ganze sieht, wir haben 118, 119 Gemeinden mit der Stadt, da haben wir 118, 119 verschiedene Bauflächenzahlen, Baumassenzahlen, örtliche Rahmenbedingungen. Das ist schon sehr komplex, wo sich einfach die Leute vor Ort, wir als Bürgermeister, wir in der Gemeindevertretung, aber auch vor allem unsere Bauverwaltung relativ gut auskennen. Also 119 verschiedene Richtlinien. Diese zu überblicken, das wird für eine zentrale Beratungsstelle schon ein bisschen, neudeutsch ein bisschen tricky werden.

Jetzt komme ich zum Punkt zwei. Der Wolfgang Mayer hat es kurz versucht, ein bisschen den Scheinwerfer, den ÖVP-Scheinwerfer, das ist ein so ein bisschen ein politischer Trick immer auf die Stadt Salzburg zu lenken. Wir im Land können nichts tun, aber die Salzburger Stadtregierung soll doch mal machen. Man darf auch nicht vergessen, wer denn die letzten Jahre Bürgermeister in der Stadt Salzburg war. Es war die ÖVP. Nicht vergessen bitte.

Punkt zwei. Verdichten ja, selbstverständlich auch in die Höhe bauen, ganz, ganz wichtig, Bodenversiegelung senken. Das ist eine Herausforderung, steht aber auch oft im Widerspruch, weil wir brauchen, und Wohnbaulandesrat Zauner, Du weißt es, wir brauchen mehr leistbare geförderte Mietwohnungen und die müssen wir aber wo bauen, das heißt die müssen wir auch wo hinstellen. Deswegen die Land-Invest, da möchte ich auch eine Lanze brechen, die arbeitet schon ein Stück in die richtige Richtung, damit wir als Gemeinden auch Geld haben, zur Verfügung gestellt bekommen, dass wir aktiv Grundstücke ankaufen können, wo dann, und das möchte ich noch einmal unterstreichen, Fördermietwohnbau gebaut werden kann, weil wenn wir mehr Wohnungen haben, senkt sich auch der Preis im Eigentum, das ist ein ganz einfacher Markteffekt.

Jetzt komme ich zu Punkt drei. Das betrifft vielleicht die Schülerinnen und Schüler und jungen Leute in diesem Bundesland, wir sind ein Abwanderungsbundesland und ich möchte das einfach heute noch einmal betonen, wir brauchen eine Wohnpreisbremse und dürfen nicht vergessen junge Menschen, junge Familien ziehen von Salzburg weg, ist auch schlecht für den Unternehmensstandort, das heißt wir müssen günstigen Wohnraum anbieten. Danke schön und natürlich werden wir der Dringlichkeit zustimmen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der GRÜNEN Fraktion. Wer damit einverstanden ist, dem Antrag die Dringlichkeit zuzuerkennen, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt und wir werden in die intensiven Debatten am Nachmittag im Ausschuss eintreten.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 35 Anträge. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Einstimmig zugewiesen.

**3.2.4 Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und Schernthaler MIM betreffend islamistische Radikalisierung  
(Nr. 467 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

**3.2.5 Antrag** der Abg. Leitner, Ing. Schnitzhofer und Mag. Scharfetter betreffend Aufhebung der Mindestbeitragsgrundlage bei Mehrfachversicherung  
(Nr. 468 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner)

**3.2.6 Antrag** der Abg. Schernthaler MIM, Klubobmann Mag. Mayer und Schwabl betreffend besseren Schutz vor Betrugsmaschinen  
(Nr. 469 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

**3.2.7 Antrag** der Abg. Schernthaler MIM, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schaflechner MSc MBA betreffend die Einführung einer Salzburger Ehrenamtskarte  
(Nr. 470 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

**3.2.8 Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend Etablierung eines institutionellen Rahmens für das EU-Jugendparlament  
(Nr. 471 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

**3.2.9 Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Sauerschnig betreffend die Kontrolle isländischer „Zombielachse“  
(Nr. 472 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)

**3.2.10 Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend die Verbesserung von Drogen-Schnelltests  
(Nr. 473 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

**3.2.11 Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend Zukunftssicherung der Muraltalbahn  
(Nr. 474 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend härtere Strafen für Klimakleber

(Nr. 475 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Kastration bei Katzen

(Nr. 476 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger, Egger, Ing. Zuckerstätter, Költringer, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Rieder, Sauerschnig und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Erhalt und Ausbau von Deutschförderklassen

(Nr. 477 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend den Ausbau der Primärversorgungseinheiten im Bundesland Salzburg

(Nr. 478 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Reformschritte in der Pflege

(Nr. 479 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend Psychosoziale Versorgungs- und Beratungsangebote im Bundesland Salzburg

(Nr. 480 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA betreffend mehr Zeit für die Klassenvorstände

(Nr. 481 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Medizinischen Assistenzberufe

(Nr. 482 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend die Leistungsberichte der SALK

(Nr. 483 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Heilbehelfe und Hilfsmittel

(Nr. 484 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend Entlastungsmaßnahmen für pflegende/betreuende Angehörige

(Nr. 485 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

- 3.2.23 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend ein Diabeteszentrum für Salzburg  
(Nr. 486 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.24 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend die Versorgung von Patient:innen im Lungau mit einer Augenerkrankung  
(Nr. 487 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.25 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend 24-Stunden-Betreuung  
(Nr. 488 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.26 **Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die schulärztliche Versorgung an den Salzburger Pflichtschulen  
(Nr. 489 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 3.2.27 **Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Unterstützung von Kulturinitiativen im Land Salzburg  
(Nr. 490 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 3.2.28 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend die Unterstützung der Regionalmuseen bei der Konservierung und Archivierung von Exponaten und Ausstellungsgegenständen in Depots  
(Nr. 491 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 3.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Leerstandsabgabe  
(Nr. 492 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.30 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Notschlafstellen für Frauen  
(Nr. 493 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.31 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend progressiv ausgeweitete Sozialleistungen  
(Nr. 494 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.32 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Wohnungen statt Mikrohotels  
(Nr. 495 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.33 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend Parkabzocke in Salzburg  
(Nr. 496 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

**3.2.34 Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Pflegeplattform  
(Nr. 497 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

**3.2.35 Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Fiaker  
(Nr. 498 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

**3.2.36 Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend naturnahe Flächen statt vegetationsfreie Schottergärten  
(Nr. 499 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

**3.2.37 Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Entsiegelungswettbewerb  
(Nr. 500 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

**3.2.38 Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend das EU-Renaturierungsgesetz  
(Nr. 501 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

### **3.3 Schriftliche Anfragen**

Außerdem sind insgesamt 33 Schriftliche Anfragen eingegangen.

**3.3.1 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Verpachtung des Golfplatzes in Klessheim  
(Nr. 246-ANF der Beilagen)

**3.3.2 Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Akquise von Fachkräften  
(Nr. 247-ANF der Beilagen)

**3.3.3 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Eintrittsrechte gem. § 32 Grundverkehrsgesetz und Bodenrichtpreise  
(Nr. 248-ANF der Beilagen)

**3.3.4 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Strom- und Fernwärmenetzausbau  
(Nr. 249-ANF der Beilagen)

**3.3.5 Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention  
(Nr. 250-ANF der Beilagen)

**3.3.6 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Leerstands- und Zweitwohnsitzabgabe (Nr. 251-ANF der Beilagen)

**3.3.7 Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Kinder- und Jugendanwaltschaft Salzburg (Nr. 252-ANF der Beilagen)

**3.3.8 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend Landesliegenschaften (Nr. 253-ANF der Beilagen)

**3.3.9 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.<sup>in</sup> Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Zustand und die Erhaltung der Salzburger Straßen (Nr. 254-ANF der Beilagen)

**3.3.10 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend schwarz-blauem Postenschacher bei der Besetzung des Landesmilitärkommandos (Nr. 255-ANF der Beilagen)

**3.3.11 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Bau- und Wohnpaket des Bundes samt zinsgestützter Darlehen an Häuslbauer und Eigenheimkäufer (Nr. 256-ANF der Beilagen)

**3.3.12 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbaudatenbank (Nr. 257-ANF der Beilagen)

**3.3.13 Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Kinderbetreuungseinrichtungen im Bundesland Salzburg (Nr. 258-ANF der Beilagen)

**3.3.14 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Förderansuchen im Referat 2/06 (Nr. 259-ANF der Beilagen)

**3.3.15 Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Förderansuchen im Sozialbereich (Nr. 260-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. April 2024 und 30. April 2024

(Nr. 261-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend freistehende Photovoltaikanlagen

(Nr. 262-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend Einrichtung einer Gewaltambulanz in Salzburg

(Nr. 263-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschl betreffend die Schulleiter:innen an Salzburger Schulen

(Nr. 264-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Wirkung des Infrastruktur-Bereitstellungsbeitrages (IBB) für die Baulandaktivierung

(Nr. 265-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend ein Biotop in Radstadt

(Nr. 266-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend einem Bauprojekt der Firma XXX in Radstadt

(Nr. 267-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Großbaustelle Six Senses am Pass Thurn

(Nr. 268-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend kurioser Grundverkehrsvorgänge in Eben im Pongau

(Nr. 269-ANF der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Nutzung von Grünland in Hallein

(Nr. 270-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den dramatischen Fahrgastrückgang der Salzburger Lokalbahn

(Nr. 271-ANF der Beilagen)

3.3.27 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Dienstautos und -fahrten der Regierungsmitglieder, der Landtagspräsidentin, des Landesamtsdirektors und der Bezirkshauptleute  
(Nr. 272-ANF der Beilagen)

3.3.28 **Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend weitere Kuriositäten bei Bautätigkeiten auf den Liegenschaften des XXX von der Gemeinde Hof  
(Nr. 273-ANF der Beilagen)

3.3.29 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Schwarzbau des XXX der Gemeinde Hof bei Salzburg  
(Nr. 274-ANF der Beilagen)

3.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend „Wolf - Das Mystical“  
(Nr. 275-ANF der Beilagen)

3.3.31 **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die XXX in Werfenweng  
(Nr. 276-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend geförderter Mietwohnbau und Wohnbaupaket des Bundes  
(Nr. 277-ANF der Beilagen)

3.3.33 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend finanzielle Situation der Senior:innenwohnhäuser in Salzburg  
(Nr. 278-ANF der Beilagen)

3.3.34 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.<sup>a</sup> Brandauer an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschli betreffend die Mittel zur Pflege der Betriebsgemeinschaft bei den Lehrer:innen im Pflichtschulbereich  
(Nr. 279-ANF der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend den Pflegepersonalschlüssel in den Pflege- und Senioreneinrichtungen  
(Nr. 280-ANF der Beilagen)

### 3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof und die Volksanwaltschaft hat jeweils einen Bericht übermittelt.

3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2024/1) betreffend „Intelligente Messgeräte (Smart Meter) - Einführungsstand 2022“

3.4.2 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2023“

Somit haben wir den Einlauf erledigt und wir kommen zum

#### Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der SPÖ „Ein Jahr Schwarz-Blau: Wohnpreise steigen weiter, Pflegekrise spitzt sich zu, Salzburg bleibt Staukaiser“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der SPÖ Landeshauptmann Haslauer zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP - FPÖ - KPÖ PLUS und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Runde wird wie üblich nach Fraktionsstärke aufgerufen werden. Wie immer an dieser Stelle ersuche ich um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit auch wirklich alle Fraktionen zweimal fünf Minuten zu Wort kommen. Überziehungen werde ich dem Folgeredner anlasten. Sollte ein Regierungsmitglied das Wort ergreifen, wird natürlich auch auf die Rednerliste der Fraktion angerechnet werden. Somit erteile ich das Wort dem Herrn Klubobmann Egger-Kranzinger als Themengeber sozusagen, fünf Minuten.

**Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger:** Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Landesregierung! Aber vor allem liebe Schülerinnen und Schüler!

Was wird jetzt passieren in der kommenden Stunde? Die Opposition wird natürlich der Regierung ein bisschen auf die Finger klopfen und die Regierung wird sich herausstellen und sagen wir haben alles gut gemacht, es wird noch alles viel besser. Ein kleiner Vorgesmack. Aber das ist lebendige Demokratie.

Nächstes Jahr, nächste Woche Pardon, nächste Woche haben wir ein Jahr Landesregierung und wie ich bereits gesagt habe, wird es natürlich hier von Seiten der Regierungsparteien Lob über sich selbst geben, Honig natürlich, dass alles perfekt läuft, wir haben keine teure Wohnungskrise, wir haben keine Pflegekrise, die Opposition redet alles schlecht in der Pflege und der Stau so nebenbei bemerkt, das ist vielleicht ein Alltagsproblem, wird aber natürlich mit dem S-Link gelöst.

Es hat die FPÖ, man muss ihr ein paar Sachen immer ein bisschen in Erinnerung rufen, es hat die FPÖ plakatiert im Landtagswahlkampf vor einem Jahr: Millionen für Energieunternehmen, Familien vor dem Ruin, weiter wie bisher. Es hat die FPÖ plakatiert: Während Sie das hier lesen, überqueren zwei Illegale die Grenzen unserer Heimat. Weiter wie bisher. Abgesehen vom kleinen Rechenfehler, das wären wahrscheinlich 35.000 Personen pro Tag, ist mir nicht aufgefallen, aber vielleicht kann man da noch Licht ins Dunkel bringen. ...

**(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Nein, falsche Rechnung!)**

... 1.000 verschobene Operationen, aber kein Geld für unsere Gesundheit. Wir haben heute schon gehört rund 10.000 Menschen, das ist ein Drittel vom Walser Stadion, wenn du dir das vorstellst, warten auf eine Operation. Mit Schmerzen, mit Hilfslosigkeit, mit Ratlosigkeit. Das wird von der Landesregierung gesagt, dass wir alles schlecht reden. Das sind Einzelschicksale. Medikamentenabhängig, Schmerzen im Knie, in der Hüfte, wo man warten muss, die sich das nicht leisten können, dass man vielleicht eine bessere Behandlung bekommt und vorgereicht wird. Da wird es gleich wieder einen Aufschrei geben.

Wir sind Europameister im Stau und wir sind auch Weltmeister im Wohnbaulimbo. Ich muss zugeben der Wohnbaulandesrat ist bemüht, er ist ja bemüht, was die Umsetzung seiner Wohnbauziele angeht, aber bekommt vom Landeshauptmann nicht genug Geld. 170 Mio. Euro im Jahr wird einfach zu wenig sein. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: 193!)**

... Abgesehen davon hat uns die ÖVP schon seit Jahren die Welt erklärt, wie das Wohnbauproblem gelöst wird, sitzt aber nie selber im Ressort, um es zu lösen. Wolfgang Mayer seit einem Jahr kenne ich Dich da herinnen, seit einem Jahr erklärst Du mir, wie die Wohnbauziele erreicht werden können, wie wir den Wohnpreis senken, aber umgesetzt wird einfach nichts. Im Gegenteil. Studien von der WIFO sagen uns, dass die Leute wegwandern, weil es so teuer ist. Ich selbst kenne viele ehemalige Schulkollegen, die nach Oberösterreich abwandern. Wie erklärst denn Du das Deinen Freunden von der Wirtschaftskammer, den Wirtschaftsbetrieben? Das haut einfach nicht mehr hin, das passt nicht zusammen. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wie wollt Ihr es in zehn Jahren lösen?)**

... Du hast nur die halbe Wahrheit erklärt. Du hast von einer Mietpreissteigerung von 2 % gesprochen. Jetzt hören wir, dass die Mietkosten von 4,70 auf € 6,-- den Quadratmeter steigen werden in Zukunft mit der neuen lobgeheißten Wohnbauförderung. Das sind nicht 2 %, das ist ein bisschen eine größere Steigerung. Das heißt eine 70 m<sup>2</sup> Wohnung, wenn Ihr einmal selber arbeiten geht, wenn Ihr dann Eure erste Wohnung sucht, vielleicht mit dem Partner oder der Partnerin, zahlt Ihr in Zukunft anstelle zu jetzt wahrscheinlich im Jahr ca. € 1.200,-- mehr. Da kannst du ganz schön lange hackeln gehen dafür, damit man das wieder reinbekommt.

Frau Präsidentin, ich kann es gleich sagen, ziehen Sie es bitte bei der nächsten Rednerin ab. Die Frau Klausner wird das entschuldigen. Eine Minute werde ich vielleicht überziehen.

Aber was hat die FPÖ bis jetzt gemacht, was haben wir gemacht? Was haben wir gemacht? Wir sind auf dem besten Weg, das kleine Glücksspiel zu legalisieren, das heißt freie Fahrt für die Sucht im kleinen Glücksspiel. Wir haben es geschafft. Wir bringen den Fischotter, den Wolf und ein paar Vogelarten auf die Abschusslisten. Dafür fliegt die Marlene Svazek gerne einmal oder ein paarmal nach Brüssel. Wir haben einen Autobahnhunderter abgeschafft und dürfen wieder 130 brettern, super wichtig und die Obdachlosigkeit, die gibt es ja nicht. Aber über die Kinderarmut wollen wir da herinnen nicht diskutieren, weil die gibt es nämlich auch nicht und über die Anstellung der pflegenden Angehörigen, die Sie noch vor der Wahl angekündigt haben, wollen wir auch nicht reden. Die Pflegerinnen und Pfleger laufen den Krankenhäusern davon und wir reden den Beruf, liebe Daniela Gutschi, wir reden den Beruf nicht schlecht. Daniela Gutschi nice try, auch nice try, liebe Frau Präsidentin, wir reden diesen Beruf nicht schlecht, nur Euch laufen die Pflegerinnen und Pfleger davon.

Liebe Landesregierung, lenkts den Scheinwerfer nicht von der Opposition, sondern auf Euch selbst, von der ÖVP auf die FPÖ, von der FPÖ auf die ÖVP und es hat Euch nicht geholfen, die ÖGK-Millionen, das war die letzte gute Idee von Schwarz-Blau, 180 Mio. der ÖGK nach Wien zu schicken und nichts mehr dafür retourzubekommen. Dafür verankern wir die Landeshymne, dafür ...

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (unterbricht): Kollege Egger-Kranzinger, wir haben eine Geschäftsordnung. Ich rede nicht von Minuten und angekündigten Überziehungen, sondern ich rede von denen, wenn die Sätze noch fertig geredet werden sollen. Sie können sich ja gerne ein zweites Mal zu Wort melden, dann ist es so. Ich habe jetzt schon 41 Sekunden, die dem Zweitredner ohnedies abgezogen werden und angekündigte Überziehungen stehen nicht in unserer Geschäftsordnung, sondern ...

**(Zwischenruf Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger: Das war bei Ihnen schon oft der Fall!)**

... Frau Kollegin Dollinger, auch wenn Sie Ungleichbehandlungen behaupten, wird es nicht wahrer. Sie können die Aufzeichnungen, Sie können auch nachschauen, es ist alles ja Gott sei Dank dokumentiert. ...

**(Zwischenruf Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger: Gott sei Dank!)**

... Die Sitzungsführung liegt bei mir und sprechen Sie den Satz fertig und dann wird abgebrochen.

**Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger** (setzt fort): Danke Frau Präsidentin. Der Schlusssatz kommt natürlich mit der Wortmeldung. Abschließend kümmern wir uns lieber um die Landeshymne, ums Laborfleisch, da sind die FPÖ Experten, um die Ziffernnotenlobbyisten, aber nicht um die jungen Menschen, die sich das Wohnen nicht mehr leisten können, nicht um die Menschen, die im Stau stehen, nicht um die Pflegerinnen Pfleger, die jeden Tag wunderbares leisten, um dieses System am Laufen zu halten. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die ÖVP bzw. die zehn Minuten der Landesregierung zur Replik und Stellungnahme. Herr Landeshauptmann, zehn Minuten!

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Danke Frau Präsidentin. Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Liebe Gäste! Herzlich willkommen!

Ich habe Ihnen sehr genau zugehört. Ich bedanke mich für dieses Thema der Aktuellen Stunde, können wir vielleicht ein bisschen differenziert auch argumentieren. Bei Ihnen, Herr Klubvorsitzender, darf ich vielleicht eine etwas eingeschränkte Blickweise, sozusagen einen politischen Tunnelblick feststellen und zur Sicherheit verschließen Sie auch noch die Augen, damit Sie auch kein Licht am Ende des Tunnels sehen können und auch das Gesamte nicht. Egon Fortell hat schon einmal gesagt: Übertreibung ist das Salz der Diskussion. Da haben Sie ziemlich tief in das Salzfass jetzt hineingegriffen. Vielleicht werden Sie einmal der Säulenheilige der SPÖ dargestellt mit einem Salzfass, so wie der Heilige Rupert. Auch eine schöne Karriere. ...

**(Zwischenruf Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger: Zur Sache!)**

... Zur Sache. Sie haben in Ihrer Überschrift drei Bereiche angeführt. Verkehr, Wohnen, Gesundheit. Verkehr. Machen Sie sich bitte keine Illusionen. Die Straßeninfrastruktur des Landes ist ausgebaut. Das letzte große Projekt war die Umfahrung Schüttdorf. Jetzt gibt es noch die Umfahrung Wagrain. Irgendwann einmal die Vollendung der Spange Straßwalchen und dann ist es fertig und es ist keine Lösung. Je mehr Straßen wir bauen, und wir werden mit Sicherheit keine Autobahn im Oberpinzgau bauen und auch keine Autobahn von Elixhausen herein, weil es keinen Sinn gibt. (Beifall Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold) Die Lösung ist öffentlicher Verkehr und dort müssen wir investieren und dort wird investiert so viel wie nie zuvor unter der Federführung von Stefan Schnöll.

Lokalbahn zweigleisig. Neue Zuggarnituren bestellt. Die Pinzgaubahn wird wieder aufgebaut. Die Haltestelle Seekirchen Süd wird jetzt fertig. Der Bahnhof Maishofen wird neu gebaut. Die HL-Strecke, ein Milliardenprojekt, kommt und es ist gelungen, den Paß Lueg in den Rahmenplan hineinzubekommen. Das sind alles Investitionen, die mit Erschwernissen verbunden sind. Das ist mir schon klar. Genauso mit der Investition auf der A10. Ich weiß das ist eine große Erschwernis, vor allem für die anrainenden Gemeinden. Aber wenn wir es heute nicht machen, was sollen wir denn tun Herr Egger? Sollen wir einfach zuschauen bis es zusammenbricht alles und dann sagen ja das haben die Vorgänger nicht gemacht. Nein. Eine Politik, die auf Realitätsverweigerung, auf Beliebigkeit, auf Anbiederung ausgerichtet ist und nicht für die Zukunft sorgt, ist eine versäumte Politik und es ist nicht unser Leben. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Und das gilt auch für den S-Link. Das ist eine einmalige Chance. Wir werden sehen, was rauskommt. Wir haben die Tickets, 103.000 Netzkarten wurden verkauft. So viel wie noch nie. Jetzt mit der Nächtigungsabgabe laden wir die Touristen ein, höflich formuliert, mitzubezahlen, den öffentlichen Verkehr mitzufinanzieren und können dann selber auch gratis fahren und erreichen dadurch eine Entlastung der Straßen. Der 10-Minuten-Takt kommt.

Verkehrsausgliederung aus der Salzburg AG, eine ganz wichtige und sehr komplizierte schwierige Geschichte, ist jetzt durchgeführt worden.

Jetzt kommen wir zum Wohnen. Ich habe mit Interesse dem Herrn Walter zugehört, danke für die relativ unverblünte Darstellung, dass aus Ihrer Sicht Grundeigentum generell verstaatlicht gehört und in Staatshand gehört. Da kennen wir uns wenigstens aus. Danke dafür. Ich habe hier eine Befragung der Heimat Österreich. Hochinteressant. Nicht Heimat Österreich, sondern der Arge Heimat, eine bundesweite Befragung Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation bundesweit. 30 % sehr zufrieden, 50 % zufrieden, also 80 % sind in Österreich mit ihrer Wohnsituation zufrieden. Und Sie werden es nicht glauben, meine Damen und Herren von der Opposition, die höchste Zufriedenheit mit 86 % ist in Salzburg, in Salzburg. In Tirol wollen 31 % ihre Wohnsituation ändern, in Salzburg sind es nur 17 %. Für diese 17 %, die unzufrieden sind, für die arbeiten wir, für die setzen wir uns ein. Wir haben letztes Jahr 173 Mio. Euro im Budget gehabt und konnten damit 5.860 Sanierungen durchführen, 581 Mietwohnungen bauen und 478 Eigentumswohnungen fördern. Heuer haben wir ein Rekordbudget von 198,3 Mio. Euro. Da kann man uns doch nicht Untätigkeit vorwerfen.

Wir haben die Wohnbeihilfe entschieden ausgedehnt. Wir haben den Heizkostenzuschuss von € 300,- auf € 600,- erhöht, diese Regierung, diese von Ihnen gescholtene Regierung, gibt es in ganz Österreich nicht und jetzt arbeiten wir an einer neuen Wohnbauförderung. Wir wollen diese KIM-Verordnung, die die Bautätigkeit so einschränkt, durch ein System an Annuitätzuschüssen so in den Griff bekommen, dass wieder gebaut und gekauft werden kann. Wir wollen in der neuen Wohnbauförderung auch neue Systeme einführen, die es uns ermöglichen, mehr an geförderten Wohnungen zu bauen, damit wir Druck insgesamt aus den Systemen herausbekommen. Sie beklagen eine Mietanhebung von € 4,60 auf € 6,-,-- Miete. Die Frau Kollegin Berthold beklagt eine Miete von € 17,-,. Also was darf es denn dann noch kosten? € 6,- Nettomiete bitte mit einer Valorisierung von 2 %. Was wollen Sie eigentlich Herr Egger?

Wir kommen zur Gesundheit. Ich möchte nicht, dass der Eindruck entsteht, dass wir etwas schönreden. Überhaupt nicht. Denn jeder, der ein individuelles Problem hat, im Verkehr, im Wohnen, in der Gesundheit, Wartezeiten, dem muss man helfen und es ist ja in Wahrheit unser Dilemma, dass wir 100 % der Menschen glücklich und zufrieden machen wollen, aber dieser Versuch von Anfang an zum Scheitern verurteilt ist. Man kann nicht 100 %. Man kann sich nur bemühen, das hinzubekommen und daher investieren wir in die Gesundheit gigantisch. Schwarzach 79 Mio., Mittersill 51 Mio., Tauernklinikum 12 Mio., die dritte Medizin ist gerade im Bau. Es wird massiv geplant, das Haus B und die Operationssäle besser auszulasten, besser zu kombinieren. Wir haben jetzt fünf Primärversorgungseinheiten. Unter der Landesrätin Gutschi wurde die dritte, vierte, fünfte, jetzt eröffnet, die Überleitungspflege in Hallein macht in Kürze auf. Bei der Pflege haben wir 650 Ausbildungsplätze, so viel wie noch nie. Also wir bemühen uns nach Kräften, aber es dauert natürlich. Das ist uns klar und wir werden auch nicht jeden Einzelfall zur Zufriedenheit lösen können. Wir können uns nur bemühen, die Systeme zu verbessern und zu schauen, dass wir mehr Leute auch in diesen Gesundheitsbereich hineinkommen.

Lassen Sie mich vielleicht noch ein paar Zukunftsthemen auch nennen, denn es geht ja um die Zukunft in Wahrheit. Die Zukunftsthemen sind Wissenschaft, Bildung, Kinderbetreuung, Energie und Klimaschutz. Das sind die Zukunftsthemen, um die es geht. In der Wissenschaft haben wir eine Dynamik, wie sie noch nie dagewesen ist. Allein im Jahr 23 wurden von der Forschungsförderungsgesellschaft aus Wien 45 Mio. Euro Wissenschaftsförderung an Projekte nach Salzburg bezahlt. Das war überhaupt noch nie da. Wir haben zwei Ressler Zentren, zwei Boltzmann Institute, zwei Comet-Programme, drei EFRE-Forschungseinrichtungen, ein AIT-Labor nach Salzburg geholt, ein Dopplerlabor. Wir haben ein Drittel an der Fachhochschule übernommen. Wir haben die Universität Mozarteum enorm unterstützt bei ihrem Neubau und zwei Stiftungsprofessuren dort ausgereicht. Gestern haben wir das Projekt EXDIGIT vorgestellt im Zusammenhang mit der neuen Fakultät für digitale und analytische Wissenschaften. Das Land Salzburg fördert sieben Stiftungsprofessuren allein im Bereich der digitalen Forschung und insgesamt 21 Wissenschaftspositionen. Die Pioniergarage ist am Weg. Wir stellen die Life-Sciences-Geschichte vor.

Bildung. Danke Daniela Gutschi. Schulsozialarbeit extrem ausgebaut. Die BAfEP, die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik wird neu gebaut. Das Land Salzburg zahlt hier sehr, sehr viel Geld mit. Der Standort Volksschule Schwarzstraße wurde wider Erwarten gerettet. Das war eine besondere Leistung. Die Tourismusschule Klessheim ist eröffnet usw. Ich könnte jetzt alles aufzählen und in der Kinderbetreuung, die Kollegin Svazek wir dazu noch vielleicht Stellung nehmen. Der Personalstand ist in den letzten zehn Jahren um 72 % gestiegen. Wir haben österreichweit die beste Betreuungsqualität von sieben zu eins. Das gibt es in ganz Österreich nicht.

Energie. Das ist das Thema der Zukunft die Energiewende. Was hier investiert wird in den Jahren bis 2028 1,7 Mrd. Euro. Allein heuer investiert die Salzburg AG, 375 Mio. Euro in energiefreundliche Energieanlagen und in die Netze, damit wird diese Energiewende schultern können. Alle, die ein E-Auto fahren wollen, alle, die einen Computer, einen Laptop verwenden, die brauchen Strom. Ohne Energie geht es nicht und daher sind es ganz, ganz große Themen, die wir zu bewältigen haben. Das Tankstellenservice, die E-Tankstellen werden ausgebaut usw. usf.

Klimaschutz. Ich kann das jetzt alles nicht ausführen. Die Investitionen in den öffentlichen Verkehr sind entscheidend. Die Energiewende ist entscheidend. Windkraft und die Sanierung im Wohnbaubereich. Das sind die großen CO<sub>2</sub>-Treiber und die werden wir entsprechend hinbekommen.

Mein Ende ist nicht nahe, sondern das Ende meiner Redezeit. Ich bedanke mich für die Möglichkeit, hier zu diskutieren. Uns ist klar, es ist noch unendlich viel zu tun. Es gibt immer noch Dinge, die man besser machen kann, aber eines, Herr Kollege Egger, eines können Sie uns nicht absprechen, dass wir mit Leidenschaft, mit Können und mit großer Gestaltungsfreude versuchen, die Herausforderungen, die unser Land hat, zu regeln und in die Zukunft zu bringen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Als nächste Fraktion, die zu Wort kommt in der Aktuellen Stunde, ist die ÖVP. Herr Kollege Scharfetter!

**Abg. Mag. Scharfetter:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Lieber Kollege Egger!

Deine These in Salzburg herrscht Stillstand, die Regierung greift die wesentlichen Themen nicht an, das ist im Kern Deine nach meinem Geschmack schon etwas sehr polemisch vorgetragene Kritik. Das ist Deine These. Sie stimmt nicht. Sie ist falsch. Da geht es nicht ums Schönreden, da geht es auch nicht darum, zu übersehen, dass wir große Herausforderungen haben, sondern es genügt, wenn wir uns auf die Fakten konzentrieren. Der Herr Landeshauptmann hat vieles ausgeführt. Ich darf versuchen, gar nicht so leicht, noch einiges zu ergänzen.

Nehmen wir die Themen, die angesprochen sind. Zur Wohnbauförderung sage ich gleich dazu gibt es Berufenere, darüber etwas zu sagen, nur eines, Herr Kollege Egger. Ich bin schon lange hier im Haus und die Zeit vor 2013 war die Sozialdemokratie für die Wohnbauförderung zuständig. Ich kann Ihnen nur eines sagen. Keine Erfolgsgeschichte. Kein Erfolgsmodell. Danke, Wolfgang, dass Du darauf hingewiesen hast. Niedrige Einstiegsmietten und wie hoch der Preis dafür war.

Aber jetzt zu den anderen Themen. Du sagst Stillstand in vielen Bereichen. Wie schaut das aus Stillstand in der Gesundheit? Ein Rekordbudget. Noch nie auch nur annähernd so viele budgetäre Mittel im Bereich der Gesundheit und während andere Länder darüber diskutieren, kleine regionale Krankenhäuser möglicherweise zu schließen oder in Diskussion sind, stärken wir diese durch ein massives Investitionsprogramm. 51 Mio. Mittersill, 50 Mio. CDK, knapp 80 Mio. in Schwarzach, 12 Mio. im Tauernklinikum. Das muss man ja alles finanzieren. Jetzt frage ich Dich ist das nichts? Das muss ja finanziert werden und wir bekennen uns auch da zu einer wohnortnahen guten medizinischen Versorgung. Nur, wenn es noch so oft behauptet wird, wir haben in Salzburg keine Zwei-Klassen-Medizin und da sind wir sehr froh darüber und da werden wir alles tun, dass wir auch das erhalten können.

Öffentlicher Verkehr. Staukaiser ja einigermaßen polemisch diese Etikettierungen. Ich darf nur eine Zahl noch hinzufügen. Als der Stefan das Ressort übernommen hat, 2018 glaube ich war es, Budget im Bereich Verkehr, öffentlicher Verkehr knapp 50 Mio., 48,5 Mio. waren es genau, kann man nachschauen, im Budget 2024 133 Mio. Euro. Der Landeshauptmann hat es angesprochen. Ich frage Euch wo gibt es das 365-Euro-Ticket, 465 Euro übertragbar, zwei Personen am Wochenende, 274 Euro Senioren, unter 26-Jährige 150 Euro Semesterticket. Das muss ja finanziert werden. Da nehmen wir ganz viel Geld in die Hand. Herr Landeshauptmann, danke, dass Du es angesprochen hast, wir haben uns mit den Tourismussprechern eh schon einmal ausgetauscht, wir haben vor, unseren Gästen kostenfreie Mobilität über ein Umlagesystem anzubieten. Ich will jetzt nichts vorwegnehmen, werden wir in der nächsten Haussitzung dann diskutieren. Das ist ein Gamechanger. Das ist ein Paradigmenwechsel und ich frage Euch: Wer investiert so viel im Bereich öffentlicher Verkehr, wie wir in Salzburg?

Was die Pflege betrifft, tun wir gerade so als wären wir die Einzigen, die ein Thema hätten, was den Fachkräftemangel in der Pflege betrifft. Schauen Sie sich einmal um in anderen Ländern, in Deutschland fehlen Hunderttausende Pflegekräfte. Das ist unter anderem der Demographie geschuldet. Aber wir steuern dagegen. Verdoppelung der Ausbildungsplätze. Zwei Pflegeplattformen. Erstmals ein Ausbildungsentgelt im Rahmen des Pflichtpraktikums. Und so könnte ich Ihnen noch ganz, ganz viele Beispiele nennen, wo klar wird, wo man sieht diese Regierung handelt, greift die Probleme an und hat sich auch ein sehr ambitioniertes Programm für die Zukunft gegeben. Der Landeshauptmann hat darauf hingewiesen.

Herr Kollege Egger, die Oppositionsrolle in Ehren. Wenn man den Faktencheck anlegt, muss ich Ihnen leider sagen, der Faktencheck ist nicht bestanden. Die Fakten sind andere. Die Regierung arbeitet, sie arbeitet gut und hat ein ambitioniertes Zukunftsprogramm. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die FPÖ wird die erste Wordmeldung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek in Anspruch nehmen. Fünf Minuten.

**Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA:** Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Schülerinnen!

Ich habe mir jetzt ein Feuerwerk an Dramatik erwartet vom SPÖ-Klubobmann und vielleicht ein bisschen eine Inspiration für meine Rede. Du hast viele nicht neudeutsche, Herr Klubobmann, sondern englische Ausdrücke verwendet. Meine Antwort darauf ist: How long can you go? (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Es waren dieselben oberflächlichen, von heißer Luft getragenen Plattitüden, die Du in den letzten zwölf Monaten zum Besten gegeben hast. Mir hat noch gefehlt die Kritik, dass der Landeshauptmann-Stellvertreter und ich, der Stefan Schnöll uns jetzt in die Reihe des Arbeiterkammerpräsidenten einreihen, weil wir dasselbe Auto wie der Peter Eder als Dienstauto fahren. Mir hat auch noch gefehlt die Gehaltserhöhung für die Bürgermeister, über die bei uns sich bedankt worden ist von SPÖ-Bürgermeistern. Das hast Du ausgespart, aber es wäre vielleicht nach zwölf Monaten auch für Dich einmal an der Zeit, eine neue Platte aufzulegen. Würde Dir gut anstehen.

Somit zurück zur Realität, nämlich jene Realität, in der vor zwölf Monaten wir entschieden und beschlossen haben, Verantwortung für das Bundesland zu übernehmen, ganz im Gegensatz zur Salzburger Sozialdemokratie. Im vollen Bewusstsein, dass wir nicht zaubern werden können, im vollen Bewusstsein, dass wir nur mit tagtäglicher harter Arbeit beweisen können und müssen, dass wir überzeugen müssen, dass wir dieses Bundesland zum Besseren verändern wollen. Negativ für die heutige Aktuelle Stunde, positiv aber für die Salzburger Landesregierung lässt sich festhalten, dass sich das in fünf Minuten nicht ausgehen wird, alles aufzuzählen, aber der Herr Landeshauptmann hat etwas, einen Bruchteil davon angeschnitten. In zehn Minuten lässt sich nämlich auch nicht alles aufzählen. Das, was noch im Werden und im Entstehen ist und in den nächsten Wochen dann auch kommuniziert werden wird, reiht sich auch in diese Liste ein.

Wichtiger ist aber auch, von welchem Geist diese Landesregierung und dieses Bundesland getragen ist, was wir nicht tun und was wir tun wollen. Was wir nicht tun. Wir setzen nicht auf oberflächliche PR-Maßnahmen. Wir wollen keine mediale Show-Politik und wir betreiben auch keine Kosmetik. Wir arbeiten unaufgeregt und unermüdlich daran, die echten Probleme der Salzburger zu lösen, die existentiellen und die bodenständigen Probleme mit einer Art von Politik, die den Verstand und die Vernunft wieder als Entscheidungsgrundlage einziehen haben lassen. ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Landeshymne!)**

... Da geht es um Verlässlichkeit. Da geht es um Vertrauen. Das ist langwierig, das aufzubauen und es ist allzu schnell auch verspielt. Vielleicht auch für den einen oder anderen mit einer neuen Art von Politik, nämlich, dass wir Entscheidungen treffen, uns von diesem Weg nicht abbringen lassen allen Unkenrufen zum Trotz und dass wir auch nicht bei lauen Lüftchen in die Knie gehen. Wir setzen halt auf bodenständige Politik mit existentiellen Themen und nicht mit abgehobenen linken Fantasien. Dass das der Opposition nicht gefällt, das wundert mich nicht.

Man könnte aber auch sagen, dass eine gewisse Art der Normalität in diesem Bundesland wieder Einzug gehalten hat und wir einen Weg der Vernunft und des Pragmatismus auch gehen. Aber machen wir es konkret fest an einem Beispiel, weil es uns allen wichtig ist, beim Thema Wohnen. Jetzt gehe ich sowieso davon, dass in der Stadt Salzburg jetzt die Eigentums- und Mietpreise fallen mit SPÖ und Kommunisten in der Stadtregierung, aus welchen Gründen auch immer, das kann ja mannigfaltig sein, warum die Immobilien weniger wert werden in der Stadt. Wenn das nicht in den nächsten fünf Jahren passiert, ist es ein fundamentales Versagen der Stadtregierung, weil von uns wird es ja in wenigen Monaten auch erwartet. Aber neben diesen leeren Politfloskeln und der Verschiebung der Wohnbaurevolution der Kommunisten in die nächste Periode, das kündigt man schon zu Beginn der jetzigen Periode an, kümmern wir uns und arbeiten intensiv an einer neuen Wohnbauförderung und Du negierst auch, was in den letzten zwölf Monaten passiert ist, nämlich in der dynamischen Reaktion auf die Entwicklung des Marktes. Wir haben Verordnungen erlassen. Wir haben reagiert auf Effekte. Wir haben reagiert auf die steigenden Preise. Wir haben reagiert auf die steigenden Zinsen. All diese Dinge ignorierst Du ganz einfach, aber Du hast sie vielleicht auch gar nicht mitbekommen, was die Salzburger Landesregierung in zwölf Monaten so auf den Weg gebracht hat.

Wir machen das mit einer Portion Pragmatismus und schauen vielleicht auch dorthin, wo andere nie hingeschaut hätten, nämlich, weil wir einen gemeinnützigen Wohnbau haben wollen, der kein Luxusobjekt und -projekt wird, sondern der schlicht und ergreifend leistbar ist und dazu gehört es auch einmal Dinge zu entrümpeln, dazu gehört es auch, dass man über Barrierefreiheit spricht und darüber was und welche Standards ein gemeinnütziger Wohnbau erfüllen muss. Wir sind keine Eigentumsfeinde, ich darf mich da anschließen an den Herrn Landeshauptmann, der Abgeordnete Walter hat hier wirklich astrein uns allen vorgezeigt, dass er ein waschechter Kommunist ist. Da wird mir zwar ganz schiach, weil

wir das Gegenteil wollen. Wir wollen Eigentum ermöglichen, wir wollen ermutigen zu Lebenswerken, zu Lebensprojekten und wir benennen diese Tatsache auch, dass wir für Eigentum stehen und dass wir es nicht verunmöglichen wollen und dass Eigentum nicht die Ausgeburt des Bösen der Gesellschaft ist, sondern dass es die beste Altersvorsorge ist und dass wir daran mitwirken wollen, dass es auch wieder leistbar wird für den durchschnittlichen Verdiener in Salzburg.

Jene, die vor zwölf Monaten die Entscheidung getroffen haben, Verantwortung zu übernehmen im Gegensatz zu anderen, jene müssen sich natürlich dafür kritisieren lassen, dass nicht alles von heute auf morgen geht, weil es kann nie schnell genug gehen und es kann auch immer besser sein, aber es ist kein Grund heute, sich zu feiern für ein Jahr Schwarz-Blaue Landesregierung, sehr wohl aber zu reflektieren, welche seit Jahren schwelenden Baustellen wir angegangen sind und in kürzester Zeit gelöst haben und was noch alles kommt.

Ich komme zum Schluss Frau Präsidentin. Welche Geisteshaltung wir in diesem Bundesland überwunden haben, das ist offensichtlich. Wir machen keine Politik gegen den ländlichen Raum. Wir machen keine Politik gegen die Landbevölkerung. Wir machen keine Politik gegen das Eigentum. Wir sind der Meinung, dass Respekt vor Eigentum wichtig ist, dass die Möglichkeit zur wirtschaftlichen Entwicklung eine Notwendigkeit ist und wir werden diesen Weg der Vernunft auch weitergehen in den nächsten Jahren. Darauf können Sie sich verlassen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** In der Reihenfolge für die KPÖ Frau Klubobfrau Hangöbl.

**Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Danke schön. Ein Jahr Schwarz-Blaue Landesregierung bedeutet auch ein Jahr KPÖ PLUS im Landtag. Wir sind vor einem Jahr mit etwas mehr als 11 % von Salzburgerinnen und Salzburgern, es waren gar nicht so wenige, in den Landtag gewählt worden, um eines zu machen, um eine ehrliche Stimme für leistbares Wohnen zu sein und für soziale Politik, um den Blick von unten einzubringen und genau da hinzusehen, wo es vielleicht noch Lücken gibt. Vor allem sind wir hereingewählt worden, wahrscheinlich mehr als alle anderen, um hier Oppositionspolitik zu machen, auch wenn das vielleicht den Regierenden nicht so schmeckt.

In diesem ersten Jahr hier haben wir und auch die anderen Oppositionsparteien immer wieder versucht, dass wir Anträge und Vorschläge einbringen, die es vor allem den Menschen ein bisschen leichter machen, die es sich nicht ohnehin schon richten können. Was ist das Resümee? Wir haben immer noch keinen Kautionsfonds. Die Kosten für Schwangerschaftsabbrüche müssen Frauen in Österreich und im Bundesland Salzburg immer noch selber tragen. Wir wenden trotz der Wohnungsnot und der Wohnungskrise das Wohnungsbeschaffungsgesetz nicht an. Der Heizkostenzuschuss und die Weihnachtsbeihilfe werden immer noch nicht automatisch ausbezahlt. Die Kinder im Bundesland zahlen noch immer Eintritt für die Museen und auch für die Bustickets zu den Museen und vor allem die Kindergrundschulbildung vermissen wir ganz schmerzlich.

Ein Deckmantel des Schweigens wird über die Wohnbauförderung gelegt. Da wird sich dann irgendwann hoffentlich der Vorhang lüften, irgendwann im Jahr 2025. Genauso wenig wird darüber gesprochen, wie man denn die Kinderbetreuung und das Problem damit im Bundesland Salzburg lösen wird. Man will da nicht zu viel verraten, wir sind gespannt, was am Ende rauskommt.

Besonders dramatisch ist natürlich die Situation in Salzburg mit dem Wohnen. Im Februar gab es einen Artikel im ORF, dass die Mietpreise im Bundesland wieder um 14 % gestiegen sind, 44 % des Haushaltseinkommens werden durchschnittlich für das Wohnaufkommen verwendet und das ist ein Durchschnittswert. Also das heißt viele geben noch viel, viel mehr für das Wohnen aus. Schon im letzten Jahr hat es eine Umfrage von der Arbeiterkammer gegeben, dass 30 % der Menschen in Salzburg befürchten, dass sie Schwierigkeiten bekommen werden, die Miete bezahlen zu können. Vom Landtag, von den regierenden Parteien wird da noch immer über Leistung gesprochen. Es gibt viele Menschen in unserem Bundesland, die leisten vieles hier. Es gibt Alleinerzieherinnen, die arbeiten im Prinzip den ganzen Tag. Es gibt Leute, die machen wichtige Arbeit und werden einfach nicht ausreichend dafür bezahlt. Wer kann sich ein Eigentum leisten in Salzburg? Das sind die oberen 20 %, die Geld geschenkt bekommen oder erben. Das hat mit Leistung unserer Meinung nach wenig zu tun. Da wird man auch nicht viel daran ändern, wenn man KIM-Verordnungen lockert. Es braucht einfach den Willen, dass man die Profitlogik vom Wohnungsmarkt wegbringt. Es braucht geförderte Mietwohnungen, und zwar viele. Es braucht eine wirksame Leerstandsabgabe, die den Wohnraum auch wirklich mobilisiert. Es braucht Baulandsicherung und ein Vorkaufsrecht für die Kommunen, damit die diesen leistbaren Wohnraum auch wirklich umsetzen können.

Da muss ich jetzt eine Lanze vielleicht für die FPÖ brechen. Natürlich ist es nicht möglich, dass innerhalb von einem Jahr völlig zu verändern. Die ÖVP sitzt aber nach kurzen Recherchen seit 1945 in der Landesregierung in Salzburg und hat da vieles zu sagen und vieles verabsäumt.

Ich werde immer wieder gefragt, wie ist es denn so im Landtag und ich muss sagen ich finde es erstaunlich mühsam. Ich bin keine leidenschaftliche Parlamentarierin, aber was ich bin ist eine leidenschaftliche Aktivistin für die KPÖ PLUS. Ich bin hier, um mich für die Menschen einzusetzen, die von der Politik immer wieder vergessen werden, um genau diese Lücken aufzuzeigen und genau da reinzustecken, wo vielleicht die Landesregierung nicht so gerne hinschauen möchte. Das werde ich auch, und das ist das Mindeste, was wir als Opposition tun können, in den nächsten vier Jahren weiterhin so machen. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die GRÜNE Fraktion Frau Klubobfrau Berthold.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Liebe Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Gäste hier im Raum und im digitalen Raum!

Manche haben mich ja gefragt wo ist denn der Herr Landeshauptmann eigentlich, spürt man ihn noch. Aber nach der heutigen Rede, so dynamisch habe ich ihn schon lange nicht mehr erlebt, also er ist da.

Vor einem Jahr hat der Herr Landeshauptmann ja gemeint geben Sie dieser Regierung eine Chance. Die Landtagspräsidentin hat in einem Interview fast flehentlich gemeint man muss es uns doch wenigstens probieren lassen. Ok. Gut die Regierung hat es probiert, aber kann sie jetzt bitte zum Arbeiten anfangen. Zum Arbeiten für die Menschen, zum Arbeiten nach vorne für die Zukunft, für den Fortschritt, für die Modernität, für unsere Lebensgrundlagen. Ich anerkenne einige der Projekte, die der Landeshauptmann aufgezeigt hat, aber es bewahrheitet sich das, was wir GRÜNE vor einem Jahr gesagt haben. Schwarz-Blau bringt eine rechte Regierung im Rückwärtsgang. Das erkläre ich jetzt warum.

Tempo 100 abgeschafft. Naturschutz wird geschwächt. Die LUA wird in ihren Rechten beschnitten. Verbindliche Bodenschutzziele, wir warten noch immer. Das zentrale Naturschutzgesetz der EU wird verweigert. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Gott sei Dank!)**

... Im Klimaschutz fehlt jegliche Ambition. Heute haben 22 Organisationen aus dem Naturschutz und Klimabereich gesagt es darf die Landesregierung nicht Klimaschutz und Naturschutz gegeneinander ausspielen. Die Energiewende braucht eine intakte Natur. Da ist eine Kraft dahinter und das vermischen wir beim Thema Naturschutz und Energie in diesem Land wirklich. ...

**(Zwischenruf Abg. Mag. Scharfetter: Die LUA verhindert die erneuerbare Energie!)**

... Marlene Svazek hat gesagt keine mediale Show-Politik. Ok, dann denken wir an die Jagd. Ich habe noch nie so viele Aussendungen des Landesmedienzentrums gelesen, wo es um die Jagd ging. In den letzten Monaten habe ich viel gelernt über Schakale, Graureiher, Kormorane, Otter, Wölfe, Goldschakale, die alle abgeschossen werden. Also alles, was sich bewegt, soll abgeschossen werden und gestern hat sie mir ja erklärt die Jagd, das ist der neue Naturschutz.

Ich habe schon seit langem das Gefühl, dass dieses Hohe Haus immer mehr zur Hohen Jagd wird, aber es gibt noch mehr als die Jagd. Es gibt die Menschen in diesem Land. ...

**(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Das ist ja nicht Show, das passiert ja. Das ist gelebter Naturschutz!)**

... Elementarpädagoginnen wird gedroht, den Medien der Presse ebenso. Zu Pressekonferenzen wird gesagt welches Medium kommen darf und welches nicht. Subventionen werden

gekürzt. Der Ausverkauf der Heimat geht munter weiter. Ins Grünland wird heftig reingebaut. Die Altlasten, wir wollen nicht so genau hinschauen, die schwärzen wir lieber. Die Regierung kann auch bei über 16.000 Leerständen noch gut schlafen, verweigert eine Erhöhung der Leerstandsabgabe. In der Pflege und schade, dass Soziallandesrat Pewny nicht da ist, wir vermissen ihn auch oft in den Ausschüssen, wenn wir über Soziales diskutieren, weil in der Pflege da heißt es, und ich sage das Wort meines Kollegen, hackeln, da heißt es gemeinsam zu schauen, wie wir diesen Pflegemangel wirklich bearbeiten und bekämpfen können. Es gibt so viele verzweifelte Angehörige, die nicht wissen, wo sie ihre pflegebedürftigen Mütter, Väter, Onkel, Tanten unterbringen können. Da heißt es arbeiten, lieber Soziallandesrat Pewny. Es gibt so viele Seniorenwohnhäuser, die finanziell unter Druck kommen. Wir werden heute noch eine Dringliche Anfrage dazu stellen.

Beim größten zentralen Öffi-Thema, das hat der Herr Landeshauptmann angesprochen, das finde ich einmal gut, weil in den letzten Monaten haben wir ihn bei diesem Thema schmerzlich vermisst. Da braucht es einen, der sagt es ist ein wichtiges Thema, den öffentlichen Verkehr auszubauen. Da braucht sein Landeshauptmann-Stellvertreter auch mehr Unterstützung. So ein Jahr Schwarz-Blau zusammengefasst.

In Salzburg regiert eine Koalition, die vor lauter Jagdwut (allgemeines Gelächter) auf die Menschen vergisst, die sich die Parteienförderung erhöht, die das Jausengeld erhöht, die aber den Kindern keine Kindersicherung gönnt. Also was ist denn da mit unserem Salzburg passiert? Die ÖVP hat sich mit der FPÖ eine Partei in die Regierung geholt, die den EU-Wahnsinn stoppen will, die Orban als Kommissionspräsidenten haben will, die das Volkskanzleramt anstrebt und auch sonst mit allerlei NS-Begriffen arbeitet und die innigst die Freundschaft zur rechtsradikalen AfD festhält. Das ist die Bilanz einer rechtskonservativen Regierung und das sollten alle Menschen wissen, wenn sie am Sonntag bei der EU ihr Kreuzchen machen. Das ist eine ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Haben wir jetzt eine Wahlveranstaltung zur EU-Wahl?)**

... wichtige Entscheidung für eine liberale Demokratie und das sehen wir hier in Salzburg, dass wir das schmerzlich vermissen diese Klarheit.

Wir GRÜNE haben vor einem Jahr angekündigt, eine starke Opposition zu sein und das werden wir auch weiterhin sein. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Wir kommen in die zweite Runde der Wortmeldungen. Wir starten mit der ÖVP. Herr Klubobmann Mayer, Du hast das Wort.

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Der Herr Landeshauptmann hat gesagt, dass die Übertreibung das Salz in der Suppe der Diskussion ist. Das sehe ich genauso, nur, und das stelle ich durchaus mit einigem Bedauern und auch nachdenklich fest, diese Suppe ist seit langer Zeit nicht nur versalzen, sondern vergiftet, was das Klima be-

trifft. Es hat früher einmal so etwas wie einen Grundkonsens gegeben, dass sich die Opposition auch konstruktiv einbringt, Vorschläge einbringt oder wenn es um Spielregeln geht, dass man den Konsens sucht.

Ich werde an drei Beispielen heranzuführen, warum das leider nicht mehr der Fall ist und möchte appellieren, dass man wieder vielleicht zu einer alten konstruktiven Zusammenarbeit bei allen inhaltlichen Unterschieden, bei jeder legitimen Kritik wiederfinden. Der Herr Egger-Kranzinger hat prognostiziert, wie diese Debatte verlaufen wird. Er ist ziemlich danebengelegen, er hat sich an Sie, liebe Schülerinnen und Schüler gewandt. Ist Ihnen eines aufgefallen? Sie haben von der Opposition außer Stehsätze, außer Angriffe keinen einzigen konstruktiven Vorschlag gehört. Nicht einen. Wir haben von der Genossin Kommunistin gehört alles gratis, alles enteignen. Das ist ein legitimer Standpunkt, wir teilen ihn schlicht und ergreifend nicht und wir haben von Egger-Kranzinger die Rede gehört, die ich jetzt glaube ich schon zum achten Mal gehört habe, wünsche mir hier auch eine neue Platte.

Drei Beispiele, die die Unterschiede zwischen dieser Regierung und der Opposition machen und einen Meter Unterschied. Wir haben eine Agenda. Wir wollen die Energiewende herbeiführen. Wir wollen die Mobilitätswende herbeiführen. Wir wollen die beste Ausbildung für unsere Kinder. Wir wollen eine innovative forschungsbasierte Wirtschaft. Wir wollen die kleinstrukturierte Wirtschaft fördern. Wir wollen die beste Gesundheitsvorsorge in der ganzen Welt für die Salzburgerinnen und Salzburger. Bitte stellt Euch nur einmal das Gedankenexperiment vor. Sagen Sie mir ein Land, wo Sie lieber behandelt werden würden als in Salzburg, (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) ein einziges Land weltweit, ...

**(Zwischenruf Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl: In Wien liegen sie am Gang!)**

... auch österreichweit. Es gibt es nicht. Es gibt es nicht, weil wir die beste Gesundheitsvorsorge haben und weil die zuständige Landesrätin wieder Rekordsummen investiert und weil wir, an die Kommunisten gerichtet, genau den gegenteiligen Weg gehen, nämlich nicht den der Privatisierung, sondern wir bilden eine Holding, damit wir bei Oberndorf und Zell am See Mitspracherecht haben.

Ich darf ganz kurz an den Montag erinnern, wie die Spielregeln ablaufen. Wir haben uns am Montag darüber unterhalten, wie wir mit dem Datenschutz umgehen. Die Frau Präsidentin hat sehr viele Initiativen gesetzt, hat sich mit den anderen Landtagspräsidentin in Verbindung gesetzt, um diese komplexe Materie zu schaffen. Vorher haben wir den einstimmigen Beschluss gefasst, dass wir bis Rechtsgutachten vorliegen, anonymisieren bei der Veröffentlichung und dass wir vorsichtig vorgehen. Ein einstimmiger Beschluss. Was war der Beitrag der drei Klubobleute der Opposition? Egger-Kranzinger ist gegangen, wird sicher ein wichtiger Termin gewesen sein. Erstens. Zweitens, die Frau Klubobfrau der Kommunisten hat buchstäblich kein Wort dazu gesagt und die Frau Berthold hat zehn minutenlang behauptet es gibt keinen Beschluss bis wir ihn ihr vorgelegt haben. Aber wir beschimpfen Mitarbeiter, insinuierten Schwärzungen usw.

Zum S-Link. Danke, dass er angesprochen ist, das ist wirklich mein letzter Satz. Zum S-Link steht im Arbeitsübereinkommen der Stadt wortwörtlich, dass die Menschen über den S-Link informiert werden sollen und dass ein Alternativprojekt vorgestellt werden soll. Also was ist die Alternative zum S-Link? Jetzt frage ich Dich, Martina, wird dieses Alternativkonzept die GRÜNE Stadträtin vorlegen, ein Alternativkonzept zum S-Link. Ihr habt das unterschrieben. Macht das die Verkehrsstadträtin oder macht es der Herr Auinger? Das ist destruktive Politik. ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Ich habe geglaubt wir reden nicht über die Stadt!)

... Der S-Link ist ein Stadtprojekt Simon. Ihr verrätet ... (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Als Nächster kommt für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl zu Wort. Bei Ihnen werde ich nach drei Minuten läuten, sie haben nur vier Minuten, weil die eine Minute abgezogen wird. Dasselbe wird der Kollegin Klausner von der SPÖ abgezogen werden und bei der GRÜNEN werden es minus 20 Sekunden sein. Herr Kollege Schöppl. Bitte!

**Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Vielen Dank für das Thema. Richtig. Es gibt der Regierung die Gelegenheit, ein Jahr Erfolg darzustellen und der Opposition, Kritik zu üben. Zu Ihrer Kritik kann ich allerdings nur eines sagen. Schwach. Ich freue mich, dass Sie sich noch gut erinnern an die Plakate der Freiheitlichen vor einem Jahr im Wahlkampf. Aber uns unterscheidet eines. Wir Freiheitliche sind nicht bei diesen Wahlplakaten stehengeblieben, sondern wir haben versucht, das letzte Jahr die Verantwortung in die Hand zu nehmen. Die Wahlplakate waren richtig und gut, aber wenn Sie noch immer bei diesen sind und unsere Wege sich getrennt haben, nämlich dass die FPÖ sich entschieden hat, Verantwortung zu übernehmen für das Land, und Sie einen anderen Weg gegangen sind, dann mögen Sie vor einem Jahr bei den Freiheitlichen Wahlplakaten stehenbleiben. Wir setzen uns für das Land ein.

Eines hat mich gefreut von den Kommunisten heute. Mühsam ist es da herinnen. Ja, ist richtig und wenn ich Nachmittag denke an die Anträge der Opposition, hier etwas Fruchtbringendes, etwas Vernünftiges noch herauszuquetschen, mühsame Arbeit. Wenn ich mir die GRÜNEN anschau, sage ich ja Gott sei Dank ist dieser Qualitätsstau, dieser Umsetzungsstau endlich beseitigt. Ihre Blockade beispielsweise Europark, beispielsweise endlich die Autofahrer von Unsinnigkeiten, denken wir Tempo 100, zu befreien. Denken wir an den Wolf. Diese Blockade ist endlich beseitigt. Diese Möglichkeit von Ihnen ist vorbei. Allein das ist schon ein Erfolg der Regierung.

Ja, Pflege als Beispiel. Wohnen als Beispiel. Riesengroße Aufgaben nicht nur in Salzburg. Aber ich würde mir erwarten hier konstruktive Vorschläge und Dinge statt wirklich rein populistische schaumschlägerische Argumente, die wir heute gehört haben, denn jeder weiß, dass jede Regierung sich hier dramatischen Aufgaben zu stellen hat, die schwer zu buckeln

sind und man niemand abverlangen kann, hier wie der Deus ex machina die Lösung zu finden, sondern es zu verbessern, Verantwortung zu übernehmen, vor den Menschen zu dienen und das Beste zu geben und das macht diese Landesregierung.

Ich sage Ihnen eines. Aus der Rede unseres Herrn Landeshauptmannes haben Sie heute gehört er will das Beste, der macht das Beste, er setzt sich ein, aber stellt sich natürlich auch Problemen, auch Fragen und Verantwortungen, die man halt nicht in drei Minuten lösen kann und großer Dank auch unserer Landeshauptmann-Stellvertreterin, die auch mit Sachlichkeit, mit Weitblick und auch mit Vernunft uns dargelegt hat, was sie tut. Eines sage ich auch. Wer heute hier das gehört hat und danke noch einmal für das Thema, wer hier gehört hat, wie sich die Sozialdemokratie in der Zukunft vorstellt in Land Salzburg und wie sie das letzte Jahr beurteilt und wer unsere Landeshauptmann-Stellvertreterin von den Freiheitlichen heute gehört hat, der kann nur nach einem Jahr sagen Gott sei Dank haben die Freiheitlichen diese Verantwortung übernommen und diese Frau und diese drei Regierungsmitglieder sitzen in dieser Verantwortung. Die heutige Veranstaltung hat den Unterschied jedem Zuhörer, jedem da herinnen und jedem herinnen offengelegt.

Abschließend zur Landesregierung. Ja, setzen Sie diesen Weg fort. Stellen Sie sich Aufgaben, die nicht sofort lösbar sind. Stellen Sie sich dem Wohnen. Stellen Sie sich der Pflege und allen anderem. Ich bin mir aber sicher, das hier in den besten Händen zu haben. Bitte diese Aufgabe, diesen Weg fortsetzen. ... (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (unterbricht): Kollege Schöppl, das Mikrofon ist schon aus. Frau Kollegin Klausner, Sie haben das Wort, vier Minuten.

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner:** Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Vor allem liebe Schülerinnen! Liebe Schüler!

Gründonnerstag. Rückstau von 16 km zwischen Golling und Puch. Stundenlange Wartezeiten. Pfingstreiserverkehr bis 28 km Stau. 16 km Stau am Fronleichnamswochenende und viele Urlauberinnen und Urlauber wichen trotz der Abfahrtssperren auf die Landesstraßen aus zum Ärger der betroffenen Gemeinden. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer!)**

... Kollege Mayer, melden Sie sich, wenn Sie am Wort sind und lassen Sie mich aussprechen. Eine Zeitung titelt „Horror auf der A10 hat es in sich“. Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Stau auf Salzburgs Straßen ist zu einem Dauerärgernis, zu einem Horror und zur traurigen Realität geworden. Das kann es doch bitte nicht sein. Kilometerlange Blechlawinen machen nicht nur die A10 zum größten Parkplatz Österreichs, sondern vielmehr überrollt dieser Ausweichverkehr unsere Gemeinden sprichwörtlich und er legt das Leben in den Gemeinden, das tägliche Leben lahm.

Der ständige Stau auf den Ausweichrouten ist wirklich zu einem Horror für die Anrainer geworden und wenn Sie sprechen, dass in Salzburg die höchste Zufriedenheitsrate ist, dann bitte sprechen Sie mit den Anrainerinnen im Pongau, sprechen Sie mit den Anrainerinnen

im Tennengau, die werden Ihnen anderes bestätigen. Einheimische müssen enorme Zeitverzögerungen in Kauf nehmen, weil kolonnenweiser Transitverkehr die B159, unsere Salzachtalstraße, die den Einheimischen zur Verfügung stehen soll, wirklich als Stauausweichstrecke missbrauchen und die Menschen können nicht mehr aus ihren Ein- und Ausfahrten. Sie können tagtägliche Besorgungen nicht mehr machen. Sprechen Sie mit ihnen, dann werden Sie den Faktencheck bekommen, wenn Sie es noch nicht getan haben.

Die vergangenen Feiertagswochenenden haben es wieder eindeutig gezeigt. Stauflüchtlinge haben sich über die B99, und die Pongauer müssen es kennen, Herr Kollege, die B99 ist eine sehr, sehr enge Strecke im Fritztal. Warum ist der Urlaubertransitverkehr noch und nöcher unterwegs. Verzweifelte Anrainerinnen rufen mich an, die sagen wie kann es bitte sein, dass Wohnmobile, das PKWs mit Wohnwagenanhängern unterwegs sind, dass sich PKWs mit Booten durch ihre engen Siedlungsgebiete förmlich durchquälen, wie kann das sein. Ich sage es Euch. Die einheimische Bevölkerung fragt sich zu Recht, warum der für den Verkehr zuständige Verkehrslandesrat Landeshauptmann-Stellvertreter Schnöll nicht endlich dem Stauwahnsinn ein Ende bereitet. ...

**(Zwischenruf Landeshauptmann Dr. Haslauer: Was soll er tun, konkrete Lösung!)**

**(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Welche Lösungen?)**

... Die Erfolgsbilanz, lieber Landeshauptmann-Stellvertreter, sieht wirklich sehr, sehr mager aus, was wirksame Maßnahmen der Staubekämpfung anbelangen. Auch ein Jahr Landesregierung Schwarz-Blau hat leider am Staufiasco nichts geändert. Die Menschen verstehen nicht, warum Hunderte, Tausende Euro an privaten Sicherheitsdiensten ausgegeben wird und Stauausweichverkehr ungehindert die Gemeinden überrollt.

Wir haben längst ein Dosiersystem gefordert vor eineinhalb Jahren. Wir haben Lösungen angeboten. Diese wurden nicht aufgegriffen. Wie passt das zusammen? Wir haben längst ein Dosiersystem in der Nähe des Walserbergs gefordert. Wo bleibt das? Warum wurde dieses nicht schon längst umgesetzt und warum ist eine Mautbefreiung zwischen Walserberg und Eben nicht möglich? Die Menschen verdienen sich Lösungen und nicht ständig Ausflüchte warum etwas nicht geht. Das niederrangige Straßennetz ... (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (unterbricht): Liebe Kollegin, ich muss Ihnen jetzt leider auch das Mikrophon nehmen. Eine Stunde ist eine Stunde und wird auch nicht durch Verlängerungen länger.

Für die Kommunistische Fraktion Herr Kollege Eichinger.

**Abg. Mag. Eichinger:** Ein Jahr Schwarz-Blau. Wir haben Probleme in vielen Bereichen, vor allem auch im Bereich des Sozialen. Es wurde immer wieder erwähnt was sind denn die konkreten Maßnahmen und was sind die konkreten Grundlagen auf Basis der Entscheidungen getroffen werden, in der die Opposition beiträgt. Da möchte ich einfach ein paar Schlaglichter herausgreifen. Wir hatten die Wohnstandserhebung, wo herausgekommen ist,

dass 1.300 Menschen akut von Wohnungsnot bedroht sind. Was hat die Opposition vorgeschlagen? Wir haben einen Kautionsfonds, eine Leerstandsabgabe vorgeschlagen, die wurde von der Regierung weggewischt.

Wir haben einen Armutsbericht. Der Armutsbericht hat ergeben, dass 15 % der Kinder und jungen Erwachsenen in Armut leben. Das macht für die Zukunft in Salzburg große Probleme, denn das sind die Menschen, die keine ordentlichen Wohnverhältnisse sich leisten können, keine ordentlichen Ausbildungen sich leisten können, keine ordentliche Ernährung, wir erinnern uns an das Kanzlermenü, sich leisten können und dann in der Gesundheit hintanstehen. Hier hat die Opposition, die SPÖ die Kindergrundsicherung gefordert. Was wurde gemacht? Wurde vom Tisch gewischt.

Wir hatten das Thema der pflegenden Angehörigen, wo Konzepte aus dem Burgenland und aus der Stadt Graz vorgestellt wurden und gesagt wurde es ist noch nicht perfekt, aber damit kann man arbeiten. Wurde auch nicht gehört und vom Tisch gewischt. Also es gibt sehr wohl viele konstruktive Beiträge der Opposition, sie werden nur nicht gehört.

Der Herr Landeshauptmann hat von der Zukunft Salzburgs gesprochen. Er hat auch gesprochen, dass es Energiesicherheit braucht und dass die Salzburg AG so viel Geld wie noch nie in den Ausbau investiert. Ja, das ist richtig und wichtig, aber es ist auch wahr, dass die hohen Strompreise mit dem Rekordgewinn der Salzburg AG erst ermöglicht haben und das Geld, das jetzt hier investiert wird, ja auch von den Zahlern der Strompreise finanziert wurden. Das sind auch zu einem großen Teil Menschen, die in prekären Verhältnissen wohnen müssen und sich heizen per Strom finanzieren müssen. Da gibt es immer wieder Härtefälle, die hier dann über einen Energieschirm abgearbeitet werden sollen, der nur einmalig bereitsteht, aber nicht die laufenden hohen Betriebskosten mitübernimmt. Da soll dann die Caritas einspringen, um eben Unterstützungen zu machen und das sind keine nachhaltigen Veränderungen und die Betriebskostenerhöhungen sind allerdings nachhaltig.

Was haben wir in der Pflege? Es gibt immer noch in den mobilen Pflegebereichen das Problem, dass der SWÖ-KV immer wieder die Finanzierung der gemeinnützigen Träger an den Rand des Belastbaren schiebt, plus es werden die Rahmenbedingungen immer aufwendiger. Es müssen immer mehr aufwendigere Computersysteme angeschafft werden. Es müssen immer mehr Organisationsleistungen mitgetragen werden. Die Mobilität der Pflegekräfte und die Intensität der Betreuungen nimmt zu. Das ist mit den Stundensätzen nicht abgedeckt und wir schlittern hier auf das nächste Problem und die nächste Krise zu.

Was wir auch noch haben, war die Mobilität und der S-Link. Ja der S-Link ist wichtig und wir unterstützen dieses Projekt. Allerdings braucht es hier noch viel stärker und viel mehr Überzeugungsarbeit. Warum ist denn die Bevölkerung so gespalten und vor allem in der Stadt Salzburg sehen sie das Projekt nicht als Landesprojekt, sondern als Stadtprojekt und die Probleme, die halt in der Stadt passieren. Da muss man mehr Information und mehr Aufklärung leisten, damit wirklich auch die Notwendigkeit und der Sinn und Zweck dieser Achse, die ja dann das Rückgrat einer öffentlichen Verkehrsinfrastruktur darstellen soll,

veranschaulicht. Da brauchen wir noch massive Unterstützung bis in den Herbst, weil sonst wird die Abstimmung negativ ausfallen. Das können wir auch schon absehen.

Also bitte die Regierungsparteien. Nehmen Sie die Anregungen der Opposition ernster. Nehmen Sie die Anregungen auf und setzen Sie die Themen auch mit um. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Die letzte Wortmeldung steht bei den GRÜNEN Simon-Heilig Hofbauer.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir reden über ein Jahr Schwarz-Blau. Ich habe mir zu der Gelegenheit nur das Protokoll der konstituierenden Sitzung herausgesucht. 14. Juni 2023, also ein paar Tage fehlen noch auf das volle Jahr, aber ich glaube so großzügig können wir sein und es war ganz interessant, was dort jeweils gesagt wurde. Der Herr Landeshauptmann hat gesagt, Zitat: „Wir haben uns eines respektvollen Umgangs in der Politik und einer sorgfältigen Sprache, die nicht herabwürdigt oder ausgrenzt, verschrieben.“ Ich glaube da könnte er den Klubobleuten von Schwarz und Blau vielleicht noch einmal ein bisschen Nachhilfe geben, wie das denn zu machen ist, wenn man sich die Reden vorher angehört hat. Er hat aber auch noch gesagt: „Lassen Sie uns doch anstelle der lieb gewonnenen Beschwörungen des Weltuntergangs unsere ganze Kraft und unseren ganzen guten Willen darin bündeln, die Zukunft unseres Landes entschlossen zu gestalten.“ Da würde ich ja zustimmen, aber wenn ich mir anschau, wo hat man es denn eilig? Wo wird denn entschlossen gehandelt? Dann sehen wir es sind die neuen Dienstwägen, 500 PS, zweieinhalb Tonnen. Das sind die Gehaltserhöhungen, es ist die Erhöhung der Parteienförderung, es sind Feiern auf Landeskosten, all das. Es ist ganz interessant. Momentan ist Wahlkampf. Die FPÖ plakatiert ja mit Herbert Kickl „gegen das System“. Wenn man sich anschaut, wie schnell sich die Freiheitlichen in Salzburg in dieses sonst so verteufelte System eingliedert haben und aktiv da drin mittun, also da bleibt einem fast die Spucke weg. In Salzburg ist keine Rede mehr davon, sich gegen dieses System zu wehren, sondern man ist aktiv mit dabei.

Beim Herrn Landeshauptmann fragt man sich natürlich wann übergibt er denn? Wer wird ihm nachfolgen? Und da ist natürlich der Name von Stefan Schnöll immer wieder genannt. Aber der ist als Verkehrslandesrat im letzten Jahr auch sehr schnell von der Überholspur auf die Stauspur eingebogen. Jetzt will ich gar nicht über die A10 reden, das ist eh ausführlich schon besprochen worden. Schauen wir auf den öffentlichen Verkehr, der jetzt so oft zitiert worden ist. Was haben wir denn in den letzten Jahren gesehen? Beim O-Bus seit 2019 ein Minus von 8 Mio. Fahrgästen. Bei der Lokalbahn seit 2019 ein Minus von 1 Mio. Fahrgästen. Wir haben jetzt in Bürmoos den längsten Schienenersatzverkehr in der Eisenbahngeschichte Österreichs. Der wird bald zwei Jahre dauern. Man ist nicht fähig, in Salzburg, einen Pimperlbahnhof, Entschuldigung, dass ich das so sage, zu bauen. Man braucht zwei Jahre Schienenersatzverkehr! Also da brauchen wir schon ein bisschen mehr Power, damit man da weiterkommen, weil wir verlieren momentan Fahrgäste, anstatt welche zu

gewinnen! Aber gut. Das Verkehrsproblem ist groß genug. Es gibt ja noch viele andere Ressorts, die er zu bearbeiten hätte. Ich glaube das ist fast zu viel insgesamt.

Damit vielleicht zur Marlene Svazek. Auch die hat mehrere Ressorts, aber sie ist hauptsächlich zu sehen, wenn es um das Schießen geht. Man hat ja fast den Eindruck, Salzburg braucht noch ein paar Bezirke mehr, damit die Marlene Svazek jede Woche auf einen Bezirksjägertag gehen kann. Weil das ist das, was man am meisten sieht, wenn man die Pressemeldungen vom LMZ anschaut. Bezirksjägertag dort, Bezirksjägertag da. Dieses Tier wird geschossen, jenes wird geschossen. Von den anderen Ressorts ist da sehr wenig zu lesen. Und wir haben immer noch die Situation, dass die Hälfte der Kinderbetreuungseinrichtungen in diesem Bundesland nicht den Vereinbarkeitskriterien für Familie und Beruf entsprechen. Vielleicht, also sie hat ja ein Bild vom ersten erlegten Wolf in ihrem Büro hängen - ich will das gar nicht tiefenpsychologisch deuten -, aber vielleicht würde es helfen, dort ein Bild von Kindern aufzuhängen, damit in der Kinderbetreuung auch endlich etwas weitergeht. Soweit einmal dazu.

Der Herr Zauner, da werde ich vielleicht auch noch ein Wort sagen abschließend. Da gibt es auch einiges zu tun. Wir haben im Grundverkehr, in der Raumordnung viele Dinge, die nicht so sind wie sie sein sollten und die Diskussion was gibt es für Kontrollmöglichkeiten haben wir auch schon intensiv geführt. Auch da würde ich dringend appellieren, dass man den Grundverkehr nicht als Blackbox oder Bluebox konstruiert, in die niemand hineinschauen kann. Da braucht es Transparenz, da braucht es Aufklärung und keinen Schwarz-Blauen Vorhang! Einige Geschichten stinken eh so stark, da hilft kein Vorhang. Wir werden jedenfalls weiter hinsehen. Vielen Dank! (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen. Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich die Mündlichen Anfragen. Ich darf den Zweiten Präsidenten ersuchen, den Vorsitz zu übernehmen.

**Zweiter Präsident KommR Teufl** (hat den Vorsitz übernommen): Vielen Dank Frau Präsidentin. Ich rufe auf

#### **Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)**

Es wurden insgesamt elf Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich auch behandelt werden können. Ich rufe auf die erste

**5.1 Mündliche Anfrage** des Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend die verlorenen Gelder der Salzburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch die Zusammenlegung zur ÖGK

Bitte Herr Klubvorsitzender!

**Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger:** Danke Herr Präsident. Ich werde versuchen, mich kurz zu fassen. Ich glaube wir sind eh einer Meinung. Die rund 180 Mio. Euro, die von Salzburg nach Wien gewandert sind mit der ÖGK-Zerschlagung damals unter Schwarz-Blau, sind wir wahrscheinlich alle nicht darüber sehr, sehr glücklich. Es ist prognostiziert worden, dass wir für unsere Salzburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wieder 30 Mio. zurückbekommen werden, um das Geld natürlich wieder in unser Gesundheitssystem einfließen zu lassen. Wir haben heute schon genug gehört über die OP- und Untersuchungs-wartezeiten, möchte es an der Stelle überhaupt nicht mehr ausführen. Aber klar ist, und das ist auch die Wahrheit, dass das Geld uns zustehen würde. Bis jetzt sind auch nur lediglich rund 8 Mio. Euro von diesen versprochenen 30 zurückgeflossen. Geld, das wir dringend brauchen werden. Wir haben die Problematiken jetzt schon am Vormittag klar genug durchgekaut.

Deswegen meine Mündliche Anfrage an Sie, Frau Gesundheitslandesrätin: Welche Schritte unternehmen Sie als zuständige Landesrätin für Gesundheit, um die Salzburger Gelder in der Höhe von € 176 Mio. wieder für die Salzburger Gesundheits- und Präventionsangebote zurückzuholen, zumindest die uns zustehenden prognostizierten 30 Mio.?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Bitte Frau Landesrätin!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Danke Herr Vorsitzender. Es wurde ja 2019 eine Kooperationsvereinbarung zwischen Land Salzburg und der ÖGK Salzburg unterzeichnet. Das Ziel dieser Vereinbarung war die Förderung von bestehenden und neuen Projekten zur Verbesserung der Gesundheitsvorsorge und auch der Gesundheitsversorgung der Salzburger Bevölkerung. Dabei wurden zwölf Projekte ausgearbeitet. Fünf davon wurden vom ÖGK-Gremium des Bundes freigegeben.

Leider haben wir keinen direkten Zugriff auf die Mittel der ÖGK, die Salzburg zugutekommen können. Wir können diese nur fordern, das machen wir auch laufend. Es gab eine Vielzahl von Aufforderungen, die Mittel freizugeben sowohl von meinem Vorgänger als auch von mir. Ich möchte auch betonen, dass die Zusammenarbeit mit der Salzburger Landesstelle der ÖGK hier sehr gut ist, aber lässt uns hier der Bund komplett im Stich. Ich werde nicht lockerlassen und das weiter fordern und weiter versuchen, die Mittel, die Salzburg zustehen, entsprechend einzufordern.

Ich möchte aber an dieser Stelle schon auch betonen, dass wir über die fünf Präventionsprojekte hinaus, die aus dem Topf finanziert werden, weitere sehr gute Präventionsprojekte, z.B. auch mit AVOS anbieten. Es tut sich einiges im Bereich der Prävention und ich nutze auch noch einmal die Gelegenheit, das ein bisschen darzustellen. Ein Projekt, das von Seiten der ÖGK gefördert wird, das ist PrEKidS. Das ist die Prävention für Kinder von

psychisch erkrankten Eltern. Da ist die Zielgruppe die vulnerable Gruppe von Kindern mit erhöhtem psychischen Erkrankungsrisiko. Dann gibt es das Projekt der easykids. Das wird auch gefördert. Das ist eine individuelle Prävention für adipöse Kinder, also für übergewichtige Kinder. Es gibt dann weiters, das ist auch gefördert von der ÖGK, den Aufbau einer flächendeckenden Beratung für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen. Da ist die Zielgruppe eben die Angehörige von Demenzerkrankten sowie die Betroffenen selbst. Das Projekt der Anschubfinanzierung der Primärversorgungseinheiten. Der Landeshauptmann hat es schon gesagt, dass wir hier schon sehr gut unterwegs sind. Fünf sind jetzt schon ausgebaut und weitere sind in der Pipeline.

Daneben gibt es noch das Projekt Optifast. Das wird nicht unterstützt eben von der ÖGK. Da geht es um die Adipositasprävention für junge Erwachsene. Dann gibt es das Projekt KardioMobil, das ist eine aufsuchende Betreuung bei Herzinzufizienz, für die Zielgruppe chronisch Erkrankter. Dann gibt es das Projekt Diabeteskurse und -beratungen für Typ 2 Diabetikerinnen. Die Informationskampagne Alkohol und Rauchen, mit dem wir die gesamte Bevölkerung ansprechen möchten. Das Gutscheineheft für Zahngesundheitsmaßnahmen bei Kindern mit schlechtem Gebiss. Das Projekt der Koordination und Case Management bei Heilbehelfen, wo Menschen mit Krankheiten und deren Einschränkungen als Zielgruppe definiert sind und das PVBZ Innergebirg, die psychosoziale Versorgung und Beratungszentrum für Kinder und Jugendliche analog dem Zentrum in Salzburg Stadt. Also wir haben uns nicht aufhalten lassen, trotzdem weiter diese Projekte entsprechend zu starten und auch auf den Weg zu bringen und hoffen weiterhin darauf, dass die ÖGK hier Geld dafür auch demnächst fließen lässt. Danke.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Danke Frau Landesrätin. Bitte die Zusatzfragen Herr Klubobmann.

**Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger:** Danke Frau Landesrätin über den Überblick der Projekte, wichtige Projekte für das Bundesland Salzburg. Ich möchte noch einmal zurück zu diesen 30 Mio., die uns, Sie haben es ja angesprochen, auch zustehen würden, auf die Sie aber, ich glaube Ihr Wortlaut war keinen Zugriff haben. Jetzt lautet meine Unterfrage: Würden Sie es auch in Betracht ziehen, ein Rechtsgutachten einzuholen oder andere rechtliche Schritte gegenüber dem Bund zu setzen, um zu diesem Geld zu kommen?

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Diesen Schritt habe ich mir so noch nicht überlegt, weil ich immer noch darauf hoffe, dass wir durch den Bundesobmann, der ja auch aus Salzburg kommt, wie wir wissen, vielleicht doch so gute Kontakte haben. Ich habe ein sehr gutes Einvernehmen mit Obmann Andreas Huss, dass wir zu diesem Geld kommen. Sollte es dennoch nicht hier irgendwie eine Bewegung geben, kann man natürlich weitere Schritte sich überlegen, aber so weit sind meine Überlegungen noch nicht gediehen. Man muss schon auch immer sehen, wie groß sind da die Chancen bei so einem Rechtsgutachten, dass das eine entsprechende Wirkung hat und was sind die Kosten, die dadurch entstehen. Nichtsdestotrotz ich bleibe hier weiter dran.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Eine weitere Zusatzfrage?

**Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger:** Kurze Zusammenfassung. Danke Herr Präsident. Ich möchte noch mal an der Stelle auf die Wichtigkeit, und das Budget ist ja heute schon öfter angesprochen worden, wie zukunftsreich und welchen Weitblick das Gesundheitsbudget zusammengestellt worden ist. Ich glaube jede Million auch im Sinne der Patientinnen und Patienten, aber natürlich auch im Sinne der Pflegerinnen und Pfleger und alle, die im Gesundheitsbereich arbeiten und vor allem die, ich sage jetzt einmal unter Anführungszeichen „ländliche Versorgung“. Wir kennen natürlich oft die Gebiete, ich nehme jetzt den Lungau heraus, wo es immer wieder zu eventuell auch Versorgungsengpässen kommen könnte und ich glaube da ist jede Million hilfreich und dieses Geld noch einmal, ich möchte das unterstreichen, das steht uns zu. Es sind 180 Mio. von Salzburg nach Wien gewandert und nicht einmal ein Bruchteil davon zurück. Ich glaube es ist in unser aller Sinne und ich möchte noch einmal darauf hinweisen, der Datenschutz ist heute schon einmal angesprochen worden, da haben wir ein Rechtsgutachten unabhängig von dem der Landtagsdirektion eingeholt. Also ich würde Sie bitten, schauen wir, dass das entweder im Einvernehmen oder wenn das nicht möglich ist, wirklich mit rechtlichen Schritten, die man in Erwägung zieht, dieses Geld im Sinne der Salzburgerinnen und Salzburger zurückzuholen.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank Herr Klubobmann. Wir kommen nun zur zweiten

**5.2 Mündliche Anfrage** des Abg. Walter BA MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend „Gebührenbremse“ des Bundes

Bitte Herr Abgeordneter!

**Abg. Walter BA MA:** Herr Landeshauptmann Dr. Haslauer!

Das österreichische Parlament hat 2023 eine Gebührenbremse für Gemeinden in Form des Bundesgesetzes über einen Zuschuss an die Länder zur Finanzierung einer Gebührenbremse beschlossen. Dabei handelt es sich um einen Zweckzuschuss in der Höhe von € 150 Mio. an die Bundesländer, der zur Entlastung der Bürger:innen im anhaltenden Kampf gegen die Teuerung beitragen und die Inflation dämpfen soll. Damit Gemeinden auf die volle Inflationsanpassung von Wasser- und Müllgebühren verzichten können, erhalten sie diese Hilfe als Gegenleistung. Das ÖVP-regierte Niederösterreich hat schon im Jänner 2024, Kärnten sogar bereits Anfang Dezember 2023 eine entsprechende Richtlinie beschlossen, damit das Geld bei den Gemeinden und Bürger:innen ankommt.

Deshalb stellen wir entsprechend der Geschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Wie stellt das Land Salzburg sicher, dass das von der Regierung bereitgestellte Geld bei den Gemeinden ankommt?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Bitte Herr Landeshauptmann!

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Danke schön. Der Anteil des Landes beträgt 9,4 Mio. Euro. Ist überwiesen. Dafür wurde eine Zahlungsreserve beim Land gebildet. Es gibt jetzt einen Regierungsbeschluss im Umlauf. Die Abteilung 1 hat gemeinsam mit dem Gemeindeverband eine Richtlinie ausgearbeitet. Die Empfehlung und die Ziellinie geht dahingehend, dass Gebühren im Bereich der Abfallwirtschaft entsprechend reduziert bzw. nicht erhöht werden sollen. Diese Richtlinie wird dann rückwirkend mit 1. Jänner 2024 in Kraft treten und dann sozusagen die akkordierten Beträge entsprechend verrechnet bzw. bei künftigen Vorschreibungen berücksichtigt werden.

Es ist dann letztlich Aufgabe der Gemeindevertretung und auch der Gemeindeordnung einen Beschluss zu fassen, in welchem Bereich die Gebührenreduktion z.B. im Bereich der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung oder vorgeschlagen Abfallwirtschaft zu erfolgen hat. Dieser Beschluss muss bis spätestens 1. Oktober 2024 gefasst werden.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Gibt es Zusatzfragen Herr Abgeordneter?

**Abg. Walter BA MA:** Die Zusatzfrage wäre. Also wenn diese Gebühren von Seiten der Gemeinde reduziert werden, gibt es eine Strategie vom Land Salzburg sicherzustellen, dass es von den Vermietern auch an die Mieter weitergegeben wird entsprechend?

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Ja natürlich, weil die Vermieter dürfen ja bei den Betriebskosten nur die tatsächlichen Betriebskosten weiterverrechnen. Alles andere wäre ja Betrug. Man kann ja nicht etwas Höheres vorschreiben, als was man selber bezahlt hat.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Zusammenfassung Herr Abgeordneter?

**Abg. Walter BA MA:** Danke für diese umfassende Antwort, wo alle Fakten drinnen waren. Es ist schön zu hören, dass da was erarbeitet wurde und dass es, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, schon am 1. Jänner 2024 rückwirkend gilt. Sonst ist da eh nichts mehr anzufügen.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Wir kommen nun zur dritten

**5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend EU-Renaturierungsverordnung**

Bitte Frau Klubobfrau!

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Danke schön. Ich werde die Einleitung kompakter machen. Das EU-Renaturierungsgesetz, also die Verordnung ist ein wesentlicher Bestandteil des Green Deals auf europäischer Ebene und gilt weltweit als erstes großes Renaturierungs- und Naturschutzgesetz in dieser Dimension und ist ein bedeutender Schritt im Kampf gegen die Doppelkrise Artensterben und Klimawandel. Es befinden sich 80 % der Flächen in einem unzureichenden, also mangelhaften und schlechten Zustand auf der europäischen Ebene, aber auch in Österreich. 140 Tiere und Pflanzen sterben pro Tag aus.

Intakte Ökosysteme sind das Immunsystem der Erde und sie schützen uns vor Naturkatastrophen. Ich habe heute schon gesagt das Unwetter mit tragischen sozusagen Toten und Schäden ist ein Zeichen davon. Jedes Kind versteht wir brauchen eine intakte Natur für ein gutes Leben und für ein gutes Wirtschaften auf unserem Planeten. Derzeit liegt eine einheitlich ablehnende Stellungnahme der Bundesländer zum EU-Renaturierungsgesetz, also zu dieser Verordnung vor. Jedoch haben Wien und Kärnten mittlerweile die Zustimmung signalisiert. Jetzt ist es auch an der Zeit, dass Salzburg die Blockadehaltung beendet.

Deshalb meine Frage an Dich Herr Landeshauptmann: Wie stehst Du als Zuständiger für die Länderstellungnahme, vor dem Hintergrund der massiven Auswirkungen einerseits des Artensterbens und des Klimawandels und der aktuellen Hochwassersituation in Deutschland, aber auch in Österreich zur geplanten EU-Renaturierungsverordnung, die explizit die Ernährungssicherheit als Grundlage hat?

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Bitte Herr Landeshauptmann!

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Vielen Dank. Es gibt also zwei einheitliche Länderstellungen im Wege über die Landeshauptleutekonferenz einstimmig aus dem November 2022 und dem Mai 23, in welchen dieser Verordnungsentwurf klar abgelehnt wird und diese Beschlüsse wurden noch einmal in der Landeshauptleutekonferenz vom 3. April 2024 bekräftigt und die Landeshauptleute haben darin gesagt, einstimmig, die Landeshauptleutekonferenz erinnert die Bundesministerin für Klimaschutz usw. an die einheitliche Länderstellungen vom November 2022 und Mai 2023 und ihre verfassungsrechtliche Verpflichtung, bei der anstehenden Schlussabstimmung im Rahmen der EU die Verordnung abzulehnen.

Ähnliche Beschlüsse wurden bei der Landesagrarreferentenkonferenz zweimal am 12. Dezember 2022 und 24. April 2024 und der Landesnaturschutzreferentenkonferenz am 17. Mai 2023 gefasst. Der Bund ist an diese Bindungswirkung oder der Bund hat hier eine Bindungswirkung an diese einheitliche Länderstellungnahme. Also ich kann mir das Abweichen jetzt, das künstliche Abweichen von Wien und Kärnten nur vor dem Hintergrund der bevorstehenden Europawahlen erklären und auch vor dem Schielen auf GRÜNE Wählerstimmen, sage ich jetzt einmal. Ich persönlich stehe zu den Beschlüssen der Landeshauptleutekonferenz und ich werde auch sagen warum.

Wie ist die Situation in Salzburg? Wir haben in Salzburg in Europa eine der vielfältigsten Landschaften, was Biodiversität betrifft, von den Seen und dem Tiefland des Flachgaus bis hin zum Hochgebirge. Wir haben, wenn ich jetzt die Verordnung lese, die Salzachauen, Europaschutzgebiet Salzachauen, 46 Europaschutzgebiete in Salzburg, das sind rund 17 % der Salzburger Landesfläche, die dem strengen Schutz von Natura2000 unterliegen. Rund ein Drittel der Landesfläche, also 7.100 km<sup>2</sup> stehen bereits unter Naturschutz und 80 % des Landes sind von der Topografie her nicht besiedelbar. Wir haben eines der größten Renaturierungsprojekte mit der Antheringer Au. Wir haben Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, geschützte Landschaftsteile, Naturdenkmäler, Naturparke, Biosphärenpark Lungau, einen der bedeutendsten Nationalparke in Mitteleuropa, Naturwaldreservate. Ich

finde es einfach für falsch, dass ein Land mit dieser bereits gegebenen starken Naturschutzausrichtung in einem gleichen leisten wie mit anderen Ländern, die flach sind, die jede Menge Siedlungsraum haben, ich denke an die nordeuropäischen Länder in Norddeutschland, Ostdeutschland etc. Wir nehmen uns mit dieser Verordnung jeden Bewegungsspielraum, jede Entwicklungsmöglichkeit weg und daher bin ich felsenfest davon überzeugt, dass die Stellungnahme der Landeshauptleute richtig ist.

Dazu kommt noch, dass ein unverhältnismäßiger administrativer und finanzieller Aufwand damit verbunden wäre. Nach Schätzungen der EU würde die Umsetzung 154 Mrd. Euro kosten. Woher das Geld kommen soll, ist völlig unklar. Daher bleibe ich auch bei einer ganz klaren Ablehnung dieser Renaturierungsverordnung. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Herr Landeshauptmann. Gibt es Zusatzfragen Frau Klubobfrau?

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Zwei Zusatzfragen. Herr Landeshauptmann, Du bist auch Finanzreferent. Du hast jetzt Zahlen angesprochen. Wie stehst Du dazu, dass ein investierter Euro € 8,-- bis € 38,-- zusätzlich an Nutzen bringt und dass die Kosten, die Du angesprochen hast in der Höhe von 154 Mrd. Euro einen Nutzen von 1.860 Mrd. Euro, gerechnet auf 46 Jahre, jeweils die Kosten und der Nutzen gegenübersteht? Das ist die Zusatzfrage eins. Also aus der Sicht der Finanzen.

Zusatzfrage zwei: Wie erklärst Du Deinem Sohn, dass Du ein Gesetz, das 500 Mio. Menschen betrifft, dass die Lebensgrundlagen Luft, Wasser, Boden und damit die Ernährungssicherheit gewährleistet, dass zusätzliche Gelder bringt für die Umsetzung, dass das Leben in Städten und Gemeinden verbessert, das Artensterben stoppen soll und den Klimawandel abbremsen soll und dass in den Mitgliedsstaaten flexibel umgesetzt werden kann in den Renaturierungsplänen, dass Du diesem Gesetz dennoch nicht zustimmen kannst?

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung!)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Zur Geschäftsordnung Herr Klubobmann!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Es ist glaube ich in diesem Haus, zumindestens war es immer so, gute Usance, dass man die Familie aus parteipolitischen Geplänkeln heraushält. Ich würde schon sehr ersuchen, dass wir uns diese Usance beibehalten.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank.

**Landeshauptmann Dr. Haslauer:** Ich muss sagen zu den Rechenbeispielen, das halte ich für reine Sandkastenspiele und was ich meinem Sohn erkläre, das sage ich sicher nicht hier im Hohen Haus, sondern das sage ich ihm direkt. Aber die Argumentation ist ja die. Wir brauchen ein vernünftiges Maß an Erhaltung der Natur und wir haben hier sehr große Anstrengungen in der Vergangenheit unternommen und wir brauchen auch weiterhin Entwicklungsmöglichkeiten. Ich möchte den jungen Menschen unseres Landes nicht sagen müssen

ihr müsst aus diesem Land weggehen, weil der Naturschutz und die geschützten Landschaftsbereiche und die Renaturierung, die Zurückführung wichtiger ist als eure Lebensmöglichkeiten hier. Und das ist meine Antwort dazu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Die Möglichkeit der Zusammenfassung Frau Klubobfrau.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Danke. Meine Zusammenfassung, denn die nächste Frage in die Zukunft wird einfach allgemein gestellt sein dann, junge Kinder.

Zusammengefasst. Also bei diesem Gesetz geht es darum, dass die Zukunft abgesichert wird. Intakte Ökosysteme sind eine Lebensversicherung. Der Schutz vor Naturkatastrophen, Sicherung für die Landwirtschaft, der Zukunft Landwirtschaft und grüne lebenswerte Orte und Städte und es geht darum, dass das gesichert wird und dazu braucht man intakte Natur. Es geht nicht darum, dass es keine Bewirtschaftung mehr gibt, weil die muss bewirtschaftet werden. Es geht darum, dass die Ökosysteme und Lebensbereiche, die in einem mangelhaften Zustand sind, verbessert werden. Da hat Salzburg viele Bemühungen schon in den letzten Jahren gemacht. Ich habe ein großes Projekt die Renaturierung der Mur angesprochen. Diese Bemühungen werden ja auch mitaufgenommen in diese Pläne. Es geht auch nicht darum, dass es auf einzelne Bundesländer runtergebrochen wird, sondern gemeinsam mit der Sicht eines Mitgliedsstaates hier Maßnahmen getroffen werden, die einfach unsere Zukunft absichern, und zwar das Leben in den Ländern auch und nicht, dass Menschen absiedeln sollen.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Frau Klubobfrau. Wir kommen nun zur vierten

**5.4 Mündliche Anfrage** des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend WABE Salzburg

Bitte Herr Abgeordneter!

**Abg. Mag. Zallinger:** Vielen Dank Herr Zweiter Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Die Salzburger Wohnungs- und Arbeitsbeschaffungs-Cooperative, bekannt unter WABE, ist in den letzten zwei Wochen, letzten 14 Tagen in die Schlagzeilen geraten. Ein wichtiges Integrations- und Wirtschaftsprojekt für arbeitslose Menschen, die an der praktischen Arbeitstätigkeit den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt ermöglicht. Ich glaube die Aktivitäten und der Vorteil der WABE sind hinlänglich bekannt. Das Unternehmen bietet eine breite Palette an Dienstleistungen an, die wahrscheinlich der eine oder die andere bereits in Anspruch genommen haben. Für Übersiedlungen, Flohmärkte, Räumungen, Transporte und auch Einlagerungen sind bei der WABE in Itzling drüben möglich. Zentraler Bestandteil ist z.B. der Dauerflohmarkt, wo man entsprechend Möbel, Kleidung, Bücher abgeben kann und vieles erwerben kann. Neben dem Flohmarkt bietet die WABE umfassende Umzugs-

und Räumungsdienste an. Weiteres die Einlagerung von Gegenständen und Transport von Waren und anderen Gegenständen über ganz Österreich.

Ein wichtiges Projekt nicht nur wirtschaftlich gesehen, sondern vor allem sozialpolitisch gesehen, weil es die Wiedereingliederung von betroffenen Menschen in den Arbeitsmarkt ermöglicht. Jetzt wurde vor zwei Wochen bekannt, dass die WABE Insolvenz anmelden musste, weil zu hohe Umsatzsteuerforderungen des Finanzamtes sich angesammelt haben. Dazu ist auch noch zu erwähnen, dass das zuständige Finanzamt zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Gemeinnützigkeit der WABE nicht mehr anerkennt. Diese Insolvenz hat nicht nur Betroffenheit, sondern großes Unverständnis ausgelöst, insbesondere wegen der Aufhebung der Gemeinnützigkeit des Vereins durch das Finanzamt und die WABE bereits seit sechs Jahren versucht, gegen diesen Entscheid entsprechende Rechtsmittel einzulegen. Dieses Verfahren beim Bundesfinanzgericht ist nach sechs Jahren immer noch offen. Diese Entwicklung bedeutet einen schweren Schlag für die vielen Menschen, nicht nur für die, die von der Dienstleistung der WABE profitieren oder profitiert haben, sondern vor allem für die Betroffenen, die dort angestellt sind und die WABE selbst.

Diese Angelegenheit ist dennoch positiv zu vernehmen, dass das Land im Rahmen seiner rechtlichen Möglichkeiten Unterstützung angeboten hat. Daher richtet sich meine Frage und mein Interesse gemäß § 78 der Geschäftsordnung: In welcher Weise, Herr Landesrat, hat das Land Salzburg die WABE bisher unterstützt? Ich ersuche Dich hierzu um Auskunft. Danke.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Danke Herr Abgeordneter. Bitte Herr Landesrat um Beantwortung.

**Landesrat Ing. Pewny:** Lieber Karl, vielen Dank für Deine Anfrage. Und zwar das Land Salzburg fördert ja die WABE seit ihrer Gründung in den 80er Jahren. Bis zum Jahr 2006 wurde die WABE als sozialökonomischer Betrieb, SÖB, geführt und zu diesem Zeitpunkt erfolgte eine gemeinsame Förderung mit dem AMS und dem Land Salzburg und 2006 wurde dann die WABE als gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt geführt und ausschließlich aus Landesmitteln gemäß § 18 Salzburger Sozialunterstützungsgesetz bzw. früher Mindestsicherungsgesetz sowie durch eine hohe Eigenerwirtschaftung finanziert.

Die Fördersummen in den letzten fünf Jahren waren von 2019 bis 2022 jeweils € 110.000,--. 2023 waren es € 120.400,-- und 2024 wurde der Fördervertrag von 125.000 abgeschlossen. Ausgezahlt wurden davon € 39.772,-- bis zum Insolvenzantrag, der Mitte April erfolgt ist. Die vorläufige Beurteilung der WABE durch das Finanzamt im Jahr 2018 betreffend Anerkennung der Gemeinnützigkeit ist eine Problematik der Umsatzsteuerpflicht entsprechenden Einsprüche der WABE beim Finanzamt und eben dann, wie Du es schon gesagt hast, im Bundesfinanzgericht waren also auch dem Land seit 2018 bekannt. Es erfolgten regelmäßige Berichte von der WABE sowie Vorortkontrollen bei der WABE seitens der Sozialabteilung. Es wurden Prüfungen von unabhängigen Wirtschaftsprüfern erstellt. Die Bilanzen wurden überprüft. Die Tätigkeitsberichte der WABE wurden überprüft. Nach dem Juli 23 ist es dann zu einer Kontenpfändung gekommen bei der WABE durch das Finanzamt

und da stand die Sozialabteilung ab diesem Zeitpunkt im ständigen Austausch sogar mit der WABE, um regelmäßige Fortbestehungsprognosen von der WABE und deren Steuerberater angefordert und sind auch regelmäßig immer wieder die angeforderten von der WABE übermittelt worden.

So konnte die Lebensfähigkeit von der WABE, das heißt also die nachhaltige Zahlungsfähigkeit und damit insbesondere auch das Nichtvorliegen des Insolvenzgrundes der Überschuldung gemäß § 67 IO und damit auch zugleich die Förderwürdigkeit dokumentiert werden und deswegen ist sie auch fortgesetzt worden die Förderung. WABE wurde dann von Rechts- und Förderexperten der Sozialabteilung auch beraten, wie eine weitere Förderung durch das Land und eine Weiterführung des Betriebes und eine Leistungserbringung gemäß Förderbetrag und eine Produktbeschreibung bis zum Insolvenzantrag im Mai 24 trotz der Entscheidung des Finanzamtes betreffend der Umsatzsteuerpflicht und das Nichtentscheiden des Bundesfinanzgerichtes betreffend dieser Gemeinnützigkeit möglich war. Das Finanzamt, die Einsprüche der WABE haben sie abgelehnt und bis dato sind immer noch keine Entscheidung vom Bundesfinanzgericht betreffend der Gemeinnützigkeit gefallen und wie es auch aussieht, wird nicht so schnell eine fallen.

Aus diesen Gründen hat die WABE dann Mitte April 24 den Insolvenzantrag gestellt und Mitte Mai 24 ist dann das Konkursverfahren eröffnet worden. Seit Bekanntwerden der Insolvenz wurden von der Sozialabteilung auch weitere Maßnahmen, die mit mir abgesprochen sind, zur Vermeidung von strafrechtlichen Konsequenzen für das Land getroffen worden. Die WABE hat bis zu ihrer Insolvenz gegenüber dem Land Salzburg ihre fördervertraglich vereinbarten Leistungen und die Bereitstellung von acht bis zehn befristeten Arbeitsplätzen für arbeitslose Personen mit diversen Vermittlungshindernissen, das waren eben fehlende Qualifikationen, lange Arbeitslosigkeit, Hafterfahrung usw. sowie die Vermittlung von Personen in den Sozialversicherungsverhältnisse und in Dienstverhältnisse gebracht. Eine eventuelle Weiterführung wird jetzt einmal andiskutiert, das hängt davon ab, wie das Insolvenzverfahren ausgeht, aber wir sind schon in Gesprächen. Es ist auch vereinbart worden mit ihnen, sollte es eine Weiterführung geben, dass wir ein neues Konzept von ihnen wollen, weil das dann doch schon fast 40 Jahre alt ist und das vielleicht sicherlich überarbeitet werden muss, aber da sind wir auf alle Fälle mit dran. Aber jetzt ist einmal das Insolvenzverfahren abzuwarten. Danke.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung?

**Abg. Mag. Zallinger:** Keine Zusatzfrage, Herr Zweiter Präsident. Ich fasse zusammen, dass die Förderbeiträge in den letzten Jahren 100.000,--, 125.000,-- sowohl wirtschaftlich als auch beratungsmäßig, was das Land Salzburg betrifft, umfassend erfolgt sind. Ich bedanke mich ausdrücklich dafür. Ich glaube das ist ein ganz ein wichtiger Beitrag für die WABE, vor allem jetzt in der brenzligen Situation. Was sich sehr gut anhört und beruhigend ist und hoffe, dass es gelingt, dass die Weiterführung dieser wichtigen Institution angepeilt wird mit einem neuen Konzept, das sicher nicht schlecht ist, nach 40 Jahren einmal unter die

Lupe zu nehmen und dass der Insolvenzantrag entsprechend positiv für das Unternehmen und vor allem für die Betroffenen ausgeht. Danke für die Ausführungen.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Wir kommen zur

**5.5 Mündliche Anfrage** des Abg. Költringer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Weideschutzgebietsverordnung

Bitte Herr Abgeordneter!

**Abg. Költringer:** Danke Herr Präsident. Geschätzte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Zur Sicherstellung der im öffentlichen Interesse gelegenen nachhaltigen Bewirtschaftung von Almen und anderen landwirtschaftlich genutzten Flächen, auf denen Weidewirtschaft betrieben wird, werden im Land Salzburg Gebiete, in welchen Herdenschutzmaßnahmen nicht zumutbar, nicht geeignet oder mit einem unverhältnismäßigen Aufwand, sowohl arbeitstechnisch- oder kostenmäßig, verbunden sind, als Weideschutzgebiete ausgewiesen. Die besondere Schwierigkeit im Umgang mit den wachsenden Wolfsbeständen ergibt sich aus dem Umstand, dass der Schutz von auf Almen weidenden Nutztieren nicht durch die gängigen Herdenschutzmaßnahmen sichergestellt werden kann. So kommen die im Einzelfall herangezogenen Sachverständigen - auch unter Heranziehung von geodatenbasierten Gelände- und Oberflächenmodellen sowie den Daten der Agrarmarkt Austria - regelmäßig zu dem Schluss, dass konventionelle Herdenschutzmaßnahmen auf Grund diverser Parameter nicht umsetzbar sind.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78 a folgende Mündliche Anfrage: Welche Vorteile ergeben sich aus der neuen Weideschutzgebietsverordnung? Ergeht aus dieser Verordnung heraus eine direkte Entnahme der Wölfe? Ist die Kritik der GRÜNEN, die Verordnung ginge am Landtag vorbei und ohne Einbindung vonstatten, aus Ihrer Sicht gerechtfertigt?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

**Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA:** Danke Hannes. Ich werde versuchen, alle drei Fragen in einem zu beantworten und beginne mit der letzten Frage die Kritik an der Verordnung, weil da hat man offensichtlich ignoriert, was dieser Verordnung vorangegangen ist, nämlich eine Gesetzesnovelle, die im Salzburger Landtag diskutiert worden ist und auch im Ausschuss. Mit dieser Gesetzesnovelle wäre eigentlich alles drinnen gestanden, worauf jetzt diese Verordnung basiert. Also die GRÜNEN haben da sehr wohl mitreden können, konnten der Gesetzesnovelle auch zu- oder nicht zustimmen. Ich glaube Ihr habt nicht zugestimmt. Und zu dem Vorwurf, dass es immer nur um dieses Thema ginge, ja geht's darum, aber es ist halt auch ein bisschen mühsam, wenn man zehn Jahre GRÜNE Blockadepolitik dann binnen kürzester Zeit auflösen muss, dann ist halt einmal kurz etwas intensiver auch die Jagd immer wieder Thema. Aber ich kann Euch beruhigen, wenn wir in dem

Tempo weitermachen, sind wir Ende des Jahres fertig und dann kann man den Rest der Periode eine wunderbare Grundlage für die Jagd und für die Land- und Forstwirtschaft in diesem Bundesland genießen.

Was ergibt sich an Vorteil aus der Weideschutzgebietsverordnung? Wir sind wesentlich schneller. Wir haben jetzt gerade vor wenigen Minuten als Regierung die Abschussverordnung für den Wolf in Rauris unterschrieben. Das war die letzte Verordnung, die ohne diese Weideschutzgebietsverordnung erlassen wird, weil wir immer bei jedem Wolf eine alternative Prüfung durchführen müssen, ob sozusagen der Herdenschutz dort möglich ist oder nicht bzw. welche gelinderen Mittel angewendet werden könnten, um dann zum Abschuss am Ende auch zu kommen. Das fällt bei künftigen Verordnungen weg, weil wir vorab geprüft haben, wo Herdenschutz im Bundesland notwendig bzw. möglich ist und wo nicht. Also wir sind in der Konsequenz wesentlich schneller bei den künftigen Abschussverordnungen für Wölfe im Bundesland.

Wie ist diese Abwägung zu treffen? Das ist glaube ich auch wichtig. Es gibt einzelne Kriterien, die ausgeführt sind in der Verordnung, nämlich die Bodenbeschaffenheit, die Feldstücksgeometrie, Wasserläufe, Straßen und Wegehanganneigung, Wald und Waldweide und Einsprungsmöglichkeiten. Dann gibt es auch noch die Frage der Schützbarkeit durch Hirten oder Herdenschutzhunde. Also die Anzahl der Auftreibenden, eine Behirtung mit Herdenschutzhunden und die Anzahl der aufgetriebenen Schafe und Ziegen. Das ist alles abgewogen worden für das gesamte Bundesland und somit sind wir dann in der entsprechenden Formulierung der Verordnung wesentlich schneller. Man muss diese Abwägung nicht mehr treffen und wir können schneller reagieren. Wir haben jetzt beim Wolf in Rauris in etwa zehn Tage gebraucht, künftig kann das dann auch noch schneller sein und auch wenn man das Thema immer wieder ein bisschen ins Lächerliche zieht, die Emotionalität da drinnen, wenn einmal mittlerweile 23 gerissene Schafe und somit die Existenzgrundlage vor einem liegt, ist dann schon sehr hoch. Also die Verhöhnung hier im Landtag der GRÜNEN diesem Thema gegenüber halte ich für sehr schwierig. Tretets einmal denen gegenüber, die das wirklich dann ausbaden müssen.

Wir können da jetzt Abhilfe schaffen. Die Begutachtung ist gestern zu Ende gegangen. Jetzt werden wir noch die Stellungnahmen würdigen, uns das anschauen, aber dann gehe ich davon aus, dass diese Verordnung auch noch diese Woche in Kraft tritt und dann die Grundlage für alle weiteren Abschussverordnungen sein wird und wie gesagt die mangelnde Einbindung mitnichten, weil die Gesetzesnovelle ist diskutiert worden und ich habe ganz ehrlich gesagt kein Verständnis, genauso wenig wie die Bauern im Pinzgau, wenn wir da jetzt wochenlange Bewusstseinsbildung bei den GRÜNEN und bei den NGOS betreiben müssen, weil Eure Meinung dazu ändert sich sowieso nicht. Also müssen wir jetzt glaube ich auch bei der Formulierung der Verordnung nicht unbedingt auf die Expertise der GRÜNEN zurückgreifen.

Eine Frage noch. Ergeht aus dieser Verordnung heraus eine direkte Entnahme von Wölfen? Nein, das ist leider in der medialen Berichterstattung ein bisschen, wie soll ich sagen, untergegangen oder fälschlicherweise ein bisschen mit einer reißerischen Schlagzeile falsch

rübergekommen. Das ist natürlich kein Freibrief, dass wenn in so einem Gebiet, wo der Herdenschutz nicht möglich ist, ein Wolf auftritt, dass man den sofort schießen darf, das geht sich unionsrechtlich sowieso nicht aus. Also wir müssen immer die Individualprüfung machen, aber sie geht wesentlich schneller, weil im Vorhinein geklärt ist, wo der Herdenschutz möglich ist und wo nicht und im alpinen Gelände, also in den überwiegenden Gebieten ist er halt nicht möglich und somit geht es schneller, aber das ermächtigt natürlich nicht, einen Wolf zu entnehmen, ohne dass die Landesregierung vorher eine Verordnung erlassen hat.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Gibt es eine Zusammenfassung?

**Abg. Költringer:** Kurze Zusammenfassung. Danke für die ausführliche Beantwortung. 25 % der Landesfläche in Salzburg sind Almen. Auf 1.800 Almen treiben hunderte Bauern ihre Tiere auf. Zehntausende Tiere beweideten da die Flächen und schützen auch vor Verbuschung und schlussendlich auch vor den Lawinenabgängen. Man sichert natürlich auch die Existenz der Bauern und ich glaube, dass diese Weideschutzgebietsverordnung sehr wichtig ist für Salzburg, für unsere Kulturlandschaft und auch für den Tourismus. Vielen Dank.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Wir kommen nun zur sechsten

**5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Bedeutung der alpinen Infrastruktur für den Tourismus in Salzburg**

Bitte Frau Abgeordnete!

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Danke. Die SN berichteten am 30. Mai 2024 unter dem Titel: „Hilferuf aus den Bergen: Schutzhütten und Wanderwege in Gefahr“, dass die drei größten alpinen Vereine Österreichs nun ein 95-Millionen-Euro-Rettungspaket fordern. Die Lage der 272 Schutzhütten und der rund 50.000 Kilometer Wanderwege in den heimischen Alpen sei als überaus prekär einzustufen. Alpenverein, Naturfreunde und Touristenklub mit ihren insgesamt 906.000 Mitgliedern berichten, dass durch Wasserknappheit, Hangrutschungen, Felsstürze, Stürme, Starkregen und Trockenheit Wege und Hütten "buchstäblich wegbröckeln". Dazu fordern die drei alpinen Vereine ein Rettungspaket des Bundes in Höhe von € 95 Mio. Diese Summe sei bei den durch die Klimakrise zunehmenden Extremwetterereignissen nötig, um annähernd optimale Bedingungen zu schaffen und wäre Respekt und Dank für das Geleistete - es handle sich schließlich um österreichisches Kulturgut.

Wanderwege sind zu sichern und von Latschen, Ästen, Geröll usw. zu befreien. Markierungen sind nachzuziehen. Dies ist für die Sicherheit der Wanderer unabdingbar und wird von vielen Ehrenamtlichen durchgeführt, die letztlich auch einen Bericht verfassen. Wenn dies nicht mehr geleistet werden kann, wird entweder der Weg aufgelassen oder die Wartung wird an ein Spezialunternehmen ausgelagert, was viel Geld kostet, das von den alpinen Vereinen schon lange keiner mehr zur Verfügung hat. Die Schutzhütten erfüllen gemeinsam mit den Wegen nicht nur eine Schutzfunktion, sie sind ein Identitätsmerkmal Österreichs

und spielen eine wichtige Rolle in der regionalen Wertschöpfung. Sollten sie - aufgrund bisher schon zu geringer Förderung und nun verschärft durch gestiegene Baukosten - verloren gehen, wäre dies nicht nur für Erholungssuchende eine Katastrophe, sondern auch für den Tourismus.

Die erste Frage meiner Mündlichen Anfrage lautet: Inwiefern trägt das Land Salzburg monetär und/oder personell zur Erhaltung von alpinen Wegen und Schutzhütten bei?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

**Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll:** Danke schön. Ich brauche eh nicht sagen, dass mir die Pflege und der Erhalt der Wanderweg und Schutzhütten besonders am Herzen liegt. Das spiegelt sich bei uns wieder in zwei Förderkategorien, wenn man das so formulieren möchte. Einmal über den Tourismusförderungsfonds. Da haben wir eine Basisförderung für Naturfreunde und Alpenverein, die natürlich da die meisten alpinen Wege und Schutzhütten auch betreuen. Die beläuft sich derzeit auf rund € 70.000,-- und dann haben wir noch einmal eine Basisförderung, die bei mir über die Abteilung 6, 6/06 über das Referat ausgeschüttet werden, das sind € 80.000,--. Das ist sozusagen die Basisförderung, die beiden alpinen Vereinen da jährlich zur Verfügung steht, wird auch in der Regel gut ausgeschöpft und dann haben wir natürlich darüber hinaus noch Sonderförderungen und das ist das, was ich mit den Vertreterinnen und Vertretern der alpinen Vereine auch besprochen habe, dass wenn es einen akuten Bedarf gibt an Sonderprojekten, an Sanierungsmaßnahmen, dann werden wir dem natürlich entgegenkommen mit einer Sonderdotation. Das passiert immer wieder. Also im letzten Jahr waren das z.B. die Naturfreunde mit einer Förderung fürs Leopold-Happisch-Haus in der Höhe von € 134.500,-- und der Alpenverein mit € 29.000,--, dann noch einmal für die Wanderwege Wasserfallweg in Krimml mit € 23.950,- - usw. usf. Also insgesamt haben wir 53 Förderprojekte genehmigt in der Höhe von 2,2 Mio. Euro, also alpine Vereine und dann natürlich auch die Tourismusverbände, die die Sanierung dann auch durchführen.

Mein Angebot ist nach wie vor aufrecht. Wenn es Sonderprojekte gibt, dann werden wir die auch entsprechend fördern. Entweder über den Tourismusförderungsfonds oder über die Abteilung 6. Da laufen auch noch einige Sonderprojekte. Ich habe mir die Liste da ausheben lassen, die kann ich gerne übermitteln. Da ist penibelst aufgelistet in den letzten zehn Jahren, was wir wie in welcher Höhe auch gefördert haben.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Abgeordnete?

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Ja. Ich habe sie eh dazugeschrieben zur einfacheren Vorbereitung. Welche Summen nahm das Land Salzburg 2023 für welche auch immer geartete Tourismuswerbung in Form welcher Kanäle und für welche Zielgruppen in die Hand? Soll ich die zweite auch gleich vorlesen? Inwiefern besteht eine landesweite Statistik, Erfassung, Verwaltung aller alpinen Wege und Schutzhütten und mit welchen Kriterien und Zielsetzungen wird diese geführt?

**Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll:** Also für diese Art des Tourismus, sprich wenn alpine Wege bzw. Schutzhütten auch genutzt werden, haben wir auch immer wieder Sonderkampagnen. Das letzte Mal war das 2022 der Fall „Alpine Bewegung“, da hat die Kampagne € 400.000,- gekostet. 2023 hat es sozusagen eine Bewerbung dieser Angebote im allgemeinen Budget gegeben, das kann ich gerne noch ausheben, wie hoch die waren, aber jetzt aktuell sind wir gerade wieder mit einer Kampagne dabei, die nennt sich „Hoch die Alm“, ist vielleicht eh bekannt, mit Stefan Kraft als Testimonial, wo wir eben auch speziell den Almsommer bewerben. Also ich glaube ich brauch die Wichtigkeit der Wanderwege nicht ausführen, möchte es aber trotzdem kurz anreißen. Wandern ist mit Abstand das Wichtigste Urlaubsmotiv bei uns, also im Sommertourismus noch viel mehr natürlich als im Wintertourismus. 85 % unserer Sommergäste unternehmen während ihres Aufenthalts mindestens eine Wanderung und für 65 % ist Wandern die Hauptaktivität im Urlaub. Insofern macht es natürlich Sinn, das auch immer wieder gesondert zu bewerben.

Es gibt keine landesweite Erfassung, vielleicht man es Sinn, eine zu haben in Zukunft. Derzeit liegt sozusagen das Datenmaterial auch bei den alpinen Vereinen, sprich bei den Naturfreunden und beim Alpenverein. Wenn die der Meinung sind, dass wir da koordinierend auch als Land zur Verfügung stehen sollen, wenn es um die Erfassung bzw. auch das Datenmanagement insgesamt geht, dann lasse ich mich gerne davon überzeugen. Bis dato ist aber dieses Ansuchen noch nicht an mich herangetragen worden. Das heißt dass jetzt das Datenmanagement bei den Vereinen oder bei den Tourismusverbänden liegt. Wir wissen natürlich aber grob, wir wissen wie viele Schutzhütten wir haben. Wir wissen wie viele Kilometer alpine Wanderwege, das wissen wir, aber wir haben jetzt keine Auflistung in welchem Zustand die jeweiligen Schutzhütten bzw. Wanderwege sind.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Abgeordnete?

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Vielen Dank. Generell war die zweite Frage natürlich generell gemeint als Fördersummen des Tourismus. Dadurch wäre sie dann auch viel größer ausgefallen und nicht nur im Hinblick auf diese alpinen Hütten und Wege. Sie haben aber trotzdem zumindest eine Summe genannt, nämlich € 400.000,- alpine Bewegung, nicht genannt haben Sie leider „hoch die Alm“ und ich stelle mir schon vor, dass da wahnsinnige Summen im Vergleich zu dem drinnen stecken in der Werbung für etwas, für Wege und Schutzhütten, als die Wege und Hütten selbst zu unterstützen. Das haben Sie damit anklingen lassen mit € 70.000,- und € 80.000,- als Beispiel der ersten Frage.

Zu drittens kann man sagen natürlich muss man sich immer überlegen, inwiefern man so etwas erfasst, weil eine Zusammenschau macht auch etwas aus, macht auch Werbung, kann auch für Werbung genutzt werden, wird unterschiedlich gehandhabt. Das kann man sich anschauen in Tirol. Wir erfassen auch Schilifte und Pisten auf Landesebene. Ganz egal ob man das jetzt mit Geodaten macht oder in Form von unkoordinierten Listen, aber ich würde mir das schon überlegen, überhaupt, weil es zwei Institutionen sind, die da getrennt nach verschiedenen Kriterien vorgehen. Vielen Dank.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Wir kommen zur siebten

## 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend die Behandlung von schweren postviralen Folgezuständen in Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Danke. Sehr geehrte Frau Landesrätin, liebe Daniela!

Im Dezember 2023 wurde ein Antrag betreffend Spezialambulanzen für postvirale Folgezustände im Gesundheitsausschuss behandelt. Die Aussagen des zugeschalteten Experten Prof. Hermisson von der österreichischen Gesellschaft für ME/CFS sowie die übermittelten Berichte von betroffenen Personen haben nicht nur betroffen gemacht, sondern auch auf eine Versorgungslücke hingewiesen. Da war die Rede von der hohen Belastung, die jeder Besuch bei einer Ärztin, bei einem Arzt verursacht, von der Überforderung, sich sein Therapieprogramm mehr oder weniger selbst zusammenstellen zu müssen, von hohen Kosten, Fehldiagnosen, Unverständnis und Desinteresse seitens der Ärzt:innen, von existentiellen Nöten und dem Gefühl, allein gelassen zu sein. Es war deutlich, dass das bestehende Angebot nicht ausreicht. Selbst der Experte Dr. Niebauer musste eingestehen, dass das Angebot des Rehasentrums Salzburg nicht auf Menschen mit schweren postviralen Folgezuständen ausgerichtet ist.

Der einstimmige Landtagsbeschluss, Schritte zu setzen, um die Errichtung einer Koordinierungsstelle für postvirale Folgezustände, nach ärztlicher Zuweisung, im Sinne einer zweiten Anlaufstelle zu prüfen, hat bei den Betroffenen große Hoffnungen geweckt. Umso größer die Enttäuschung, als dann kurz nach dem ME/CFS Awareness Day am 12. Mai der Prüfbericht der Abteilung 9 eintraf. Zusammengefasst besagt dieser Bericht, dass es ausreichend Anlaufstellen gibt, darunter auch das oben erwähnte Rehasentrum Salzburg, und eine Spezialambulanz ineffizient sei. Die von ME/CFS betroffenen Menschen in Salzburg bleiben also weiter auf sich alleine gestellt.

Ich stelle deshalb die Mündliche Anfrage: Die Berichte der ME/CFS/Long Covid Betroffenen im Ausschuss am 13. Dezember 2023 und der Bericht der Abteilung 9 zur Notwendigkeit einer Spezialambulanz für deren Behandlung vom 15. Mai 2024 stehen im diametralen Gegensatz zueinander. Welche Unterstützung können Sie als Gesundheitslandesrätin den betroffenen Menschen in Aussicht stellen, um eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes bzw. der Situation zu bewirken?

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Vielen Dank für diese Anfrage. Ich möchte am Anfang der Beantwortung auch klarstellen, dass es mir ein großes Anliegen ist, dass wir hier entsprechende Lösungsansätze finden, wie diesen Menschen, die wirklich zum Teil sehr schwer betroffen sind, zu helfen, was aber auch gleich die Beantwortung dessen ist, dass eine Spezialambulanz wahrscheinlich nicht die Lösung sein kann. Also zunächst läuft die Patientenversorgung der postviralen Folgezustände über die Hausärzt:innen und dann gegebenenfalls

nach einer Weiterüberweisung in Abhängigkeit von Symptomen und Diagnosen über die jeweiligen Spezialisten. Das kann eben sehr unterschiedlich sein. Spezialisten, Spezialistinnen. Die primäre Klärung kann bei diesen 300 unterschiedlichen Symptomen, soviel sind es nämlich, schwer über eine Spezialambulanz abgedeckt werden, vor allem auch im Hinblick auf die personellen Ressourcen, da wir hier sehr viele verschiedene Spezialisten, Spezialistinnen praktischen vorhalten müssten und das ist es, was es so ineffizient macht. Also noch einmal zur Erklärung der sehr nüchternen Anfragebeantwortung der Abteilung 9, aber das steckt da dahinter.

Wir haben sowohl im Rehasentrum in Salzburg, am Uniklinikum, am Campus Landeskrankenhaus als auch im Rahmen der medizinischen Trainingstherapie im Universitätsinstitut für präventive und rehabilitative Sportmedizin, also Dr. Niebauer, weiterhin die Möglichkeit, diese Patient:innen dort zu betreuen. Bei beiden Einrichtungen bestehen für die Rehabilitation und die medizinische Trainingstherapie keine Wartezeit. Also da wird keine Wartezeit anfallen. Eine Zuweisung bzw. Antragstellung kann jederzeit erfolgen und darüber hinaus stehen für die Versorgung von Betroffenen von postviralen Erkrankungen, insbesondere an der Universitätsklinik für Neurologie auch Spezialambulanzen zur Verfügung, und zwar die Neuroinfektiologische Ambulanz, die Neuroimmunologische Ambulanz und die Long Covid Ambulanz. Also keine dieser Ambulanzen ist geschlossen worden, die gibt es weiterhin und der Betrieb ist auch vollumfänglich aufrecht.

Wir arbeiten aber gerade, um die Situation der Patientinnen und Patienten weiter zu verbessern mit dem Bund an einem Aktionsplan für postvirale Erkrankungen. Bis Ende des Jahres werden hier Ergebnisse zu erwarten sein und den Ergebnissen entsprechend werden wir dann auch reagieren und in Salzburg die bestehende Versorgungssituation noch verbessern. In dieser Arbeitsgruppe ist federführend das Gesundheitsministerium tätig mit den Fachabteilungen und den beteiligten weiteren Ministerien. Die Länder sind vertreten, die Sozial- und Pensionsversicherung ist vertreten, auch Organisationen für Interessen von Betroffenen und Angehörigen sind drinnen, die Patientenrechtsanwaltschaft usw. usf. Auch eine medizinisch universitäre wissenschaftliche Vertretung ist dabei. Also so gesehen hoffe ich, dass wir hier einen weiteren Schritt machen können und insofern werden wir weiter daran arbeiten. Derzeit gibt es eben die beschriebenen Maßnahmen für diese schwer betroffenen Patienten und Patientinnen.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Zusatzfrage?

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Ich würde gerne eine Zusammenfassung machen. Liebe Daniela, vielen Dank für die Beantwortung, die uns natürlich nicht wahnsinnig weiterbringt, aber zumindest die Hoffnung gibt, dass sich nächstes Jahr etwas ändern könnte. Tatsächlich ist es ja so, dass die Long Covid Ambulanz im Pinzgau eigentlich nur Leute aus dem Pinzgau nimmt, dass die Spezialambulanzen schwer zu finden sind für die Leute, weil keiner diese Begriffe mit Long Covid in Zusammenhang bringt, also die Neuroinfektiologische Ambulanz und die Neuroimmunologische Ambulanz. Das ist so ein bisschen die Schwierigkeit, die da besteht. Ich habe noch eine lange Liste von Meldungen, Rückmeldungen von Long Covid ME/CFS Patient:innen bekommen und ich muss ehrlich sagen es ist erschütternd

der Zustand, der körperliche Zustand in dem viele dieser Leute sind und auch das, was sie mitmachen im medizinischen System. Deshalb hoffe ich so ganz besonders, dass wir da wirklich auch Schritte gehen können.

Ich darf ein paar Zitate noch bringen. Da schreibt eine Dame, die zu 90 bis 100 % bettlägerig ist. Die PVA fordert sie auf mitzuwirken bei der Gesundwerdung. Da hört man von Gutachten, wo da drinnen steht erhebliche Verbesserung der Symptomatik sind mit einer psychologischen Begleitung zu erwarten. Also man kommt da wieder auf die Psychoschiene oder Leute, die sagen sie werden ausgelacht auf der Notaufnahme, weil wer so jung ist, kann ja nicht so krank sein, wie sie da tun. Das ist wirklich erschütternd und deshalb meine große Hoffnung, dass wir wirklich dieses Thema ernst nehmen und für die Betroffenen uns so gut einsetzen, wie wir es nur machen können. Danke.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank Frau Kollegin. Wir kommen zur achten

**5.8 Mündliche Anfrage** der Abg. Leitner an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Konferenz der Naturschutzreferenten

Bitte sehr Frau Kollegin!

**Abg. Leitner:** Vielen Dank. Geschätzte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek!

Die Landeshauptleute-Konferenz, wir haben es heute schon gehört, hat sich vor einem Monat einstimmig gegen die EU-Wiederherstellungsverordnung ausgesprochen. Dadurch wird es der Umweltministerin Gewessler verunmöglicht, dem Vorhaben auf europäischer Ebene zuzustimmen. Im Vorfeld der Länderkonferenz der Naturschutzreferenten am 24. Mai 2024 kündigten die roten Bundesländer Kärnten und Wien jedoch an, aus dem gemeinsamen Beschluss der Landeshauptleutekonferenz gegen die kontrovers diskutierte EU-Wiederherstellungsverordnung ausscheren zu wollen. Erstaunlicherweise das Bundesland Wien, das am wenigsten von der Wiederherstellungsverordnung betroffen ist, brachte einen dementsprechenden Antrag ein, der aufgrund des Widerstandes aus Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich nicht zustande kam. Die EU-Wiederherstellungsverordnung würde uns in Salzburg in ihrer Konsequenz voll treffen. Es stehen dabei unsere Lebensgrundlagen und der Fortbestand der kleinstrukturierten Salzburger Landwirtschaft auf dem Spiel. Die Naturschutzreferentenkonferenz behandelte überdies weitere in Brüssel getroffene Entscheidungsgrundlagen, die Salzburg vor Probleme stellen werden.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 folgende Mündliche Anfrage: Welche Anträge hat das Bundesland Salzburg in der Konferenz der Naturschutzreferenten gestellt? Zu welchem Ergebnis kam man betreffend die gestellten Anträge? Welchen Standpunkt nimmt Salzburg betreffend die EU-Wiederherstellungsverordnung ein?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin.

**Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA:** Danke Frau Abgeordnete. Ich fange wieder hinten an. Bei der EU-Wiederherstellungsverordnung, also der Herr Landeshauptmann hat es eh ausgeführt und wir sind uns da nicht nur koalitionär einig, sondern auch inhaltlich, also Salzburg lehnt diese Wiederherstellungsverordnung ab. Es war auch ganz spannend zu sehen in dieser Konferenz der Naturschutzreferenten, weil da ja aus den anderen Bundesländern, auch die ÖVP-geführten Bundesländer die SPÖ-Landesräte für Naturschutz da waren und nicht genau wussten, wie sie sich verhalten sollen. Also bei uns in Salzburg ist es wesentlich angenehmer, weil wir sind auch inhaltlich einer Meinung in der Landesregierung und werden auch bei diesem Standpunkt bleiben sowohl in der Landeshauptleutekonferenz als auch bei den Naturschutzreferenten. Wir haben eben dann auch diesen Antrag aus Wien dann verhindert, wo ich mir nicht sicher war, ob das, wenn diese drei Bundesländer nicht dagegeengehalten hätten, nicht andere Bundesländer auch noch ausgeschert wären. Also war sehr spannend, da die Meinung der Kollegen aus den anderen Bundesländern auch zu erfahren.

Wir haben darüber hinaus auch zwei Anträge gestellt, auch gemeinsam mit Oberösterreich und Niederösterreich. Der erste Antrag betrifft den Art. 17 FFH-Richtlinie. Nach dem sind wir ja verpflichtet, dass wir alle sechs Jahre nach Brüssel melden, wie sich der Zustand sozusagen der FFH-Schutzgüter und der Zustand unseres Bundeslandes kann man salopp sagen verändert hat und wir haben das ans UBA ausgegliedert sozusagen. Die Länder melden ein die Daten und das UBA wird dann einen Bericht erstellen, der ist nächstes Jahr fällig, also wir sind gerade mitten in der Erstellung und übermitteln das nach Brüssel. Wir haben da gesehen, dass wir in Österreich permanent schlechter werden, obwohl wir viele, viele Maßnahmen treffen auch zur Verbesserung im Naturschutz mit allem Drumherum, ich glaube das steht außer Streit, andere Länder, bei denen es aber offenkundig schlechter wird, im Bericht besser werden, weil die andere Berechnungsmethoden anwenden und weil die auch andere Parameter miteinbeziehen. Das wollten wir gerne reformieren bzw. auch die Selbstverständlichkeit einführen, dass man bei der Meldung dieser Daten auch mit der Land- und Forstwirtschaft spricht, weil all diese Flächen, die da betroffen sind, gehören irgendjemanden, das ist Grundeigentum und oft ist die Land- und Forstwirtschaft da halt betroffen. Das sind Wiesen, das sind Wälder und wir hätten halt gerne gehabt, dass man sich sozusagen mit denen abspricht, mit der Landesforstdirektion, mit der Landwirtschaftskammer und diese Daten einmal wirklich objektiv überprüft, bevor wir es überhaupt ans UBA schicken, damit wir sozusagen bevor wir dort sind, schon unsere Hausaufgaben machen können.

Wir machen das jetzt in Salzburg jetzt sowieso auch bei diesem anstehenden Bericht, aber wir haben halt den Antrag gestellt, dass wenn möglich auch alle anderen Bundesländer davon Gebrauch machen. Da geht es wirklich nur um die Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft, die Rücksprache mit ihnen. Dieser Antrag wurde abgelehnt federführend und sehr wortstark vom GRÜNEN Landesrat aus Vorarlberg, der mir dann erklärt hat wer kommt dann als nächstes mit, mit wem sollen wir noch reden, mit Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung vielleicht auch noch. Ich habe ihm dann erklärt, dass die Grundeigentümer in unseren Bundesländern jetzt eher Land- und Forstwirtschaft sind und weniger IV

und Wirtschaftskammer. Aber er wollte das aus ideologischen Gründen schlicht nicht und hat diesen Beschluss dann verunmöglicht. Das hindert uns aber natürlich nicht daran, dass wir das in Salzburg machen und wir werden uns da natürlich auch mit der Land- und Forstwirtschaft dementsprechend absprechen bevor wir das übermitteln.

Der zweite Antrag war ein Antrag nach Brüssel zur Evaluierung der FFH-Richtlinie. Da geht es dann klassisch um Fischotter, Biber, Wolf und Co. Der war wirklich sehr diplomatisch formuliert für unsere Verhältnisse. Das haben uns auch alle attestiert, wo wir einfach nur in Richtung Brüssel bzw. in Richtung Ministerin schicken wollten, dass man diese Evaluierung einmal in Gang bringt, gar nicht, dass wir auf das Ziel der Senkung des Schutzstatus abzielen, aber einfach, dass man sich einmal anschaut, welche Schutzgüter stehen vielleicht auch irgendwo im Widerspruch. Wenn ich den Huchen irgendwo wieder aufbringen muss, aber den Fischotter gleichzeitig geht sich das nicht aus. Also diese Widersprüchlichkeiten sich einfach einmal anzuschauen und zu evaluieren. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt, auch wieder wortstark federführend vom GRÜNEN Vorarlberger Landesrat. Das ist der letzte Landesrat in Österreich für die GRÜNEN im Naturschutz und mit der Begründung das sei jetzt zu kurzfristig, darüber könne man sich jetzt keine Gedanken mehr machen, ob das jetzt inhaltlich sozusagen in Ordnung geht oder nicht.

Die Roten Landesräte haben sich dann zurückgehalten, aber es war schon eher erstaunlich, weil diese Diskussion nur mehr politisch und nicht mehr sachlich inhaltlich war und halt federführend vom letzten GRÜNEN Landesrat Österreichs für Naturschutz. Sehr schade, weil aus meiner Sicht etwas, was nicht nur dem Naturschutz sehr, sehr zuträglich wäre, sondern vor allem auch der Land- und Forstwirtschaft und es gibt bei uns ein sehr gutes Einvernehmen in der Landesregierung und es ist auch von allen sehr positiv aufgenommen worden, auch vom Landesrat Schwaiger, dass wir das dort stellen, weil dort muss es hin. In der Agrarreferentenkonferenz ist die Zusammensetzung politisch ein bisschen anders, weil dort hat man sich schon darauf geeinigt, dass man versucht, mit den Naturschutzreferenten das auf den Weg zu bringen. Es ist nicht gelungen, aber wir werden es im eigenen Bundesland auf alle Fälle machen.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Kollegin.

**Abg. Leitner:** Vielen Dank. Gerade der Art. 17 ist glaube ich sehr wichtig, weil einfach einheitliche Berechnungsmethoden und Parameter wichtig sind und dass man diejenigen, die mit der Land- und Forstwirtschaft, dass da ein Einbeziehen dazugehört, ist eigentlich ganz klar, weil ich mir einfach denke, das sind diese widersprüchlichen Diskussionen, um die es jetzt geht, weil einfach wenn man nicht einheitlich auf einer Ebene spricht, also ich denke mir es ist einfach zusammenfassend klar trotzdem für eine Renaturierung zur Stärkung von Biodiversität und Klimaschutz, aber einfach eine Ablehnung zentralistischer Eingriffe in die Subsidiarität und in die Eigentumsrechte für die nachhaltige Land- und Forstwirtschaft auf Kosten der Versorgungssicherheit.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Wir haben nun acht von elf Mündlichen Anfragen abgearbeitet. Die Stunde ist abgelaufen. Ich bedanke mich für die Beratungen. Wir

schließen somit den Vormittag und wir sehen uns um 14:00 Uhr zum Ausschuss wieder. Vielen Dank und Mahlzeit!

**(Unterbrechung der Sitzung: 12:42 Uhr bis 17:43 Uhr)**

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Debatten im Plenum fort und wir kommen zum Tagesordnungspunkt

### **Punkt 6: Dringliche Anfragen**

Insgesamt haben wir zwei Dringliche Anfragen. Die erste

**6.1 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend geförderter Mietwohnbau und Wohnbaupaket des Bundes (Nr. 277-ANF der Beilagen)

Ich darf die Frage stellen, ob auf die Verlesung verzichtet wird. Danke vielmals. Dann darf ich Dich, Herr Landesrat, bitten zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit.

**Landesrat Mag. (FH) Zauner MA:** Danke Frau Präsidentin. Die zehn Minuten werde ich hoffentlich nicht ausnutzen müssen.

Was unternimmt die Landesregierung, um dieses Wohnbaupaket, um sich die Gelder zu holen? Wir unternehmen sehr, sehr viel. In den letzten Wochen hat es auch oder gibt es noch immer wöchentliche Abstimmungen auf Beamtenebene, auch mit dem Bund, weil eben die Genese dieses Gesetzes, muss man schon sagen, etwas, Mühsamkeit ist heute schon gefallen, etwas mühsam war, weil eben, und da sind sich alle Wohnbaureferenten in den Ländern einig, egal welcher Couleur. Es wäre gescheiter gewesen, wenn man gleich die Länder miteinbezogen hätte, dann wäre das Gesetz einfacher geworden und die Gelder einfacher zu holen. Aber wir tun alles, dass wir die insgesamt, Vorsicht jetzt kommen ein paar Zahlen, 780 Mio. Euro sind es ja für den geförderten Mietwohnbau und für die Errichtung. Wenn man das umrechnet mit dem Bevölkerungsschlüssel wird das Land Salzburg davon etwa 46 Mio. für beide Sparten jetzt bekommen in den nächsten drei Jahren, das wiederum aufgeteilt mit 25 % im heurigen Jahr, 50 % im Jahr 2025 und 25 % 2026, wobei wieder die Hälfte von den veranschlagten Beträgen im Jahr 24 und 25 in das nächste Jahr mitgenommen werden können. Also da sind sehr, sehr viele Zahlen im Umlauf.

Was bedeutet das für Salzburg? Das sind 23 Mio. für den geförderten Mietwohnbau für die nächsten drei Jahre und 23 Mio. in der Errichtungsförderung. Dazu gibt es noch bundesweit 220 Mio. für die Sanierung für die gemeinnützigen Bauträger. Das wird mit einem anderen Schlüssel umgerechnet. Das wird mit 5,5 % ist da der Anteil des Landes Salzburg. Das bedeutet dann 12,1 Mio. insgesamt und aufgeteilt, eben heuer 3 Mio., nächstes Jahr 6 Mio.

und 2026 3 Mio. Da sind die gemeinnützigen Bauträger gefordert, natürlich jetzt Sanierungsprojekte anzuschieben und da sind wir in einem ständigen Austausch auch mit den Gemeinnützigen, um das voranzutreiben. Da brauchen wir natürlich die Einmeldungen und die Rückmeldung von den Gemeinnützigen ist, dass das auch alles nicht so einfach ist, weil man hat da auch so etwas wie Jahresplanungen oder auch Drei-Jahres-Planungen, wo man Bauprojekte und auch ein Sanierungsprojekt ein größeres, ist ein großes Bauprojekt eben plant und wenn von der Seite was reinschneit, ist das auch nicht alles von rein ressourcetechnisch auch umzusetzen. Aber diese Sanierungsecke glaube ich, so wie ich unsere gemeinnützigen Bauträger kenne, das werden wir uns so gut wie möglich holen können.

Dann kommen wir jetzt noch auf den Abs. 6 bzw. 9 im § 29a des Finanzausgleichsgesetzes, wo diese Beträge drinnen sind. Wobei möchte ich schon noch einmal voranstellen, der Abs. 9, nämlich, dass diese Darlehen für die Errichtung auch als Zinszuschuss gewährt werden können, ist auch auf Initiative unseres Landeshauptmannes noch hineinverhandelt worden. Das wäre zuerst auch nicht drinnen gewesen und das hätte uns vor große Probleme gestellt, weil wir im Land Salzburg ja kein Darlehensmodell haben. So haben wir die Möglichkeit, das auch mit einem Zinszuschussmodell abzuholen und da sind wir gerade in der Ausarbeitung, wie wir das am besten machen können.

Zu diesem Zinszuschuss bzw. zu diesem Darlehen, wo angekündigt ist sozusagen Millionen, Millionen, das muss man schon einmal runterrechnen an effektiver Stützung. Bei den Fördererwerbem kommt in dieser Fördersparte, also 29 Abs. 9, das wären einmal 2,6 Mio. nur für Salzburg und damit, das haben wir uns schon ausgerechnet in der Abteilung, wären 156 Fälle solcher Darlehen möglich oder Zinszuschüssefälle möglich und da sind wir gerade in der Prüfung, wie wir das umsetzen und ob wir das umsetzen und ob da ein Sonderwohnbauförderungsgesetz, das wird da notwendig sein, damit wir das etwaig holen. Da sind wir auch gerade in der Prüfung, ob wir das dann so machen.

Was waren dann noch die Fragen? Zinsdarlehen habe ich gesagt. Was wird das Land Salzburger darüber hinaus unternehmen, um den jährlichen Bau von geförderten Mietwohnungen im Vergleich zu 2023 zumindest zu verdoppeln? Das ist schon ein bisschen wünsch dir was. Natürlich ich wünsche mir auch so viel wie möglich geförderten Mietwohnbau und wir werden auch sehen, inwieweit die Ressourcen der Gemeinnützigen da reichen, aber ich glaube mit dem Wohnbauförderungsgesetz 2025 haben wir eine sehr attraktive Förderlandschaft für den geförderten Mietwohnbau und wir werden es auf jeden Fall schaffen, dass wir die Zahlen von 2023 deutlich erhöhen und auch in die Zusätzlichkeit kommen, das auch im Finanzausgleichsgesetz gefordert ist, um eben diese Bundesmittel abzuholen. Da geht es um einen Durchschnitt im Jahr 22 und 23 und da liegen wir bei 480 Wohnungen. Wobei das ist auch noch nicht 100 %ig sicher, weil noch immer diskutiert wird zwischen Länder und Bund, ob der Mietkauf jetzt in diese Sparte reinzurechnen ist oder auch nicht.

Sie sehen die Sache ist wirklich sehr mühsam, aber mein Ressort und ich werden alles tun, um möglichst viel von dem Bundesgeld abzuholen. Es wird uns hier nicht die Mühsamkeit hindern, sondern höchstens die Sinnhaftigkeit der Maßnahme, aber ich bin guter Dinge,

dass wir einen Großteil der zur Verfügung gestellten Gelder auch abholen können. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die Anfragesteller Frau Klubobfrau Hangöbl bitte.

**Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Danke schön. Ich werde mich auch sehr kurzhalten. Ich bin immer sehr erstaunt, wenn es diese großen Nachrichten gibt aus dem Bund, wie viel Geld da ausgeschüttet wird, egal ob es bei einer Gebührenbremse ist oder eben in diesem Wohnbaupaket und wie mühsam, um das Wort noch einmal zu bemühen, es dann ist, dass das wirklich auch dort ankommt, wo es gebraucht wird, nämlich in den Ländern.

Ich möchte nur ein paar Zahlen noch nennen, und zwar von 2022 auf 2023 ist der Anstieg im Mietsegment bei 7,6 % gelegen, im privaten Mietsektor bei 9 %, bei Genossenschaftswohnungen bei 5,9 und bei Gemeindewohnungen bei 4,8. Ich glaube das zeigt uns sehr deutlich, wie wichtig es ist, dass wir vor allem da in gemeinnützige Wohnungen investieren.

Die Frage, die jetzt nicht beantwortet ist, ist der 1.4, und zwar ob sich die Landesregierung auch bei den steigenden Mieten in der Bundesregierung auf eine Regelung zur Deckelung des Mietzinses sämtlicher Wohnungsmieten einsetzen wird. Möglicherweise können wir uns diese Frage auch beantworten. Als KPÖ stehen wir ganz klar für einen Mietendeckel, und zwar bei allen Wohnungen und nicht nur in der Richtwertmiete. Das war es schon wieder. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur zweiten

**6.2 Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend finanzielle Situation der Senior:innenwohnhäuser in Salzburg  
(Nr. 278-ANF der Beilagen)

Darf ich davon ausgehen, dass auf die Verlesung verzichtet wird oder soll es verlesen werden?

(Zwischenruf Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl: Wir gehen davon aus, dass es alle gelesen haben.)

... Die hier im Raum Anwesenden haben es auf jeden Fall alle gelesen. Herr Landesrat, dann darf ich Dich bitten, zur Beantwortung zu schreiten.

**Landesrat Ing. Pewny:** Danke Frau Präsidentin. Vielen Dank für diese Anfrage. Zur Frage eins: Wann und mit welchen inhaltlichen Schwerpunkten wird der Prozess zur Anhebung des Tarifs für Seniorenwohnhäuser gestartet, um zu einer Kostendeckung zu kommen und damit die qualitätsvolle Pflegeversorgung der Menschen in Salzburg zu sichern? Der Prozess

ist schon gestartet, und zwar zur Evaluierung und Neukalkulierung des Tarifsystems im Zusammenhang mit der Unterbringung von Sozialhilfeempfängern in Senioren- und Seniorenpflegeheimen. Am Beginn habe ich die Abteilung 3 beauftragt, in den Bundesländern in den einzelnen einmal nachzufragen, wie da die Situation aussieht bzw. wie die Tarife in den einzelnen Bundesländern gestaltet sind. Hier sind schon einige Rückmeldungen gekommen. Ich habe sie von Vorarlberg, Tirol, Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich bereits erhalten. Es fehlen uns noch welche, aber die Zeit läuft noch bis 30. Juni. Ich habe auch eine Rückfrage beim Gemeindeverband beim Dr. Martin Huber veranlasst. Er gibt mir eine Rückmeldung bis übermorgen, also bis Freitag. Dann hat es noch Gesprächstermine auch mit privaten Betreibern gegeben und eine Besprechung mit dem SAS findet morgen statt mit dem Uli Eger.

Wie viele Ersuchen um finanzielle Unterstützung wurden von den Trägern von Seniorenwohnhäusern seit Juni 2023 an Sie gerichtet? Also konkrete Ersuchen im erfragten Sinn wurden bis dato keine an uns herangetragen. Ich darf darauf hinweisen, dass im Rahmen von unseren allgemeinen Austauschterminen mit den Trägern von Seniorenhäusern diese einer Evaluierung des Tarifsystems angeregt wurde. Hier wurde auch dieser Ausgleich für die Leerstände angesprochen. Es gibt auch ein LARGE-Treffen, die am 15. September letzten Jahres gestartet haben. Hier geht es speziell auch um diese sechste Urlaubswoche, die in Eurer Anfrage in der Präambel erwähnt ist. Es geht um Mehrstundenzuschlag, der noch nicht abgegolten ist usw. Da treffen wir uns momentan 14-täglich. Wir haben auch in der LARGE vereinbart, wir haben den Gemeindeverband und den Städtebund auch miteingeladen zu diesen Sitzungen, dass wir da gleich über alles reden. Wir haben vereinbart, dass als erster Teil die mobilen Dienste besprochen werden und im zweiten Teil dann im Anschluss die Tarife in den Seniorenwohnheimen.

Wie viele Betten gab es mit Stichtag 31. Dezember 2023 in den 74 Seniorenwohnhäusern im Bundesland Salzburg? Wie viele Betten standen aufgrund welcher Gründe frei? Wie viele pflegebedürftige Personen befanden sich auf Wartelisten? Zum Stichtag des 31. Dezember 2023 gab es 5.043 Betten in den 74 Seniorenwohnhäusern. Aufgrund des Personalmangels standen mit Stichtagserhebung 518 Betten leer. Insgesamt sind 668 gesperrte Plätze, 162 sind wegen Baumaßnahmen derzeit gesperrt. Zum Stichtag 31. Dezember 2023 haben 1.339 pflegebedürftige Personen gemeldet, die einen Heimplatz benötigen. Diese Zahlen sind aber nicht geprüft, also nicht volatil, da hier Mehrfachnennungen usw. natürlich auch vorkommen können und wir das nicht genau sagen können, wie es aussieht. Es werden auch welche bereits wieder aufgenommen worden sein. Also man kann es nicht ganz genau feststellen.

Welche Maßnahmen setzen Sie, um den Abbau der Leerstände in den Seniorenwohnhäusern bestmöglich zu unterstützen? Die Personaloffensive, wie „Das ist stark“, was die Daniela Gutsch ins Leben gerufen hat, die sehr gut jetzt ankommt, es sind die Ausbildungsplätze faktisch verdoppelt worden. Es kann also auch im Wesentlichen nur über die Personaloffensive erfolgen. Was ich auch höre, mittlerweile gibt es auch Rückkehrerinnen in den Beruf. Das heißt also die Maßnahmen, die wir ergriffen haben, greifen schön langsam. Es wird aber natürlich noch einige Zeit dauern, bis man das wirklich alles ausgleichen kann. Es ist

natürlich noch einiges andere, was man auch beim Bundesgesetzgeber, also beim Minister Rauch einfordern. Es sind diese Erweiterungen, für das PFA Heimhilfen. Bei den Heimhilfen hat sich wieder etwas getan, also Kompetenzerweiterungen. Es geht natürlich auch um die Durchlässigkeit in der Ausbildung. Wir haben die Forderung, dass die Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften, nur ist das Nostrifikationsproblem, wo jetzt der Herr Bundesminister auch bekanntgegeben wird, dass eine Kompetenzstelle eingerichtet wird, um eine effizientere und kürzere Nostrifizierungsdauer zu erreichen.

Wir wollen multiprofessionelle Teams, insbesondere auch in den Pflegeberufen und in den Pflegeheimen erreichen. Deswegen gibt es auch einen Lehrgang in Schernberg oben, der jetzt im September startet, und zwar für Sozialpsychiatrie. Wir werden ca. zehn bis zwölf Teilnehmer in dem ersten Kurs teilnehmen. Es gibt auch schon ein Konzept und alles, die Finanzierung ist bei, € 6.500,- werden vom Bund übernommen und von meiner Abteilung ebenfalls € 6.500,- und dadurch wird dieser Lehrgang, das ist schon zugesagt worden, im Herbst, im September starten.

Dann haben wir auch Gespräche gemeinsam bezüglich der FSB-Ausbildung. Die ist auch speziell für den Langzeitpflegebereich. Hier hat es ein erstes Gespräch mit Caritas, Volkshilfe und Diakonie gegeben, die uns da eine Pyramide, eine Ausbildungspyramide vorgestellt haben. Hier waren aber noch unterschiedliche Ansichten, was die Ausbildungsmodelle betrifft unter den einzelnen Trägern und wir vereinbart haben mit ihnen, dass hier ein gemeinsames Modell entwickelt werden soll. Ich habe vom Direktor Dines erfahren, dass es jetzt mittlerweile eine Einigung geben soll und dass mit Ende Juni, Anfang Juli noch eine Besprechung wieder eine weitere bezüglich Starts einer Schulung geben soll.

Wie ist der aktuelle Stand, Umsetzungsstand des Maßnahmenpaketes aus der Pflegeplattform zwei und wie ist der weitere Umsetzungspfad für die noch umzusetzenden Maßnahmen? Also nach Rückfrage in der Abteilung 3 wurde mir gesagt, dass bis auf das Pflegegesetz alles vollinhaltlich umgesetzt wurde, was die Abteilung 3 betreffen wird. Soweit meine Ausführungen.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Herr Landesrat. Für die Anfragesteller Kollegin Kimbie Humer-Vogl. Bitte!

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Vielen Herzlichen Dank für die Anfragebeantwortung. Ich sehe schon noch einige offene Fragen, aber auch gleichzeitig, dass sehr viel in Bewegung ist und ich hoffe, dass wir tatsächlich schon auf einem guten Weg sind und dass das nicht mehr allzu lange dauert.

Als eine, die sehr viel in Seniorenwohnhäusern unterwegs ist, muss ich schon sagen, dass es noch nicht ganz rund läuft und die Personalbeschaffung eine große Herausforderung ist, aber das wirst Du eh wissen und dass man auch in den verschiedensten Seniorenwohnhäusern des Landes immer wieder hört, dass Einsparungen notwendig sind, dass sie sehr schwer über die Runden kommen und das hört man leider auch von den BewohnerInnen

dort, die sagen, dass verschiedene Leistungen früher besser waren. Wenn man sich die Kostenentwicklung anschaut, dann ist das auch nachvollziehbar, dass das so sein wird.

Ein bisschen schockiert war ich von der Warteliste mit 1.339 Personen. Ich gehe davon aus, dass es da auch natürlich Doppelnennungen gibt. Wir wissen alle, dass wenn es darum geht, irgendwo reinzukommen, dass wir sehr erfinderisch werden und dann natürlich uns an allen Strohhalmen festhalten, aber die Situation dieser Angehörigen, die darauf warten, dass sie ihre Liebsten in eine gute Unterkunft bringen, die ist natürlich wirklich sehr dramatisch, weil man entscheidet sich eh nicht leichtfertig dafür, dass die häusliche Pflege nicht mehr geht, sondern dass man jetzt auf eine institutionelle Pflege umsteigen muss. Da höre ich auch von den sozialen Diensten, dass insbesondere die Leute, die auf der Warteliste stehen und die keine Angehörigen haben, in sehr, sehr prekären Situationen zu Hause sind und auf die müssen wir glaube ich auch wirklich vermehrt schauen, weil wenn man keine Angehörigen hat, ist man im voranschreitenden Alter wirklich einfach sehr auf sich allein gestellt und schafft es oft einfach nicht mehr.

Mich würde interessieren, ob es Prognosen gibt, dass die Maßnahmen wirklich greifen, wie lange wird das noch dauern, bis die Personaloffensive wirklich voll greift. Ich merke es gibt schon wieder Bewerbungen, aber es sind wenige und es ist auch immer wieder so, dass es nicht die Richtigen sind, die dann auch anfangen, dass zum Teil einfach Personal sehr kurz am Markt ist und dann wieder weiterzieht oder man sich auch trennen muss.

Dieser Lehrgang für Sozialpsychiatrie in Schernberg finde ich sehr interessant, habe ich ehrlich gesagt noch nie gehört, da würde mich natürlich interessieren, was das genau ist. Sind das Pflegepersonen, die sich hier weiterbilden? Das kann ich vermutlich irgendwo im Internet nachlesen ...

**(Zwischenruf Landesrat Ing. Pewny: Ich kann Dir das auch gerne zukommen lassen!)**

... Bitte sehr gerne. Das ist nämlich etwas, was sehr, sehr wichtig ist und zur Pflegeplattform zwei ist es mir wichtig zu sagen, dass ich besonders merke, dass die besonders entlastend sind, empfinde die Assistenzen der Pflege. Das sind Leute, die wissen über die Termine Bescheid, die wissen über die BewohnerInnen Bescheid, da laufen alle Fäden zusammen und das ist wirklich eine Bereicherung und ganz, ganz wichtig, dass es das gibt. Dennoch muss ich sagen, dass wir noch sehr viele Baustellen haben und dass ich persönlich glaube, dass es dringend notwendig sein wird oder wir GRÜNE glauben, dass es dringend notwendig sein wird, die Pflegeplattform wieder einzuberufen, um wieder die neuen Herausforderungen zu schaffen, zu bewältigen. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Mayer. Bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Vielleicht indirekt zum Antrag. Kimbie, Du hast da ein paar Sachen hineingeschrieben, die uns auch sehr beschäftigen. Die völlig richtige Aussage, dass auch die Gemeinden als Träger öffentlicher Einrichtungen immer stärker belastet werden, wollte nur informieren, dass heute ein nicht unwichtiger Tag für die Gemeinden war mit

dem Gemeindepaket, das geschlossen worden ist und beschlossen worden ist im heutigen Ministerrat. Volumen 1,3 Mrd. Euro. Wenn man die nicht schon budgetierten und nicht verbrauchten Mittel abzieht, also das frische Geld sind 920 Mio. Euro.

Was ist dabei vorgesehen? Das Schönste für die Gemeinden ist, dass der Ertragsanteilvorschuss, das sind 300 Mio. Euro im Volumen nicht zurückbezahlt werden muss, also das fließt an die Gemeinden, das dürfen sich die Gemeinden behalten. Das KIP, das kommunale Investitionsprogramm wird verlängert um zwei Jahre, Volumen 400 Mio. Euro. Es wird mit 1. Jänner 2025 ein neues KIP aufgestellt und auch hier die positive Botschaft. Der Finanzierungsschlüssel, also der Co-Finanzierungsschlüssel liegt lediglich bei 20 %. Also 80 % Unterstützung und 120 Mio. gibt es für den Ausbau des Digitalisierungsübergangs in den Gemeinden. Ich wollte das nur erwähnen, dass die Bundesregierung Gott sei Dank und ich glaube relativ rasch und gut auf die schwierige finanzielle Situation der Gemeinden reagiert hat und das ist in dieser Diskussion vielleicht nicht ganz unwichtig. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Bitte Frau Klubobfrau Berthold!

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Sehr geehrter Herr Landesrat!

Danke für die Beantwortung. Ich möchte vielleicht ein bisschen anschließen an die Information, die gegeben worden ist. Ja, das ist hart erkämpft worden auch von Klimaministerin Leonore Gewessler die, und eine wichtige Information für die Gemeinden, 250 Mio. für Projekte Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Hochwasserschutzmaßnahmen, Entsiegelungsprojekte und Fassadenbegrünungen, um nur einige Beispiele zu nennen, da reinverhandelt hat. Ein Thema, das wir heute intensiv schon diskutiert haben.

Herr Landesrat Pewny, es ist gut, dass die Information von Dir gekommen ist, dass der Prozess weitergeht, dass ihr euch 14-tägig dazu austauscht, weil aus meinen Monaten als Soziallandesrätin weiß ich, dass das etwas ist, wo man dranbleiben muss. Das ist nichts, was man laufen lassen kann und ich habe es damals schon gemerkt, wie massiv sozusagen die Zwänge teilweise sind und auch die Notlagen. Wir haben jetzt durch den Krone Artikel sozusagen hat eine Gemeinde sich da geoutet, wenn schon Kommunen sozusagen da in Bedrängnis kommen, und ich weiß es auch, dass private Einrichtungen schon wirklich am Rande waren, dann ist Feuer am Dach, weil da geht es um die Sicherung von Plätzen für pflegebedürftige Menschen in unserem Land. Das kann einem Land nicht egal sein. Das kann einer Verwaltung nicht egal sein. Also bitte klemm Dich da wirklich voll dahinter, weil das ist natürlich ein Bohren sehr harter Bretter, wenn man einen Tarif verändern will. Eine Tarifveränderung, Du nickst, heißt, dass es um viel Geld geht, dass es darum geht, wie die Systeme aufeinanderpassen und im Österreichvergleich, also ich habe nicht alle Bundesländer durchgefragt, aber die Information, die ich eingeholt habe, stehen wir nicht sonderlich gut da mit den Tarifen und daher wird es so eng für die Trägereinrichtungen.

Du hast sehr transparent und klar auch die Zahl der Warteliste genannt und unsere Sozialsprecherin Kimbie Humer-Vogl hat schon gesagt wahrscheinlich ein paar Doppelmeldungen, aber dennoch eine Zahl, die extrem erschüttert. Ich habe in den letzten Wochen einige Gespräche geführt, auch mit einigen Vertretern aus dem ÖVP-Kreis, die sagen bitte setzt euch auf das Thema drauf, es brennt. Wenn Angehörige nicht mehr wissen, wo sie die Mutter, den Vater, Onkel, Tante unterbringen, ich weiß es auch, dass Pflegeberatungen mit den Themen konfrontiert sind, dass Menschen anrufen und sagen wenn ihr mir bitte da nicht helft, dann bring ich mich um. Die sind wirklich in so einer angespannten Situation. Also dieses Thema brauchen wir und es wird von uns, es ist ja ein Antrag auch eingegangen, Kimbie Humer-Vogl hat da nur mehr aufgezeigt, was es da braucht, weil bei dem Thema werden wir und dürfen wir nicht lockerlassen.

Wichtig finde ich auch, dass es ein Miteinander wird, also Du hast schon einige Ausbildungsthemen angesprochen, zwischen den beiden Ressorts, dass es nicht nur etwas, was in der 3er ist, sondern das ist genauso im Gesundheitsressort und da muss man an einem Strang ziehen und hier weitergehen. Also bleibts dran. Wir werden da immer wieder kritisch hinschauen, weil das ein Thema ist, das einfach so tief mit Menschsein und mit der Würde des Alterns und der letzten Phase des Lebens zu tun hat. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke sehr. Ich sehe jetzt keine weiteren Wortmeldungen mehr. Danke für die Debatte und wir kommen nun zum

## **Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse**

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie en bloc abstimmen lassen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

**7.1 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftskammergesetz 2000 geändert wird

(Nr. 436 der Beilagen - Berichterstatterin Abg. Leitner)

**7.3 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Mag. Zallinger und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend analoge Formulare

(Nr. 438 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)

**7.4 Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend die Aufnahme der Tauern- sowie der Pyhrn/Schober-Achse in das TEN-V-Kernnetz

(Nr. 439 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.6 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Sauer Schnig betreffend Aufklärung über die Gefahr von Neophyten

(Nr. 441 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.11 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Einmalzahlung für Heimopfer als nicht anzurechnendes Vermögen im Sinne des Salzburger Sozialunterstützungsgesetzes

(Nr. 446 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

7.13 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Veröffentlichung von Rechtsakten der Gemeinden im RIS

(Nr. 448 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

7.14 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend die historische Aufarbeitung von Schloss Kleßheim als „Gästehaus des Führers“

(Nr. 449 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

7.15 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine klimafitte, bodenschonende Parkplatz- und Freiflächengestaltung

(Nr. 450 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

7.17 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2023

(Nr. 452 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.18 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Beteiligungsmanagement des Landes Salzburg durch das Referat 8/04"

(Nr. 453 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.21 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Bodenschutz und Wohnraumbeschaffung durch qualitätsvolle und klimafitte Nachverdichtung

(Nr. 504 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

7.22 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Abg. Thöny MBA betreffend die Wartezeiten auf Operationen und MR-Untersuchungen

(Nr. 505 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)

Nachdem das alles immer mitläuft im Hintergrund auf der Leinwand, brauche ich es glaube ich nicht noch einmal schnell vorlesen. Ihr habt alle mitgeschaut. Wer für die Annahme der

Berichte in diesen jetzt von mir verlesenen Punkten, die einstimmig im Ausschuss waren, einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Zum Tagesordnungspunkt 7.2 hat die GRÜNE Fraktion Debatte angemeldet. Bitte Frau Klubobfrau!

**7.2 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Ing. Schnitzhofer, Ing. Wallner und Leitner betreffend die europäische Entwaldungsverordnung (Nr. 437 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Danke Frau Präsidentin. Das ist ein Antrag gewesen der ÖVP zur europäischen Entwaldungsverordnung wieder in dem gleichen Sinne, dass die Adaption sozusagen die Verordnung zurückgenommen wird bzw. abgeschwächt wird. Ich möchte ganz klar sagen, wir haben es heute schon einige Male diskutiert. Das ist ein Teil des European Green Deal und das ist ein Fahrplan, der zum Ziel hat, dass wir eine faire, wohlhabende Gesellschaft haben mit moderner ressourceneffizienter, wettbewerbsfähiger Wirtschaft und ich lese es deshalb vor, weil es so zentrale Punkte sind und das ist nicht ein nice to have oder Luxus, sondern das ist die Basis unseres Wohlstands und unseres guten Zusammenlebens.

Der Green Deal hat noch zum Dritten das Ziel gleichzeitig soll das Naturkapital der Union geschützt und verbessert werden und die Gesundheit und das Wohlergehen der Menschen vor umweltbedingten Auswirkungen geschützt werden. Dieser Green Deal wird mit vielen, vielen Anträgen, Verbesserungen usw. Schritt für Schritt zurückgenommen. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das ist unsere Zukunft, die wir da Schritt für Schritt gefährden, vernichten. Das geht nicht. Ich würde Euch wirklich ersuchen, sozusagen mit Blick auf ein gutes Leben, nicht nur unserer Generation, sondern auch der nächsten, bei den Zielen, die wir haben im Bereich des Naturschutzes, des Klimaschutzes, unserer Lebensgrundlagen wirklich in die Zukunft zu schauen. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung über diesen Antrag. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

**7.5 Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Költringer betreffend die Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) (Nr. 440 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

## Tagesordnungspunkt

**7.7 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend die Einführung einer Bezahlkarte für staatliche Unterstützung von Asylwerbern  
(Nr. 442 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

## Tagesordnungspunkt

**7.8 Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend Menschen in Wohnungsnot in Salzburg  
(Nr. 443 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

## Tagesordnungspunkt

**7.9 Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl betreffend die Reduzierung des Leerstandes im Land Salzburg und zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Erhöhung der Leerstandsabgabe im Bundesland Salzburg  
(Nr. 444 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Hier haben die GRÜNEN wieder Debatte angemeldet.

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)**

Zurückgezogen. Dann kommen wir zur Abstimmung. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**7.10 Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend den Ausbau der Bahnstrecke beim Pass Lueg  
(Nr. 445 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Gleiches Abstimmungsverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zu

**7.12 Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Umsetzung der baukulturellen Leitlinien

(Nr. 447 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

Hier haben wir punktweise abgestimmt. Punkt eins wurde einstimmig angenommen. Ich stelle jetzt den Bericht im Punkt eins zur Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Punkt eins einstimmig angenommen.

Punkt zwei. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

**7.16 Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen autofreien Tag auf der Großglockner Hochalpenstraße zur Stärkung des nachhaltigen Tourismus

(Nr. 451 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

Hier wurde auch Debatte von den GRÜNEN angemeldet.

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)**

Zurückgezogen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP und FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

**7.19 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Volksbefragungsgesetz geändert wird (Nr. 502 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen. Gleiches Abstimmungsverhalten wie im Ausschuss.

**7.20 Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines

landesweiten Kautionsfonds

(Nr. 503 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen die KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 7 abgeschlossen. Wir kommen zum

### **Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen**

Da ist zu Tagesordnungspunkt 8.1 Debatte der GRÜNEN angemeldet.

**8.1 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 215-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrat DI Dr. Schwaiger, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend PFAS-Kontamination im Bundesland Salzburg

(Nr. 215-BEA der Beilagen)

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)**

Zurückgezogen. Zu 8.3 Debatte GRÜNE angemeldet.

**8.3 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 218-ANF der Beilagen) betreffend Ermittlungsschritte zur XXX in Fuschl

(Nr. 218-BEA der Beilagen)

Bitte Kollege Heilig-Hofbauer!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Vielen Dank. Ganz kurz, weil doch eine Frage noch offengeblieben ist. Es war eine Anfrage zur sogenannten Abramowitsch-Villa in Fuschl, Fischerweg 10. Vielleicht vorweg wir haben schon ein bisschen diskutiert. Also ich darf vielleicht noch dazusagen, dass die Behörde erst tätig geworden ist mit der Prüfung, nachdem wir da mehrere Anfragen eingebracht haben. Und ein Umstand ist immer noch, finde ich, etwas ungeklärt, weil da hat es eine wundersame Verminderung des Werts dieser Immobilie gegeben. Da ist im Jahr 2007 diese Liegenschaft um 11,3 Mio. Euro erworben worden. Laut Medienberichten ist dann noch investiert worden, insgesamt reden wir von 15 Mio. Euro. Und dann gab es eine Schenkung im Jahr 2017 und da wurde offenbar ein Schätzgutachten vorgelegt, wonach diese Immobilie nur mehr 4,6 Mio. Euro wert sein soll.

Also eine wundersame Wertminderung, die natürlich praktisch ist, weil für die Bemessung der Grunderwerbssteuer glaube ich, ist es durchaus nicht irrelevant und auch eine Landesabgabe ist fällig geworden, eine Verwaltungsabgabe durch die Bezirkshauptmannschaft und es wurde da geantwortet, dass dieses Schätzgutachten nicht vorliegt. Da wäre schon die

Frage und das wird trotzdem gesagt man geht nicht von einer Abgabenverkürzung aus. Da hätte mich interessiert, bemisst sich die Abgabe an der Höhe des Kaufpreises, an der Schätzung, an dem Wert der Immobilie? Weil wenn die Landesabgabe prozentuell gekoppelt ist an den Wert und man nicht mehr von 11,3 bzw. 15 Mio. ausgeht, sondern nur mehr von 4,6 dann würde meiner Meinung nach schon auch die Landesabgabe entsprechend verkürzt werden. Das ist meiner Meinung nach noch ungeklärt und sollte jedenfalls nochmals näher betrachtet werden. Was die Grunderwerbsteuer angeht bei dieser Schenkung, ist natürlich das Finanzamt zuständig. Die könnte man auch mal informieren. Aber der Verbleib dieses Gutachtens ist fraglich und würde mich schon noch interessieren.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Ich sehe keine weiteren Debattenbeiträge mehr. Dann kommen wir zu

**8.4 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 220-ANF der Beilagen) betreffend Lehrgang „Skartieren - Anbieten - Archivieren“ (Nr. 220-BEA der Beilagen)

Auch hier haben die GRÜNEN Debatte angemeldet. Auch Dein Revier Simon. Bitte!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Eigentlich habe ich keine Reviere, das muss ich an dieser Stelle schon klarstellen. Ich bin kein Jäger, maximal da etwas suchend.

Wir haben eine Anfrage gestellt zum Lehrgang Skartieren, Archivieren und die Aussage war schon interessant. Insgesamt wurde uns gesagt es gibt 133 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landesverwaltung, die zuständig sind für die Abgabe von Schriftgut. Jetzt hat es schon Kurse gegeben, das ist positiv anzumerken, nachdem wir da ein Malheur gehabt haben mit Akten, die vernichtet worden sind und Skartierordnungen. Aber das will ich jetzt gar nicht mehr von Beginn an aufrollen. Das würde jetzt den Rahmen doch sprengen. Jedenfalls sind weitere Kurse geplant. Nur ich habe mir das einmal durchgerechnet. Wenn wir in dem Tempo weitertun mit den Schulungen, dann brauchen wir noch mehrere Jahre bis alle zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend geschult sind. Und da würde ich einen Appell richten, nämlich dass man das vielleicht ein bisschen intensiviert, weil das Vernichten von Akten gerade im Bereich des Grundverkehrs, aber auch was die Agrarbehörde angeht, sind durchaus relevant und können für die Betroffenen doch sehr nachteilige Folgen haben. Deswegen noch einmal an dieser Stelle der Appell, dass man diese Schulungen vielleicht ein bisschen intensiviert und schneller alle zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schult! Vielen Dank. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Gibt es eine weitere Wortmeldung?

8.9 Debatte GRÜNE angemeldet.

**8.9 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 228-ANF der Beilagen) betreffend das Hotelprojekt XXX

Altenmarkt  
(Nr. 228-BEA der Beilagen)

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)**

Und 8.10?

**8.10 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 229-ANF der Beilagen) betreffend den Pleiten-, Pech- und Pannenbahnhof Bürmoos  
(Nr. 229-BEA der Beilagen)

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Jetzt ist leider der Stefan Schnöll glaube - ah, Stefan, da ist er. Bahnhof Bürmoos. Es ist mir leider heute die Möglichkeit nicht gegeben gewesen, noch eine Mündliche Anfrage zu stellen, was die Lokalbahn angeht und die Investitionen, weil wir haben nicht nur einen Schienenersatzverkehr in Bürmoos, was anfragegegenständlich war mit dieser Beantwortung. Ich habe es heute schon in meiner Rede am Vormittag erwähnt, der sich doch immer wieder verlängert hat und jedes Mal mit einer anderen Begründung. Jetzt sind wir bei Ende der Sommerferien. Und wir haben es bei den Fahrgastzahlen gesehen, das war eine Fahrgastvertreibungsaktion erster Güte! Also wir haben eine Million Fahrgäste weniger während alle anderen Privatbahnen in Österreich deutlich zugelegt haben, auch das Vor-Pandemie-Niveau übersprungen haben, die haben Rekorde. In Salzburg hinken wir da leider hintennach, und das hat, ist meine Analyse, auch mit diesem langen Schienenersatzverkehr zu tun.

Wie gesagt es hat diese Woche der nächste begonnen, zumindest jetzt bei den Abendstunden, was rund um Anthering angeht und da kommt ja auch noch eine dreiwöchige Sperre. Und da wollte ich an dieser Stelle schon anbringen, da haben mich auch schon wieder Beschwerden erreicht von Fahrgästen, die sehr kurzfristig und nicht wirklich gut informiert worden sind. Es sind so Informationszettel ausgeteilt worden in den Wagons, aber ohne Fahrpläne, die hat man nur mit QR-Code ablesen können. Das ist vielleicht für ältere Personen etwas schwierig. Auf Nachfrage waren keine Fahrpläne verfügbar, was den Schienenersatzverkehr, den neuen, angeht. Auch die Zugbegleiter haben nicht genau gewusst, wann ist jetzt der Abendschienenersatzverkehr, wann ist die vollständige Streckensperre und ich halte es für wichtig. Wir brauchen mehr Leute im öffentlichen Verkehr und jetzt haben wir da ein ähnliches Problem wie in Bürmoos. Wieder, dass die Fahrgäste schlecht informiert sind und wenn die dann einmal aussteigen, wird es umso schwieriger, dass wir sie wieder hineinkriegen in die Lokalbahn! Und es wäre mir wichtig, dass einfach einerseits die Informationspolitik verbessert wird, was die Fahrgastinformation angeht bei den Schienenersatzverkehren und dass man die Zeiten der Schienenersatzverkehre möglichst kurz hält, weil je länger das dauert, desto mehr Fahrgäste steigen uns aus und steigen nicht mehr ein. Vielen Dank. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

**Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll:** Danke. Ich darf kurz darauf reagieren. Ich teile zum Teil diese Analyse. Eine Fahrgastvertreibungsaktion wirkt so, als wäre es mutwillig passiert. Die Wahrheit ist, dass wir dort 150 Mio. Euro investieren. Das ist ein nie dagewesenes Investitionspaket in die Salzburger Lokalbahn und ist natürlich verbunden mit Baustellen und Folge dessen mit einem Schienenersatzverkehr. Das ist mühsam, aber das ist in Wahrheit der Grund für die fehlenden Fahrgäste. Man kann eh nur um Verständnis bitten, aber nicht zu investieren, war alternativlos, brauch ich Dir nicht sagen. Es geht um den zweigleisigen Ausbau, es geht um die Bahnhöfe, es geht auch um das Wagenmaterial letztlich. Wir haben ja sehr aufwendig neues Wagenmaterial bestellt und da müssen wir jetzt durch. Ich bin auch der festen Überzeugung, dass wir diese Fahrgäste wieder zurückgewinnen, weil die Alternative ist die B156 und wie es da aussieht, brauche ich auch niemanden sagen. Also wenn die wieder fährt in einem ordentlichen Takt und dann mit einem durchgängigen 15-Minuten-Takt und in der Spitze mit einem Siebeneinhalbminutentakt, ab 2026 mit neuem Wagenmaterial, dann glaube ich werden wir uns noch wundern, was da noch geht mit Fahrgästen auf dieser Lokalbahn.

Du wolltest wissen, was es mit Anthering auf sich hat, weil wir die Mündliche Anfrage nicht beantwortet haben. Wir stimmen unser mittelfristiges Investitionsprogramm eng ab mit dem Bund. Es gibt jetzt eine Analyse was diese Neutrassierung der Lokalbahn betrifft, aber die wollen wir engstens abstimmen mit unserem Hälftefinanzierungspartner, und das ist der Bund und um das ordentlich machen zu können, haben wir natürlich noch das Ziel nicht 2040 abgewartet, weil das auch relevant ist für die Frau Minister und das alles wird einer Gesamtschau unterzogen und wir werden dann jedenfalls im Herbst wird mit den neuen Erkenntnissen, die wir gewonnen haben, diese Pläne aufeinander abstimmen und dann werden wir entscheiden, wird eine Neutrassierung erfolgen oder nicht. Ich sehe es grundsätzlich positiv, habe ich auch immer gesagt, aber es hat jetzt für mich nicht die oberste Priorität. Also wichtiger ist jetzt einmal der zweigleisige Ausbau, damit wir einen besseren Takt fahren und das neue Wagenmaterial.

Was den S-Link betrifft, brauche ich in dem Kreis eh nicht ausführen. Was die Fahrgastinformation betrifft, gebe ich das natürlich weiter an die Salzburg AG, unsere Betreiber. Die sind da sehr bemüht, da hat sich auch vieles gebessert. Wenn es da Probleme gibt, dann werden wir probieren das zu beheben. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Es gibt noch eine weitere Debattenanmeldung der GRÜNEN zu 8.13.

**8.13 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 234-ANF der Beilagen) betreffend das UVP-Feststellungsverfahren Gaisberg-Seilbahn (Nr. 234-BEA der Beilagen)

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)**

Zurückgezogen. Dann haben den Tagesordnungspunkt 8 auch erledigt.

**8.2 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 217-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Verkehrskonzept Posch-Kreuzung Walsberg Bundesstraße  
(Nr. 217-BEA der Beilagen)

**8.5 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 221-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend das Personal in den SALK  
(Nr. 221-BEA der Beilagen)

**8.6 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 222-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend die verlorenen Gelder der Salzburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an die ÖGK  
(Nr. 222-BEA der Beilagen)

**8.7 Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 226-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend das Technologie- und Innovationsforum salz21  
(Nr. 226-BEA der Beilagen)

**8.8 Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 227-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend Mobbing und Gewalt an Schulen  
(Nr. 227-BEA der Beilagen)

**8.11 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 231-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2024 und 31. März 2024  
(Nr. 231-BEA der Beilagen)

**8.12 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Dankl an die Landesregierung (Nr. 233-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Nutzung des Trompeterturms auf der Festung Hohensalzburg  
(Nr. 233-BEA der Beilagen)

**8.14 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 237-ANF der Beilagen) betreffend den Zukunftsfonds  
(Nr. 237-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 238-ANF der Beilagen) betreffend die Förderungen für die Paris-Lodron-Universität Salzburg  
(Nr. 238-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 240-ANF der Beilagen) betreffend das XXX Resort in Rauris  
(Nr. 240-BEA der Beilagen)

8.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutsch (Nr. 241-ANF der Beilagen) betreffend den dislozierten Fachhochschullehrgang für Gesundheits- und Krankenpflege in Zell am See  
(Nr. 241-BEA der Beilagen)

8.18 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutsch (Nr. 242-ANF der Beilagen) betreffend Sicherung der Gesundheitsversorgung im KH Tamsweg  
(Nr. 242-BEA der Beilagen)

8.19 **Dringliche Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner und Klubvorsitzenden Egger Kranzinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 243-ANF der Beilagen) betreffend den Pass Lueg  
(Nr. 243-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 246-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Verpachtung des Golfplatzes in Klessheim  
(Nr. 246-BEA der Beilagen)

8.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 257-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbaudatenbank  
(Nr. 257-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 232-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend das Landesdienstleistungszentrum  
(Nr. 232-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 236-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Weisungsfreiheit des Grundverkehrsbeauftragten  
(Nr. 236-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 239-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend den Empfang des Landes im Kursalon Hübner in Wien

(Nr. 239-BEA der Beilagen)

Wir kommen zu

**Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat**

Zu 9.1 hat die KPÖ Debatte angemeldet.

9.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 13. Dezember 2023 (Nr. 141 der Beilagen) betreffend einen freien Eintritt in Museen für Jugendliche (Nr. 454 der Beilagen)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zurückgezogen!)

Zurückgezogen. Und auch zu 9.2.

9.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 8. November 2023 (Nr. 80 der Beilagen) betreffend Start eines landesweiten Kautionsfonds (Nr. 455 der Beilagen)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zurückgezogen!)

Auch zurückgezogen. Und zu 9.4 haben die GRÜNEN Debatte angemeldet.

9.4 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 13. Dezember 2023 (Nr. 212 der Beilagen) betreffend Spezialambulanzen für postvirale Folgezustände (Nr. 457 der Beilagen)

(Zwischenruf Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl: Zurückgezogen!)

Danke dann ist auch das zurückgezogen.

9.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 31. Jänner 2024 (Nr. 277 der Beilagen) betreffend Stellplatzschlüssel (Nr. 456 der Beilagen)

Damit haben wir auch diese Berichte alle zur Kenntnis genommen. Der Tagesordnungspunkt ist geschlossen und wir haben nunmehr unsere heutige Tagesordnung abgearbeitet.

Ich wünsche allen noch einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 3. Juli 2024 um 9:00 Uhr im Sitzungssaal im Chiemseehof ein und beschließe hiermit die Sitzung. Danke.

(Ende der Sitzung: 18:30 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde  
am **3. Juli 2024**  
in der Sitzung des Salzburger Landtages  
**genehmigt.**

Landtagspräsidentin:      Schriftführer/in: